

Solinger Tageblatt

Bezugspreis halbjährlich 30 Rpf. und 20 Rpf. Postzuschlag. Durch die Post monatlich 2.— Mfr., einschließlich 48 Pfg. Postzuschlag. Derzeitige Preis: 13 Pfg. Anzeigenpreis: 10 Pfg. pro Zeile. Derzeitige Preis: 13 Pfg. Anzeigenpreis: 10 Pfg. pro Zeile. Derzeitige Preis: 13 Pfg. Anzeigenpreis: 10 Pfg. pro Zeile.

Amthliches Kreisblatt
für den Stadtkreis Solingen.

Chefredakteur: C. Müller-Schöler. Verantwortlich für Politik und Krieg: C. Müller-Schöler; für den kommunalen Teil Solingen: Dr. H. Götze; für den Rhein-Wuppertal- und Sport-Teil: Dr. H. Götze; für den Rhein-Wuppertal- und Sport-Teil: Dr. H. Götze; für den Rhein-Wuppertal- und Sport-Teil: Dr. H. Götze.

Nr. 119

Dienstag, den 23. Mai 1933

124. Jahrgang

Entspannung.

Der perfekte Vier-Mächte-Pakt. — Vor einer Verständigung in Genf.

Der außenpolitische Himmel hat sich in den letzten Tagen erheblich aufgeklärt. Die Kanzlerrede, die einen merklichen Stimmungsumschwung im Ausland bewirkte, und zu einer Entspannung auf der Abrüstungskonferenz führte, zieht weitere Auswirkungen nach sich. Der Mussolini-Plan eines Vier-Mächte-Paktes ist, wie sich jetzt ergibt, keineswegs tot. Es ist dank den Bemühungen Mussolinis gelungen, ihn zu retten. Seine Unterzeichnung ist nach den Verhandlungen, die der italienische Ministerpräsident am Wochenende mit Göring, sowie dem französischen und englischen Botschafter in Rom geführt hat, gesichert. Die engere Zusammenarbeit Deutschlands, Frankreichs, Englands und Italiens wird künftighin der europäischen Politik das Gepräge geben.

In den zwei Monaten, die seit der Reise Macdonalds nach Rom und der Verkündung des Vier-Mächte-Paktes vergangen sind, war das Schicksal der Initiative Mussolinis mancher Prüfung unterzogen. Die größten Widerstände gingen von französischer Seite aus. Paris war über die Revisionsklausel, die der Entwurf Mussolinis enthielt, ernstlich beunruhigt. Das französische Außenministerium verlangte die eindeutige Eingliederung des Vier-Mächte-Paktes in das System von Versailles und von Genf. Die einzige Grundlage für die Revision der Friedensverträge sollte nach wie vor das Völkerbundsstatut liefern, dessen Artikel 19, der sogenannte Revisionsparagraf, folgenden Wortlaut hat:

„Die Versammlung kann von Zeit zu Zeit die Bundesmitglieder auffordern, Verträge, deren Anwendung nicht mehr in Frage kommt, sowie internationale Verhältnisse, deren Aufrechterhaltung den Weltfrieden gefährden könnte, einer Nachprüfung zu unterziehen.“

Die Beschlüsse der Völkerbundsversammlung müssen dabei einstimmig sein.

Neben der Revisionsfrage war Frankreich um die Rechte der kleineren Nationen besorgt. Polen und die kleine Entente haben erklärt, daß sie sich eine Bevormundung für die vier Großmächte nicht gefallen lassen werden. Frankreich sah sich veranlaßt, für die Interessen seiner Verbündeten einzutreten. Die französische Regierung brachte in den Mussolini-Plan Änderungen, die recht weit gingen und mit den Absichten der anderen Mächte nicht übereinstimmten. Durch die Verhandlungen, die in der letzten Zeit stattgefunden haben, in erster Linie aber durch die Reichstagsrede Adolf Hitlers, war der Boden für eine Verständigung über den Vier-Mächte-Pakt vorbereitet. Nachdem Frankreich sich bezüglich der Revisionsklausel beruhigen ließ, war die letzte Schwierigkeit für das Zustandekommen der Vier-Mächte-Entente aus der Welt geschafft.

Die Verständigung der vier europäischen Großmächte bildet eine Voraussetzung für den Erfolg der Abrüstungsarbeiten in Genf. Der Mussolini-Pakt stand ja von Anfang an in enger Verbindung mit dem Abrüstungsplan Macdonalds, und die Annahme des Mussolini-Plans fördert erheblich die Durchführung des Macdonald-Planes. Die Initiative Roosevelt hat ihrerseits die Genfer Verhandlungen auf der Grundlage der Macdonaldschen Gedankengänge günstig beeinflusst. So kommt alles zusammen, um zur Entspannung der in der letzten Zeit besonders geladenen politischen Atmosphäre zu führen.

Dabei wäre es jedoch verfehlt, sich einem Optimismus bezüglich des Ablaufs der internationalen Verhandlungen hinzugeben. Die Schwierigkeiten in Genf können keineswegs als überwunden gelten. Selbst wenn man sich dort über die Grundzüge einigen sollte, steht doch ein Kleinkampf um die Einzelheiten bevor. Es ist immer noch nicht einzusehen, durch welches Wunder die Abrüstungskonferenz noch vor dem 12. Juni, dem Eröffnungstag der Londoner Weltwirtschaftskonferenz, beendet werden könnte. Der gute Wille Deutschlands wird noch wiederholt schwersten Prüfungen ausgesetzt werden. Daran ist keinen Augenblick zu zweifeln. Immerhin ist festzustellen, daß der tote Punkt in der Weltpolitik überwunden ist und daß es Anzeichen einer merklichen Beruhigung der internationalen Beziehungen gibt.

Hauss über den Verlauf der Vier-Mächte-Verhandlungen.

WTB. Paris, 22. Mai. Zu den Nachrichten über den Verlauf der Verhandlungen zwecks Abschluß eines Viererpaktes erklärt die Agentur Havas, daß man sich in maßgebenden französischen Kreisen zunächst auf die Erklärung beschränkte, daß die in Rom geführten Verhandlungen eine interessante Episode darstellten und daß es sich gegenwärtig nur um die Erforschung der verschiedenen, durch den Paktplan aufgerollten Probleme handelt, die im übrigen harmonisch voranschreiten. Mussolini habe seinerzeit deutsche und französische Gegenvorschläge erhalten, die jetzt miteinander verglichen würden, um es Mussolini zu erlauben, einen Text auszuarbeiten, der geeignet sei, die Zustimmung der leitenden Männer in Berlin, London und Paris zu finden. In Paris seien bisher keine neuen römischen Vorschläge als Antwort auf das letzte französische Memorandum nicht eingegangen. Es sei also verfehlt, von einer offiziellen Annahme durch die Mächte zu sprechen, obgleich sich allerdings die Verhandlungen in einem Sinne entwickelten, der zu der Hoffnung auf eine endgültige Annahme ermutige.

Der Endkampf in Genf.

Anpassung der deutschen Abrüstungsanträge an die neue Lage — Amerika zur Teilnahme an der Sicherheitsgarantie bereit — Scharfer Gegensatz zwischen Amerika und Frankreich.

Abschluß vor der Weltwirtschafts-Konferenz.

Die gestrige Sitzung des Hauptausschusses.

WTB. Genf, 23. Mai. Die heutige Sitzung des Hauptausschusses der Abrüstungskonferenz, die in Anwesenheit des englischen und des französischen Außenministers stattfand, stand im Zeichen hochbedeutsamer Erklärungen des amerikanischen Bevollmächtigten Norman Davis. Im weiteren Verlauf der Sitzung nahmen auch die Vertreter Italiens, Englands und Frankreichs das Wort. Der französische Außenminister Paul-Boncour nahm die Erklärungen des amerikanischen Delegierten zum Anlaß, um zu beantragen, daß der Hauptausschuß in seinen materiellen Beratungen nunmehr auf den sicherheitspolitischen Teil des englischen Entwurfes zurückgeht. Dieser Antrag steht insofern in einem gewissen Gegensatz zu der kürzlich beschlossenen Prozedur, wonach die Konferenz sich jetzt der Frage des Kriegsmaterials annehmen soll.

Die deutschen Anträge.

Zu Beginn der Sitzung gab der Präsident Henderson ein Schreiben des deutschen Delegierten, Botschafter Radoln, bekannt. In diesem Schreiben teilt die deutsche Delegation der Konferenz mit, daß sie ihre der Konferenz vorliegenden Anträge der neuen Lage gemäß der Rede des Reichkanzlers und den Erklärungen Radolns auch formell angepasst hat. Der Antrag, den die deutsche Delegation bezüglich der Vereinheitlichung der Heeresysteme vor einiger Zeit eingebracht hatte, ist gegenstandslos geworden und die deutsche Delegation hat ihn daraufhin zurückgezogen. Bezüglich der anderen Anträge, die bestimmte deutsche Forderungen auf dem Gebiete des Kriegsmaterials enthalten, hält sich die deutsche Delegation ihre weitere Stellungnahme vor.

Neuer Vorstoß Amerikas.

Der amerikanische Delegierte vertrat im Sinne der Botschaft Roosevelts mit großem Nachdruck die Forderung nach sofortigen wirksamen Abrüstungsmaßnahmen. Er begründete seine Forderungen insbesondere auf dem Gebiete der schweren Angriffswaffen in vollkommener Übereinstimmung mit der deutschen Auffassung, die kürzlich noch von Reichkanzler Adolf Hitler der Welt verkündet worden ist. Die Friedensverträge hätten die Rüstungen Deutschlands und seiner Verbündeten herabgesetzt, um sie zum Angriff unfähig zu machen. Es sei weder gerecht noch weise, daß die Zentralmächte für immer einem Sonderregime in bezug auf die Rüstungen unterworfen blieben. Auf Seiten der anderen Signatarmächte der Friedensverträge habe aber immer die Verpflichtung gestanden, ihre Rüstungen gleichfalls stufenweise auf ein Niveau herabzusetzen, das ihrem Verteidigungsbedürfnis entspreche. Die Vereinigten Staaten seien, obwohl sie nicht Unterzeichner des Versailler Vertrages seien, bereit, bis auf dieses Niveau herabzurücken. Die Staaten der Welt müßten sich dazu entschließen, die Richtlinien, zu denen sie sich 1919 bekannt hätten, anzuerkennen, oder sie müßten offen bekennen, daß sie diese Politik aufgegeben hätten. Damit wird die Politik des Rüstungswettlaufes und der Rüstungs rivalitäten wiederhergestellt. Ein Mißerfolg der Abrüstungskonferenz werde den dringend notwendigen wirtschaftlichen Wiederaufbau der Welt weiter verzögern. Norman Davis erklärte weiter, daß die Vereinigten Staaten auf dem Gebiete der Abrüstung so weit gehen würden wie jeder andere Staat. Das Endziel müsse sein, daß Niveau der Rüstungen, wie es in den Friedensverträgen festgesetzt sei, zu erreichen.

Zur Frage der Teilnahme der Vereinigten Staaten an den Maßnahmen auf dem Gebiete der Friedenssicherung erklärte Norman Davis, daß die Vereinigten Staaten bereit seien, sich mit den anderen Nationen zu beraten, wenn der Friede bedroht werde. Weiter sei Amerika bereit, bei etwaigen Maßnahmen gegen einen Angreifer auf jede Haltung zu verzichten, die geeignet wäre, den Erfolg der Kollektivmaßnahmen der anderen Staaten in Frage zu stellen. Weiter erklärte der amerikanische Delegierte, daß die Vereinigten Staaten an einem Kontrollsystem teilnehmen wollten. Der Hauptzweck der zu schaffenden ständigen Abrüstungskommission müsse nach Auffassung Amerikas der sein, darüber zu wachen, daß die Bestimmungen des Rüstungsvertrages nicht verletzt würden. Schließlich erwähnte Norman Davis noch in diesem Zusammenhang den Vorschlag Roosevelts, daß alle Staaten sich freiwillig verpflichten sollen, unter Vorbehalt der in den Verträgen festgesetzten Rechte ihre Streitkräfte nicht außerhalb ihrer Staatsgebiete zu entsenden.

Wenn ein Staat, fuhr Norman Davis weiter fort, sich das Recht der Wiederaufrüstung vorbehalten sollte, für einen solchen

Fall, wo andere Mächte effektive und bedeutsame Abrüstungsverpflichtungen übernehmen, so würde eine solche Nation den größten Teil der Verantwortung für den Mißerfolg der Abrüstungskonferenz mit allen unberechenbaren Folgen übernehmen. Vor einigen Tagen habe die Konferenz vor ersten Schwierigkeiten gestanden. Seitdem habe sich aber die Lage gebessert. Der deutsche Reichkanzler habe sich in seiner Rede im einzelnen über die deutsche Haltung auf dem Gebiete der Abrüstung verbreitet. Das sei sehr nützlich gewesen. Diese Rede in Verbindung mit der neuerlichen Erklärung des Botschafters Radoln habe die Situation derart geändert, daß man jetzt von neuem die Prüfung des englischen Planes aufnehmen könne in der Hoffnung, zum Ziel zu gelangen. Die amerikanische Delegation nehme die Bestimmungen des englischen Entwurfes über das Kriegsmaterial an.

Amerika und Frankreich.

Ueber den Antrag Paul-Boncours entspann sich eine kurze Geschäftsordnungsdebatte, in der der Delegierte Spaniens, Botschafter Madariaga, bereits jetzt gewisse Wünsche der kleineren und mittleren Seemächte zum Macdonald-Plan anfügte. Sodann nahm noch einmal der amerikanische Delegierte Norman Davis zu einer kurzen Intervention das Wort, in der er in auffallend entschiedener Weise gegen die Tendenz Paul-Boncours, jetzt die Frage der Sicherheit in den Vordergrund zu rücken, Stellung nahm. Norman Davis erklärte, nach seinen heutigen Mitteilungen glaube er, daß man mit der Frage der Sicherheit nicht mehr länger die Zeit verschwenden solle. Zur Klärung der Frage machte Norman Davis sodann den Vorschlag, daß das erweiterte Präsidium der Konferenz morgen zusammenzutreten soll. Paul-Boncour erhob keine Einwände und der Präsident machte sich den Vorschlag des amerikanischen Delegierten zu eigen. Der Hauptausschuß tritt wieder morgen nachmittag zusammen.

Eine kurze, schriftlich formulierte Erklärung gab sodann der Vertreter Italiens, Botschafter Aloisi, ab. Er stellte die Übereinstimmung, die zwischen der amerikanischen und italienischen Regierung in den Methoden und im Ziel der Abrüstung bestünde, dar. Die italienische Delegation, so heißt es in der Erklärung, werde die Grundlagen und die Grundideen des englischen Planes gegen jede Abänderung verteidigen. Sie werde aber auch vielleicht gezwungen sein, im Hinblick auf die Abänderungsvorschläge anderer Delegationen zu gegebener Zeit gewisse einzelne Vorbehalte anzunehmen.

Der englische Außenminister, Sir John Simon, sprach sich sehr befriedigt über die Aufnahme des englischen Planes aus. Er dankte insbesondere den Vertretern Amerikas und Italiens und erklärte, daß durch die Rede des Reichkanzlers ein großes Hindernis auf dem Wege der Abrüstung beseitigt worden sei. Durch die heutigen Erklärungen von Norman Davis sei man zu der Hoffnung berechtigt, daß der englische Plan angenommen werde. Nunmehr sei der Weg für die Einzelberatungen offen. Die beste Methode sei die artikelweise Beratung des englischen Entwurfes.

Der französische Außenminister, Paul-Boncour, sagte u. a.: Nachdem er jetzt wisse, wie weit die Vereinigten Staaten zu gehen gedächten, sei es notwendig, sich über die regionalen Abmachungen zu benachbarten Staaten, der Hauptidee des französischen Abrüstungsplanes, klar zu werden. Es sei nun insbesondere Sache der kontinental-europäischen Staaten, wie sie sich die Verwirklichung ihrer gegenseitigen Sicherheit dächten. Dabei könne man die politische Atmosphäre, in welcher die Konferenz berate, nicht außer acht lassen. Die Ergebnisse, zu denen man bezüglich der Sicherheit komme, seien „angesichts der Ergebnisse in Europa notwendig zur Beruhigung, ehe man sich in die Einzelheiten der Rüstungsberatungen begeben“.

Nach einer kurzen Zustimmungserklärung des Vertreters Mexikos kam es zu der bereits gemeldeten Geschäftsordnungsdebatte. Die Frage der weiteren Prozedur wird, wie bereits gemeldet, in der morgigen Sitzung im erweiterten Präsidium geklärt werden.

Ein Kompromiß in Genf.

WTB. Genf, 23. Mai. (Zuspruch.) Das erweiterte Präsidium der Abrüstungskonferenz trat heute vormittag zusammen, um den Arbeitsplan für die Beratungen des Hauptausschusses festzulegen. Deutschland, England, Frankreich, Italien und Amerika haben sich in einer Vorbesprechung auf ein Kompromiß geeinigt, wonach der sicherheitspolitische Teil und der

materielle Abrüstungsteil des englischen Entwurfes von Tag zu Tag abweichend im Hauptausdruck der Abrüstungskonferenz durchzusetzen werde. Die Entscheidungen sollen der zweiten Lesung vorbehalten bleiben. Nach wie vor scheint die Absicht zu bestehen, die Arbeit der Konferenz in allen wesentlichen Punkten bis zu Beginn der Weltwirtschaftskonferenz abzuschließen. Zu diesem Zweck wird keine Pausen eingelegt werden. Es ist sogar möglich, daß der Hauptausdruck während der Feiertage selbst tagen wird.

Bessere Ausichten.

WIS. Genf, 22. Mai. Die Meinungen über die Ausichten der Abrüstungskonferenz sind nach dem Verlauf der heutigen Sitzung des Hauptauschusses in den Delegationskreisen keineswegs ungeteilt. Deutscherseits wird die Erklärung des amerikanischen Bevollmächtigten aufrichtig begrüßt. Norman Davis hat mit dieser Erklärung nach deutscher Auffassung wesentlich dazu beigetragen, daß nunmehr die Forderung nach Sicherheit nicht mehr von bestimmten Staaten als Vorwand für ihren mangelnden Abrüstungswillen angeführt werden könne. Mit dieser positiven Einschätzung in die Bestrebungen zur Friedenssicherung haben die Vereinigten Staaten der Sache des Friedens und der Abrüstung einen wichtigen Dienst geleistet. Es muß nunmehr abgewartet werden, wie sich die Bereitwilligkeit der Vereinigten Staaten praktisch für die Abrüstung auswirkt. Die heutigen Ausführungen des französischen Außenministers haben darüber noch keine volle Klarheit geschaffen. Frankreich sieht sich infolge der Initiative der Vereinigten Staaten und nicht zuletzt auch dank der klugen Abrüstungspolitik des Reichskanzlers einer klar ausgesprochenen Forderung nach Beseitigung ihres schweren Angriffsmaterials gegenüber. Dieser Forderung wird sich die französische Delegation auch jetzt wieder zu entziehen suchen. Der klaren und eindeutigen Antwort des amerikanischen Delegierten, daß die Konferenz jetzt nicht mehr weiter ihre Zeit mit sicherheitspolitischen Erörterungen vergeuden dürfe, sondern, daß sie endlich die materielle Abrüstung in Angriff nehmen müsse, ist deutscherseits nichts hinzuzufügen.

Amerikanische Beurteilung der veränderten Lage der Abrüstungskonferenz.

WIS. Washington, 22. Mai. Staatssekretär Hull begrüßte im Namen des gesamten Kabinetts die in Rom erzielte Förderung des Riermächtepactes und erklärte, die Genfer Konferenz habe nunmehr definitiv eine Wendung zum Guten genommen.

In parlamentarischen Kreisen erklärte man, Amerika habe England und insbesondere Frankreich nunmehr endlich die Sicherheitsgarantien gegeben, nach denen diese Mächte andauernd verlangten, und nun gebe es für Frankreich keinerlei Entschuldigung mehr, nicht abzurufen.

Deutschland.

Das kirchliche Verfassungswerk vor der Verabschiedung.

DDJ. Berlin, 20. Mai. Wie das DDJ-Büro meldet, sind die seit einigen Tagen geführten Verhandlungen zwischen den Bevollmächtigten des Deutschen Evangelischen Kirchenbundes unter Führungnahme mit dem Bevollmächtigten des Reichskanzlers, dem Wehrkreispfarrer Müller, über die Grundzüge des kirchlichen Verfassungswerkes so weit gefördert, daß nunmehr die Besprechungen mit den Führern der kirchlichen Bewegungen zu Ende geführt werden können. Danach werden die Bevollmächtigten der evangelischen Landeskirchen Deutschlands zusammentreten, um zu dem Ergebnis Stellung zu nehmen. Außerdem ist eine persönliche Besprechung der Bevollmächtigten des Kirchenbundes mit dem Reichskanzler vorgesehen.

Die Arbeitszeit im Freiwilligen Arbeitsdienst.

WIS. Berlin, 23. Mai. (Funkpruch.) Die Reichsleitung des Arbeitsdienstes teilt mit: Wie wir erfahren, wird immer wieder Klage geführt darüber, daß die Arbeitsdienstwilligen von den Trägern des Dienstes über sechs Stunden hinaus in der Arbeit gehalten werden. Die Reichsleitung des Arbeitsdienstes hat die Bezirksleitungen angewiesen, darauf zu achten, daß im Hinblick auf die staatspolitische Erziehung und die Freizeitgestaltung die reine Arbeitszeit nicht mehr als sechs Stunden beträgt.

Brunnen der Urgeschichte.

Modernste Entdeckungsfahrt zu den Bestalinen. — Der Schacht in die Unterwelt. — Bis ins 9. Jahrhundert vor Christi Geburt.

Von Peter Korff.

Das Goethe-Wort: „Wer nicht von zweitausend Jahren sich weiß Rechenschaft zu geben, bleibt im Grunde unerfahren, muß von Tag zu Tage leben“, scheint gerade der jüngsten Generation der Römer besonders ins Herz geschrieben.

Von außen her sind diese hundert Jahre andauernder Grabungen an der neu entstehenden Triumph-Strasse Mussolinis, der Via dell' Impero in ihrer Mächtigkeitsüberhaupt gar nicht zu verstehen, auch Photographien können nicht veranschaulichen, wie hier ältestes Rom schichtweise, gleichsam zentimeterweise erschürft wird. Das ist nicht nur sorgfältigste, peinlichste Arbeit der Altersforscher, sondern zugleich auch technisches Wagnis von so unerhörter Modernität, daß man einmal dabei anstehen haben muß, wenn die alte Basilika Emilia vollständig unterhöht wird, um darunter, unter dem alten Rom, das noch ältere und älteste wiederzufinden. Dabei wird nicht einmal auf Monumente, auf unschätzbare Kunstwerke Urroms geachtet — nein, nur auf Dokumente, die der Archäologie von Schicht zu Schicht aus diesem in Geschichte verwandelten und gesenkten Boden Stück um Stück zusammenträgt. Während hier noch die Bauwerke aus dem 8., dem 13. Jahrhundert, aus der Renaissance-Zeit als kostbare Denkmäler einer großen Geschichte, die erhalten bleiben müssen, ragen, erabt Spatenstich um Spatenstich unter diesen uralten Mauern die allerältesten Weg. Das alles geschieht unterirdisch. Erst später wird man daran gehen, auch oberirdisch durch die Epoche Diocletians hindurch noch tiefer in die republikanische und in die Schichten des Urkönigtums Rom einzudringen.

Ein Schacht, der wie in eine geheimnisvolle Unterwelt hineinführt, ist der wiederentdeckte uralte Brunnen in der Gegend der Göttin Besta, der Brunnen, aus dem die Bestalinen einst ihr Wasser geschöpft haben. Schon sind viele Glaschälbe mit dem ältesten Fundament Urroms gefüllt. Aus dem 9. bis 7. Jahrhundert vor Christi Geburt, dabei auch Grabfunde, Kinder-Spielzeuge und — aus Terrakotta gefertigt: das Haus des gestorbenen Quiriten im ältesten Rom. Klarer konnte uns nicht veranschaulicht werden, wie die Ewige Stadt aus Hütten erbaut war, wie sie entstand.

Aufruf des Landeshauptmanns zur Schlageter-Feier.

wp. Düsseldorf, 22. Mai. Am 26. Mai jährt sich zum zehnten Male der Tag, an dem der große rheinische Freiheitskämpfer Leo Schlageter in der Gölzheimer Heide bei Düsseldorf den Opfertod fürs Vaterland erlitt. Zu seinem ehrenden Gedächtnis findet am 27. und 28. Mai d. J. an der Stelle, wo er von feindlichen Kugeln getroffen dahinsank, unter dem Stichwort „Schlageter lebt“ eine patriotische Kundgebung größten Stils statt, an der sich auch die gesamte Jugend Rheinlands und Westfalens beteiligt. Durch die Anwesenheit des Reichstanzlers Adolf Hitler und anderer hervorragender Führer der nationalen Bewegung, darunter Reichsjugendführer Baldur von Schirach, wird diese Kundgebung eine besondere Steigerung erfahren.

Wenn auch die umfassendsten Vorbereitungen getroffen sind, um möglichst viele Jugendliche an dieser Gedenkfeier teilnehmen zu lassen, so werden sich doch allein schon aus wirtschaftlichen Gründen viele deutsche Jungen und Mädels die Teilnahme an dieser Feier verweigern müssen. Umso mehr erscheint es angebracht, auch den Daheimgebliebenen den Anschluß an diese feierliche Gedenkfeier der nationalen Jugend zu ermöglichen.

Es ergeht daher hiermit an die Jugendämter der ganzen Provinz die Aufforderung, an den genannten Tagen in Verbindung mit den Orts- und Kreisjugendverbänden für Jugendpflege, den Kreisjugendpflegern und -pflegerinnen sowie den Organisationen der Jugendpflege überall örtliche Gedenkfeiern zu Ehren Schlageters zu veranstalten und so bis ins letzte rheinische Dorf hinein in den Herzen der Jugendlichen den Geist Schlageters lebendig werden zu lassen. Nähere Angaben über Leben und Sterben des deutschen Freiheitskämpfers Schlageter findet der Bundesführer des Stahlhelms als seinen Vertreter der Bundespräsident Freiherrn von Medem benannt. Jähr. von Medem war ein persönlicher Freund Schlageters, der im Freikorps von Medems bei den Kämpfen im Baltikum eine Batterie führte. Anlässlich des Schlageter-Tages in Düsseldorf werden 10 000 Stahlhelmlameraden dort aufmarschieren.

zu veranstalten und so bis ins letzte rheinische Dorf hinein in den Herzen der Jugendlichen den Geist Schlageters lebendig werden zu lassen. Nähere Angaben über Leben und Sterben des deutschen Freiheitskämpfers Schlageter findet der Bundesführer des Stahlhelms als seinen Vertreter der Bundespräsident Freiherrn von Medem benannt. Jähr. von Medem war ein persönlicher Freund Schlageters, der im Freikorps von Medems bei den Kämpfen im Baltikum eine Batterie führte. Anlässlich des Schlageter-Tages in Düsseldorf werden 10 000 Stahlhelmlameraden dort aufmarschieren.

Düsseldorf, den 20. Mai 1933.

Der Landeshauptmann: Haacke.

10 000 Stahlhelmer beim Schlageter-Tag in Düsseldorf.

DDJ. Berlin, 23. Mai. (Funkpruch.) Wie das DDJ-Büro meldet, hat zu der Erinnerungsfeier, die in Düsseldorf für den deutschen Freiheitskämpfer Schlageter stattfindet, der Bundesführer des Stahlhelms als seinen Vertreter der Bundespräsident Freiherrn von Medem benannt. Jähr. von Medem war ein persönlicher Freund Schlageters, der im Freikorps von Medems bei den Kämpfen im Baltikum eine Batterie führte. Anlässlich des Schlageter-Tages in Düsseldorf werden 10 000 Stahlhelmlameraden dort aufmarschieren.

Für 90 Sitzungstage vom Landtag ausgeschlossen.

DDJ. Berlin, 22. Mai. Der sozialdemokratische preussische Landtagsabgeordnete Kuttner, der bei der letzten Landtags-Sitzung unentschuldigst gefehlt hatte, hat sich damit automatisch auf Grund der neuen Geschäftsordnung den Ausschluss für 90 Sitzungstage zugezogen. Es ist fraglich, ob angesichts dieser Tatsache der Abg. Kuttner Gelegenheit erhält, während der ganzen laufenden Wahlperiode jemals wieder an einer Landtags-Sitzung teilzunehmen.

Staatsminister Effer verzichtet auf sein Reichstagsmandat.

WIS. München, 22. Mai. Staatsminister Effer hat im Hinblick auf seine Stellung als Landtagspräsident und in Berücksichtigung des Umstandes, daß er als bayerischer Reichstagsbevollmächtigter jederzeit an den Sitzungen der Reichstages teilnehmen kann, auf sein Reichstagsmandat verzichtet. Der Mandatsnachfolger ist der bayerische Legationsrat in Berlin SM-Führer Ramer.

Vorläufiger Charakter der bisherigen Schwarzen Listen.

WIS. Berlin, 20. Mai. Das Reichsministerium für Volksaufklärung und Propaganda weist darauf hin, daß die bisher dem Buchhandel und der Öffentlichkeit zur Kenntnis gebrachten Schwarzen Listen nur vorläufigen Charakter haben und lediglich für Bibliotheken und Leihbüchereien gelten. Mit der Zusammenstellung endgültiger und vollständiger Listen, sowohl für die Bibliotheken und Leihbüchereien wie für den Buchhandel, ist ein Ausschuss beauftragt, dem Vertreter der Bibliotheken und Leihbüchereien, Verlage, Buchhandlungen und Schriftstellerverbände angehören. Dieser Ausschuss wird seine Arbeit im Einvernehmen mit dem Reichsministerium für Volksaufklärung und Propaganda in diesen Tagen aufnehmen.

Das Ministerium bittet, in allen Fällen, in denen sich aus den bisherigen Zusammenstellungen Zweifel ergeben, mit der Entscheidung bis zum Erscheinen der endgültigen Listen zu warten.

Köln SPD-Fraktion legt Stadtverordnetenmandat nieder.

WIS. Köln, 23. Mai. Die sozialdemokratische Stadtverordnetenfraktion hat, wie der Westdeutsche Beobachter meldet, in einem Schreiben an den kommissarischen Oberbürgermeister der Stadt Köln, Dr. Riesen, ihre Mandate niedergelegt.

Kunstmalers Theodor Kocholl verunglückt.

* Düsseldorf, 22. Mai. Beim Ueberqueren des Jährdammes wurde an der Haltestelle Herdinger Straße am Montagabend gegen 19 Uhr der bekannte Düsseldorfer Schlachtenmaler Theodor Kocholl von einem Straßenbahnwagen der Linie 10 angefahren und schwer verletzt. Kocholl wurde in einem Privatwagen, der aus Duisburg kam, in die Gölzheimer Klinik gefahren, wo man sofort zur Operation schritt. Er hatte Kopf- und Brustverletzungen davongetragen, die sehr ernster Natur sind.

Frick über Wissenschaft als Dienst am Volk.

WIS. Berlin, 22. Mai. Auf einem Bankett der Kaiser-Wilhelm-Gesellschaft betonte heute abend der Präsident der Gesellschaft, Geheimrat Frick, in einer Begrüßungsansprache, daß die Gesellschaft eingebettet sei in den Reichstanzler organisierten Aufbruch zum Zusammenbruch aller nationalen Kräfte für die gemeinsame Wiederaufbauarbeit ihre Anstrengungen verdoppeln werde. Die Kaiser-Wilhelm-Gesellschaft habe es von jeher als ihre vornehmste Aufgabe betrachtet, dem Vaterlande zu dienen, und diese Aufgabe werde auch unter den neuzeitlichen Verhältnissen ihr Leitmotiv sein.

Im Laufe des Abends ergriff auch Reichsinnenminister Dr. Frick das Wort. Er wies darauf hin, in welcher zweifelter Lage die Wissenschaft und Forschung durch das Verhältnis zwischen den gesteigerten Bedürfnissen einerseits und der gesunkenen finanziellen Leistungsfähigkeit der Länder andererseits geraten sei. Aus dieser Stimmung heraus sei die Notgemeinschaft der deutschen Wissenschaft entstanden, als Selbsthilfsorganisation, der das Reich seine Mittel zur Pflege und Förderung der deutschen Forschung anvertraut habe. Der Reichstanzler und die Regierung der nationalen Revolution seien fest entschlossen, diese überkommenen Aufgaben in vollem Bewußtsein der hohen Bedeutung der deutschen Wissenschaft und Forschung für Deutschlands sittliche, kulturelle und wirtschaftliche Wiedergeburt mit allen Kräften fortzuführen. Zum Schluß wies der Minister auf die Gefahr der Absonderung vom großen Ganzen hin, die durch die Forschung, die etwas Souveränes an sich habe, allzu leicht heraufbeschworen werde. Demgegenüber müsse bei aller Freiheit der Wissenschaft das verpflichtende Bewußtsein, daß Dienst an der Wissenschaft Dienst am Volke sein müsse, in den Vordergrund gestellt werden. Und in diesem Sinne erwarte die Reichsregierung die Mitarbeit der deutschen Wissenschaft am Wiederaufbau des Vaterlandes.

Die Japaner zwei Meilen vor Peking.

WIS. Tokio, 22. Mai. (Funkpruch.) Nach Telegrammen der japanischen Kriegsberichterstattung befindet sich die Vorhut der japanischen Truppen etwa zwei Meilen vor Peking und wird wahrscheinlich im Laufe des Nachmittags in die Stadt einrücken. Aus Kreisen des japanischen Kriegsministeriums erfährt man, daß man dort noch immer damit rechnet, den Einmarsch zu vermeiden zu können.

Chinesen erbitten britische Vermittlung.

WIS. Peking, 23. Mai. Chinesische Kreise sind beim britischen Botschafter vorstellig geworden mit der Bitte, er möge sich um einen Waffenstillstand zwischen Chinesen und Japanern bemühen.

Japanische Patrouillen sind in Tungtschau (östlich von Peking) eingetroffen, haben dort aber Stellung bezogen. Die japanische Hauptmacht steht bei Pingtau nordöstlich von Tungtschau.

Aus dem Brunnenkocht der Bestalinen hat man Geräte herausgeholt aus dem 8. Jahrhundert vor Christi Geburt: Oel-leuchter, Becher und Schalen, Terrakotta-Unterfasse, Ziegelsteine, einen Mauerstein, verschiedene Gold-Bägen; lauter Gegenstände, die vielleicht abschließend als wertlos in den Brunnen geworfen wurden und die nun wieder auftauchen als Gegenstände von höchstem Wert für uns.

So wie wir ganze germanische Kulturen aus Abfallhaufen bestimmen können, wird hier ein Stück Kulturgeschichte aus dem Brunnen der Bestalinen herausgeholt.

Wir stehen unzweifelhaft auf dem ältesten Gebiet Roms, gleichsam dem Allerheiligsten des Forum Romanum. Im Anfang der Arbeiten bleiben die Ergebnisse bruchstückhaft; noch bleibt das Geheimnis zu enthüllen. Aber man gräbt und wühlt sich ihm täglich näher. Vielleicht kommt bald der Tag, wo aus dem Brunnenkocht nicht nur das Gerät der Bestalinen, sondern auch enthülltes Geheimnis ihres Lebens selbst mit emporsteigt.

Gastspiel des Berliner Deutschen Theaters in Dortmund. Auf Anregung des Reichsministers Dr. Gumbels wird das Deutsche Theater mit seiner erfolgreichen Inszenierung des Wilhelm Tell nach Dortmund in die Westfalenhalle gehen, um dort vom 10. bis 18. Juni Volksfestspiele in der bekannten Fassung zu veranstalten. Reichsminister Dr. Gumbels hat das Protektorat übernommen und sein Erscheinen bei der Eröffnung in Aussicht gestellt.

Görlinger Filmchau.

Palast-Theater.

„Es war einmal ein Musikus“.

Ein Film, der unbedingt wirkungsvoll ist, und zwar nicht, weil er etwa ein besonderes tiefergründiges Problem zu lösen versucht, sondern einfach durch die vielen übermütig-tollen Einfälle und humorvollen Szenen, die das Musikstript vorführt und die von der Regie recht wirkungsvoll durchgeführt worden sind.

Die Geschichte von den beiden jungen Studenten Roli und Heinz wird hier erzählt, die sich auf moderne Art ihre Rollenfiguren verdienen. Der wohl natürlich jeder auch seine richtige Lebenskarriere findet. Der dritte im Bunde ist der Agent Dabbelin, der so vielseitig und tüchtig ist, daß er neben seinem „Geschäft“, das sogar aus acht Abteilungen besteht (eine heißt: Sucht von Waffengängen), auch noch Zeit findet, die beiden nicht nur mit guten Ratschlägen zu versorgen, sondern wenn kein muß, ihnen auch mit frischen Taten voranzugehen. Und das

ist oft bitter notwendig. Sei es nun, um die gewünschte Stellung für die beiden als Musiker aufzutreiben, oder sei es, um die neue Autokombi-Rolle praktisch und überzeugend dem zukünftigen Finanzmann und Schwiegervater vorzuführen.

Als begabten Schauspielers lernt man in diesem Film zum erstenmal Victor de Kowa kennen, der den einen der beiden Studenten sehr natürlich, aber nicht aufrichtig spielt. Es ist Sackfall, wie immer für die vergnügte Stimmung.

„Der Heger“

Ist ein bis zur letzten Szene spannender und aufregender Kriminalfilm nach dem Roman von Edgar Wallace. Die ganze eigenartige Verbrechensatmosphäre wird hier spürbar: Mord, Diebstahl und Einbruch. Rührend, rührend Verfolgungsjahrten und schmerzliche Detektivarbeit. Eine schauspielerische ausgezeichnete Leistung bietet Maria Soldeva als die ahnungslose Sekretärin des Rechtsanwalts Meier, den — ein gemeiner Frauenjäger — sein Schicksal durch den Heger ereilt.

Grünwald-Theater.

Hier läuft in diesen Tagen neben anderen interessanten Filmen der italienische Film „Schwarze Hände“ in deutscher Bearbeitung. Der filmtechnisch außerordentlich geschickt aufgearbeitete Film zeigt in einer großen Anzahl von Bildern die Entwicklung des italienischen Faschismus von seinen Anfängen bis ins Jahr 1932. Man sieht im ersten Teil Epochen aus dem Kriege, das Verlangen der jungen Bewegung unter Führung Mussolinis, ihren entscheidenden Einfluß gegen die italienischen Kommunisten nach dem Kriege, ihr Grobwerden und den historischen Marsch auf Rom, mit dem Mussolini die politische Macht eroberte. Der zweite Teil zeigt in eindrucksvollen Bildern die wirtschaftliche und kulturelle Arbeit des Faschismus, die sich während auf das unbedingte Führerprinzip, in der Lage war, gewaltige Probleme, die für Italien von lebenswichtiger Bedeutung sind, tatkräftig in Angriff zu nehmen und konsequent durchzuführen und damit nicht nur Arbeit zu schaffen, sondern auch die Grundlagen für den wirtschaftlichen Aufbau zu setzen und dadurch zukunftsbestimmende Leistungen zu vollbringen. Der Film schließt mit der Gründungsfahrt von Vittorio, der neuen Stadt in der seit mehr als zwei Jahrtausenden brachliegenden pontinischen Sümpfen im Süden von Rom, die den Faschismus eine großartigen inneren Kolonisation und eines umfassenden Siedlungsgebietes befeuert. Bei dieser Gelegenheit sieht und hört man auch Mussolini eine seiner unzähligen Ansprachen halten, was dem Film wohl ein ganz besonderes Interesse verleiht. Im übrigen ist dieser Film desowenig lehrreich, weil das Wesen des italienischen Faschismus manche Parallelen aufweist, die man hier im Auge verfolgen kann.

Die heutige Nummer umfaßt 16 Seiten.

Düsseldorfer Regierungspräsident lehnt ab.

Wir haben gestern schon mitgeteilt, daß wenig Aussicht für die Freigabe des Sonntags vor Pfingsten zu einem erweiterten Geschäftsverkehr bestehe. Heute gibt die Solinger Industrie- und Handelskammer bekannt, daß der Regierungspräsident in Düsseldorf den Antrag des Einzelhandels im Regierungsbezirk Düsseldorf auf Zulassung des Verkaufs am Sonntag vor Pfingsten abgelehnt hat.

Kommunalreferent für Rheinland und Westfalen.

Landrat Dr. Scheffler, der vor einigen Tagen von seinem Posten als Landrat des Kreises Bentheim zurücktrat, ist in die Kommunalabteilung des preussischen Innenministeriums berufen worden. Dr. Scheffler wird dort das Gebiet Rheinland-Westfalen bearbeiten.

Benutzung der Strandbäder durch die Schulkinder.

In Anbetracht der ungünstigen wirtschaftlichen Lage der Stadt ist auch beim Besuch der Groß-Solinger Strandbäder durch die Schulkinder Sparmaßregeln geboten. In diesem Sommer soll das Baden der Schulkinder wie die Stadtverwaltung bekannt gibt, nur in beschränktem Maße aufrecht erhalten werden. An den heißen Sommertagen, zumal an den vorgeschriebenen Spieltagen, ebenso während der Sommerferien können die Kinder klassenweise geschlossen unter Führung eines Lehrers zum Schwimmen in die Strandbäder geführt werden. In Frage kommen die Strandbäder Ittertal, Heide, Tränke und Schellberg a. l. Das Strandbad Höherheide (Erholung) bei Landwehr ist von der Benutzung durch die Schulen ausgeschlossen. Die Abgabe von besonderen Freikarten an die Schulkinder für den Besuch der Strandbäder während der Sommerferien kommt in diesem Jahre nicht in Frage.

Leichtere Beschaffung des Kraftfahrzeugführerscheines.

Wie uns das BDZ-Büro aus Berlin meldet, schweben im Rahmen des sogenannten herzoglichen Ausschusses, des Beirats für das Kraftfahrzeugwesen, Erwägungen über die Erleichterung der Beschaffung von Kraftfahrzeugführerscheinen. Der unter dem Vorsitz des Herzogs Eduard von Sachsen-Koburg-Gotha arbeitende Beirat hat sich mit dieser Angelegenheit beschäftigt, ohne allerdings bisher zu einer abschließenden Entscheidung zu kommen. Vor Pfingsten dürfte der Ausschuss zu einem Ergebnis nicht mehr gelangen. Doch besteht der Wunsch, auch durch diese Erleichterung das Kraftfahrzeugwesen populärer zu gestalten. Der Führerschein soll vereinfacht werden und leichter zu erhalten sein. Wenn im Zusammenhang damit das Gerücht auftaucht, es solle die Vorprüfung beseitigt werden, wonach nur diejenigen zur Prüfung zugelassen werden, die das Zeugnis einer staatlich konzipierten Ausbildungsanstalt vorweisen, so kann in unterrichteten Kreisen dazu nur gesagt werden, daß der zu wählende Weg bisher nicht feststeht.

Pfingstkarten.

Gedruckte einfache Pfingstkarten, die in Größe, Form und Papierstärke den Bestimmungen für Postkarten entsprechen und ohne Umschlag versandt werden, unterliegen einer ermäßigten Gebühr. In diesen Karten dürfen außer den Adressangaben (Abendungstag, Name, Stand und Wohnort nebst Wohnung des Adressierten) weitere 5 Wörter, die mit dem gedruckten Wortlaut im Zusammenhang stehen müssen, handschriftlich hinzugefügt werden. Als solche zulässigen Nachtragungen gelten z. B. die üblichen Grüße „sendet“, „Ihre“, „Dein Freund“, „sendet Dir“, „sendet mit besten Grüßen“ usw. Die Gebühr beträgt sowohl im Ortsbereich des Aufgebots als auch im innerdeutschen Fernverkehr sowie im Verkehr mit der freien Stadt Danzig, Litauen und Memelgebiet, Luxemburg und Österreich für einfache (ohne Umschlag versandt) 3 Rpf. und für Karten in offenem Umschlag bis 20 g 4 Rpf.

Aus dem Solinger Bezirk

Sein 58. Jahrestag konnte am vergangenen Samstag und Sonntag der Christliche Verein junger Männer feieren. Das Fest stand, wie uns berichtet wird, unter dem besonderen Eindruck der starken Bejahung der neuen Staatsform. Es begann Samstagabend mit einer Mitglieder-Versammlung, die zu Sammlung, Dank und Bitte auffordern sollte. Gesang und Musikvorträge der Chöre sowie Schargelänge räumten den Abend ein. Im Mittelpunkt stand ein Referat des Festredners P. Bachmann, Essen-West, über das Thema: „Die gegenwärtige Lage in unserer Welt und unsere Aufgabe an der heutigen Jugend“. Er führte u. a. aus: Die Lösung der neuen Zeit „Gemeinnut geht vor Eigennut“ ist eine Grundforderung der Bibel und somit auch unseres Volkes. Wir sehen uns heute einer veränderten Jugend gegenüber, die wieder ein Fragen nach Gott kennt. Es gilt, diesen Strom ins rechte Bett zu leiten, auch marschierende Jugend bedarf der Herzenserneuerung. Darum haben wir Deutschlands Volk und Jugend die revolutionäre Volkshilfe von der völligen Umwandlung des Menschen durch Jesus Christus, den Auferstandenen, zu bringen. — Am Sonntagvormittag versammelte sich die Jugend am Vereinsheim zu einem **Werbemarsch** und anschließender Teilnahme am **Festgottesdienst** in der Lutherkirche. P. Bachmann betonte am Hand des Textes 1. 19—25, die bereits erwähnten Aufgaben von Gemeinde und Jugend. Sind wir nur gewohnheitsmäßige Hörer? Unser Volk braucht Taten des Wortes! Neue, von Jesus Liebe umgestaltete Menschen sind gerufen zum Dienst. Am Nachmittag versammelte sich die gesamte Vereinsfamilie im ev. Vereinshaus zu einer **Nachmittags-Feststunde**. Der Vorsitzende, Hr. Tegloff, konnte nach seiner Begrüßung Glückwünsche früherer Mitarbeiter vorlesen, die heute an anderer Stelle im gleichen Dienst stehen. Dann folgten in reicher Abwechslung Vorträge des Männer- und Frauenchors, Schargelänge der Jugend, Gedichte und turnerische Vorführungen, die lebhaften Beifall bei den Anwesenden fanden. Im Mittelpunkt stand wiederum eine Ansprache von P. Bachmann. Psalm 40: David hat durch Gottes Gnade das Leben meistern gelernt. Wir sind heute marschierende Jugend geworden, doch das allein macht nicht frei von Sünde und Schuld. Auch mit äußerer Disziplin kann man innerlich gebunden sein. Wer seine Sünde erkennt, lernt richtig Schritt lassen und auf den Willen Gottes hören. Wir müssen aus heiliger Verantwortung dieser Jugend das Evangelium bringen. Wenn wir uns in diesem Dienst vereinen, haben wir vor Gott unsere Pflicht erkannt und unserem Vaterland den besten Dienst geleistet. Dann gab die Geschäftsführung des Vereins einen Rückblick sowie einen Ausblick auf das kommende Vereinsjahr. Hr. Tegloff schloß die Feststunde mit kurzer Ansprache und Gebet um Gottes Segen.

Am **Wochenmarkt am Mittwoch**, der am Donnerstag, dem 25. Mai, stattfindende Wochenmarkt, fällt wegen des Feiertages aus und findet am Mittwoch, dem 24. Mai, statt.

Transporteinführung. In den letzten Tagen wurden auf den Schienen der Eisenbahn in der Nähe der Klängen- und Felderstraße Steine abgelegt. Die Nachforschungen ergaben, daß jugendliche, zum Teil die Schule noch besuchende Kinder als

Die katholische Jugend und das neue Deutschland.

Der Jung-KKB. in Ohligs.

Den nachfolgenden ausführlichen Bericht über die Tagung der katholischen Kaufmännischen Jugend, die am Sonntag in Ohligs stattfand, konnten wir gestern nicht veröffentlichen, weil (wie wir in unserer gestrigen Ausgabe mitteilten) der Brief unseres Ohligser Berichters, der in der Nacht zum Montag in Ohligs zur Post gegeben wurde, infolge eines noch nicht aufgeklärten Umstandes bis gestern mittag bei unserer Schriftleitung in Solingen nicht eingegangen war.

Die Frühlingstagung des Rhein-Wupper-Gaues im Jung-KKB. (Katholisch-Kaufmännischer Verband) war wohl nicht nur von der überaus aktiven Ohligser Ortsgruppe so großzügig aufgenommen worden. Zweifellos hat auch die Gauleitung der Tagung eine besondere Bedeutung beigemessen, was u. a. aus der persönlichen Anwesenheit bedeutender Führer hervorging, so des ehemaligen Divisionspfarrers und jetzigen Caritasdirektors Carl S. Elberfeld und des Präses aller katholischen deutschen Jugendverbände Deutschlands, Generalpräses Albrod-Essen, der trotz Krankheit mit 39 Grad Fieber erschien.

Wohl noch nie wurde die Gauleitung der jungen katholischen Kaufleute mit dieser Betonung nach außen veranlaßt, ein Zeichen, wie stark und allumfassend die Wandlung des staatlichen Denkens und Fühlens durchgreift. Auf der anderen Seite hat man auch in Ohligs eine Rundgebung in solcher Form nicht gesehen, wie sie sich am Nachmittag im Innern des Stadtbezirks abspielte. Zum erstenmal traten die schmutzen Uniformen der Pfadfinder in größerem Maße in Erscheinung. Sie hatten am Ohligser Hof am Samstag ihre Zelte aufgeschlagen, in denen sie übernachteten. Am Sonntagmorgen besuchten sie gemeinsam die eingeleitete 5. Messe, in welcher auch die Weihe des neuen Kreuzschiffbauers des Ohligser Jung-KKB. von Pfarrer Bernhards vollzogen wurde, der in Verbindung des erkrankten Generalpräses die Messe las und auch die Predigt hielt. Es war ein erhebender Anblick, als nachher die Hunderte von Junglingen (die Kirche war überfüllt) zur Kommunion gingen.

Nach der Messe wurde im Kath. Vereinshaus gemeinsam Kaffee getrunken. Von da ging es in geschlossenem Zuge zum Hotel Central, wo um 10 Uhr im Spiegelsaal der

Festakt

stattfand, der mit einem von Fritz Philipps gesprochenen Vorwort mit Gebet eingeleitet wurde. Nach einem Musikvortrag des kath. Pfarrorchesters sprach Generalpräses Carl S. Barmen herliche Begrüßungsworte, die er besonders an den Gauvorsitzenden Direktor Bracht-Wuppertal, an Beigeordneten Dr. Hofmann von der Solinger Verwaltung und an Kaplan Derhom, den Führer des Ohligser Jung-KKB., richtete. Dr. Derhom dankte, indem er der Tagung alles wünschte, was die Teilnehmer von ihr erwarteten. Er wies auf den in der letzten Vergangenheit bestellten Namen der Stadt Solingen hin und wünschte, daß das heranwachsende Kaufmannsgeschlecht dem berühmten Namen wieder seinen alten Glanz verleihe und erbat dazu den Segen des Herrgotts. Kaplan Derhom stellte in seinen Dankesworten das neue Wollen heraus: das Wachen von Christi Reich im neuen Deutschland.

Dann folgte der Vortrag von Generalpräses Albrod: „Die katholische Jugend und das neue Deutschland“. Der Redner ging aus von der großen politischen Umwälzung, die sich im deutschen Vaterlande vollzogen habe in einem Ausmaß, das niemand für möglich hielt und fuhr dann fort: Bei dem herrlich sich offenbarenden Willen zur Selbstbehauptung trat auch der Wille in Erscheinung, zu uralten Prinzipien zurückzukehren, zu den Prinzipien der Gestaltung des Volkslebens aus christlichem Geiste. Wir begrüßen und bejahen das neue Deutschland, weil es den Willen zum organischen Aufbau des Volkslebens in sich trägt. Dieser Wille ist auch immer ein Bestandteil der Arbeit des Jung-KKB. gewesen, und gerade der berufsmäßige Aufbau ist ältestes Gedankengut des katholisch-kaufmännischen Verbandes. Wir freuen uns, daß dieser Gedanke jetzt so stark erörtert wird und so nahe vor der Verwirklichung steht, und unser Wille ist gerade da sehr groß, wo wir vor der Erfüllung unseres eigenen Wollens stehen. Wir begrüßen die Regierung aber auch deshalb, weil sie die marxistischen Einflüsse aus dem Volksleben entfernt hat, da ja auch wir die katholische Verpflichtung haben, gegen diesen zerlegenden Geist anzugehen. Der Kampf gegen den marxistischen Sozialismus kann aber nicht nur mit äußeren Mitteln geführt werden, es muß eine Erziehungsarbeit geleistet werden, die an die tiefsten Wurzeln des Menschen geht, und wir werden so lange kämpfen, bis auch der letzte Gedanke und die letzte Infektion des Marxismus verschwindet. Wir stehen aber auch hinter dieser Regierung, weil sie der deutschen Jugend Raum und Zukunft

täter in Frage kommen. Einer der Ruben wurde sogar durch einen beim Durchfahren des Zuges fortgeschleuderten Bajonetten im Gesicht erheblich verletzt. Auch haben sich ansehnend jugendliche Personen an den dortigen Haltepunkten zu schaffen gemacht und das Gefährliche verbrochen, offenbar aus Mitleid und Zerkürtheit. Der Folgen sind unbedenklich, höchst verwerflichen Handelns scheinen die Jugendlichen sich nicht bewußt gewesen zu sein — denn ein Abstützen des Zuges an den dort hochgelegenen Bahnämmen hätte Opfer über Opfer fordern können. Die Täter sind zur Anzeige gebracht und werden nun ihrer Strafe entgegengehen. Sie kann nicht hart genug sein.

Im **Eindruck in ein Wochenendhaus**. In der Nacht zum Sonntag ertraben Diebe ein bei Schrodberg gelegenes Wochenendhaus und entwendeten daraus einen Radioapparat Marke „Edwin“, einen Lautsprecher Marke „Lorenz“, älteren Schmuck und einen Feldstecher (ausziehbares Rohr).

Im **Radendiebstahl**. Aus einem Uhrwarengeschäft ist in den letzten Tagen ein Zigarettenetui aus Neusilber mit dem Hohentauernzeichen der NSDAP und eine Herrenstasche mit Sprungbrett aus Goldbuckel, auf der Rückseite mit kleinen Karos und im Innern mit der Bezeichnung „Wagabond“ versehen, gestohlen worden. Die Uhr hat einen Wert von 50 RM. Vor Anlauf oder Inpfandsnahme wird hiermit gewarnt.

Aus dem Ohligser Bezirk

Ohligser Heide, wie bist du so schön!

Die rund 700 h. große Ohligser Heide ist ein geradezu reizendes Fleckchen Erde. Erst die Nachkriegszeit hat ihre Schönheit, ihren Zauber voll erkannt bzw. entdeckt. Die gütige Mutter Natur hat den Bewohnern dieser Gegend ein Juwel, ein Schaubild und eine Wochenendtraumwelt geschenkt, auf das sie mit Recht stolz sein kann. Menschenhand hat noch etwas nachgeholfen und das Gebiet mit einem wunderbaren **Reiz wohlgepflegter Wanderwege** durchzogen und reichlich mit prächtigen Ruheplätzen versehen. Durch die Anpflanzung von japanischen Lärchen, amerikanischen Eichen, Pappeln, Ebereschen, Weigmoosbäumen usw. ist das entzückende Farbenbild der Natur noch weitestgehend bereichert worden. Nur einen typischen Heidestrauch vermisst man, nämlich den immergrünen Wacholderstrauch, der selbst mit dem unfruchtbaren, allerdings trockenen Boden fürlich nimmt.

verspricht. Wir haben ja selbst das Schicksal dieser Jugend gefühlt und sind deshalb mit dabei, weil diese Regierung der Jugend die Möglichkeit gibt, selbst das neue Volk zu gestalten und zu formen. Wir stellen uns bewußt in das Wollen des neuen Deutschland, nicht aus Konjunkturrittertum — Preistagefahnen überlassen wir anderen —, sondern weil das Vaterland uns am Herzen liegt und weil wir es lieben und wiederlieben. Wir können uns dabei nicht zurückziehen auf eine Insel der Seligen. Der Wille, mit aufzubauen, muß aber aus dem Herzen kommen. Die Kraft dazu fließt uns zu aus unserer Weltanschauung, aus unserem Glauben. Ich bin überzeugt, daß die Regierung nicht daran denken wird, unsere Organisation aufzuheben. Wenn es auf den Opfergeist ankommt, so dürfen wir stolz sagen, daß die Mitglieder katholischer Organisationen da nicht an letzter Stelle stehen. Für uns ist maßgebend der Wille zur Selbstgestaltung zur Verantwortlichkeit und nicht zuletzt das freiwillige „Ja!“. Wir begnügen uns nicht mit dem „Brausen“. Die Zeit des Liberalismus ist vorbei, ebenso die Zeit der Kompromisse. Entweder wir sind ganze Kerle und stehen als junge katholische Kaufleute zu Volk und Vaterland, oder die Zeit mag über uns hinweggehen. Der Wille zur Arbeit, zur lebendigen Arbeit, zur Entscheidung und zum Ja sagen muß in einem Jeden von uns sein und auch der Wille zum Gemeinschaftsleben. Die Jugend scheint heute etwas stärker aufgefunden zu sein, und es ist gut, das zu berücksichtigen. Wir wollen die Flamme in den Herzen Aller entzünden, sie soll hell leuchten über das Vaterland, das wir mit jeder Faser lieben, zu dem wir stehen in guten und in ernsten Tagen.

Wiederholt war diese Rede von lebhaftem Beifall unterbrochen worden; am Schluß steigerte er sich zu einem brausenden Jubel. Spontan wurde stehend das Deutschlandlied gesungen und mit Begeisterung eingestimmt in das dreifache **Hoch auf das Vaterland**, auf den Reichspräsidenten und den Reichskanzler. Das gemeinschaftlich gesungene Bundeslied „Wenn wir schreiten Seit an Seite“ beschloß den eindrucksvollen Verlauf des Festakts.

In recht zeitgemäßer Weise hatte das Centralhotel für die vielen hundert Gäste ein preiswertes und gutes Essen bereitet, einen Teller Erbsensuppe für zwanzig Pfennig! Die jungen Kaufleute wie auch die älteren Ehrengäste, besonders aber die jugendlichen Pfadfinder ließen es sich gut schmecken. Gegen 4 Uhr marschierte alles gemeinsam zum Lager der Pfadfinder, wo eine schöne Marienfeier mit Gebet, Gesang und einer kurzen Predigt gehalten wurde. Dann versammelten sich die Festteilnehmer vor der katholischen Kirche zum Festzug, an dem sich die mittlerweile auch erschienenen Jungmännervereine des **Seitanes Solingen** beteiligten. Unter den Klängen der Ohligser Stadtpfaffen zogen die Scharen zum Marktplatz. Beim Erönen des Bundesliedes auf der Düsseldorferstraße wurden die vielen Banner hochgehalten. Vor einer vielhundertköpfigen Menge fand dann

auf dem Markt die große Rundgebung

der katholischen Jugend statt. Caritasdirektor Carl S. Wuppertal, ein ehemaliger Divisionspfarrer, hielt die Ansprache, in welcher er seiner Freude darüber Ausdruck gab, daß das deutsche Volk über allen Haß, Zwist und engherzigen Parteieinstreit zurückgefunden habe zur großen Einheit und Einigkeit. Als **Sinn der Rundgebung** bezeichnete er aus der katholischen Bewegung heraus öffentlich die **Hochachtung, Liebe und Treue zum Vaterlande und zur deutschen Nation** zum Ausdruck zu bringen, auf daß der Geist eines neuen Deutschlands einziehe. Das Tiefste bleibe aber die Verbundenheit zu unserem Herrgott. Wir nehmen, so jagte der Redner, mit Freuden die uns entgegengetretene Hand an, um das Fundament zu errichten des großen, schönen Domes der deutschen Nation. Unsere Gesinnung wird aber nur geachtet durch das Gefühl der unwandelbaren Treue, die sich in Gehorsam und Opferbereitschaft befindet. Wir leisten den Treuschwur auf die Gräber unserer Gefallenen! Der Redner ließ seine Worte ausklingen in die Mahnung des Dichters:

„Du sollst an Deutschlands Zukunft glauben
An Deines Volkes Aufsteigen!
Nah diesen Glauben Dir nicht rauben
Trotz allem, allem, was geschieht,
Und handeln sollst Du so, als hinge
Von Dir und Deinem Tun allein
Das Schicksal der deutschen Dinge
Und die Verantwortung war Dein!“

Entschloßen Hauptes sang die Menge das **Deutschlandlied**. Nach einem dreifachen **Hoch auf das Vaterland, den Reichspräsidenten und den Reichskanzler** spielte die Kapelle das **Horch-Wesellied**. Damit war die Rundgebung beendet. Die einzelnen Verbände rüdten in geschlossenem Zuge ab, und die Teilnehmer der Tagung verließen nach einige Zeit im Centralhotel in gemühtlicher Beisammenheit.

In jährlich immer steigendem Maße wird das Heidegebiet zu einem Magneten, zu einem **Ausflugsziel** der naturhungrigen Bevölkerung der Großstädte von Düsseldorf, Köln, Wuppertal und Solingen. Denn in diesem Eldorado kommt jeder auf seine Rechnung, mag er nun Pflanzen-, Tier- oder Farbenfreund, Forscher, Künstler, Historiker, Geologe, Sportler oder bloß Genießer sein. Auch für denjenigen, der Ruhe, Erholung, Sammlung oder Zerkürtheit sucht, ist die Heide mit ihrem erquickenden Heidefräuden der gegebene Ort. Die ganze Eigenart, Romantik und Schönheit eines Heidegebietes umfaßt uns ebensosehr, wenn wir die offene Heide Landschaft mit ihrem Farbenreichtum und ihrem Farbenkontrast auf uns wirken lassen, wie wenn wir durch die ozonreiche Kiefernwaldungen, durch die frischgrünen Weidenröschenalleen, durch einen dunklen Erlenried oder an einem Teich lustwandeln. Wir möchten unsere Schuhe ausziehen, denn der Boden, auf dem wir gehen, ist geheimnisvolles Land. Auf der anderen Seite möchten wir auch singen und dichten und malen, um im Lied, im Gedicht und in der Farbe den ganzen Zauber der Heide auf unsere Seele auszudrücken zu geben, denn die Natur hat in dieser Heide das Füllhorn ihrer Gaben in einem geradezu berückenden und berausenden Farbenreichtum ausgeschüttet. Und doch ist es gut, daß wir es nicht können; denn die Heide ist nicht nur Gegenwart, sondern auch Vergangenheit und Zukunft, sie ist Geheimnis, Rätsel und Traum. Unbedacht, fast unsichtbar, wie das Meiste in der Natur, vollziehen sich auch hier die größten Wunder. Mit jeder Jahreszeit ändert sich das Bild und die Farbenpracht der Heide. Darum übt sie auch immer neue Reize, neuen Zauber auf das empfindsame Gemüt aus. Nur derjenige kann daher sagen, daß er die Heide kennt, der ihr Bild in den verschiedensten Jahreszeiten in sich aufgenommen hat.

Im **Reichsbahnpersonal**. An Stelle des Reichsbahn-Bauinspektors Helmich, der nach Geisede in Westfalen versetzt wurde, ist Bauinspektor Knut aus Wuppertal ernannt worden. Ferner wurde der Reichsbahn-Obersekretär Becker von hier nach Wuppertal versetzt. Für ihn tritt Sekretär König aus Ohligs ein. Der Güterinspektor Jäger wurde als Verwalter der Stationskasse in Opladen ernannt.

Im **Gemeiner**. Man schreibt uns: Schon länger als ein Vierteljahr kampiert eine Zigeunertruppe von 23 Mann in der Waaren und Lohndorf an dem Schleifstetten von Lauer. Die Bevölkerung der

Neues aus deutschen Städten.

* Für die zweite Sitzung des **Neumieder Stadterordnetenkollegiums** war ein nationalsozialistischer Antrag auf Einsetzung eines Untersuchungsausschusses vorgelegen, der von der Fraktion damit begründet wurde, daß auch in Neumieder Unregelmäßigkeiten vorgekommen seien. Der Antrag wurde vor der Sitzung von der NSDAP-Fraktion zurückgezogen, weil er einem kürzlich ergangenen Erlaß des Ministerpräsidenten Göring widersprach. Der Sprecher der Fraktion erklärte, man habe das Vertrauen zum **Bürgermeister Krups**, daß er zur Aufdeckung von Unregelmäßigkeiten seine Untersuchung gebe, zumal die Fraktion die Gewißheit habe, daß der Bürgermeister mit aller Schärfe für ein ehrliches Berufsbeamtentum eintrete. Die Fraktion werde in Zukunft jeden Einzelfall mit dem Bürgermeister besprechen.

zur ersten Stadtverordnetenversammlung gekommen und habe gegen die dringende Warnung der Partei seinen Dienst wieder aufgenommen. Weiter widerlegte Bürgermeister Krups das Gerüde, er übe als Nicht-Nationalsozialist **passive Resistenz** mit dem Hinweis darauf, daß er Wert darauf lege, mit den Vertretern der Bürgerchaft **Friedung** zu halten und daß er **sofort** Beigeordnetenkommissionen eingerichtet habe, die regelmäßig stattfinden. Andererseits sei er als Bürgermeister Vertreter der Verwaltung, der **pflichtgemäß** die Durchführbarkeit jedes Beschlusses zu prüfen habe. Für diese Auffassung erwarte er Verständnis, und bei vertrauensvoller Zusammenarbeit werde man der Stadt und der nationalen Regierung dienen.

In der Ausgabe wurde, wie die „Neuwieder Zeitung“ meldet, von nationalsozialistischer Seite betont, daß bei der Partei kein Material gegen den Bürgermeister vorliege. Die Fraktion bekämpfe das Denunziantentum und stelle sich vor den Bürgermeister, mit dem sie eng zusammenarbeiten wolle. Fälle von Unregelmäßigkeiten würden weiter verfolgt. Der Vorwurf der passiven Resistenz werde von der NSDAP gegen Bürgermeister Krups nicht erhoben. — Der Vertreter der Kamffront erklärte sich von den Ausführungen des Bürgermeisters befriedigt. Er habe als tüchtiger Sachmann den Beweis seines Könnens erbracht. Man müsse den Bürgermeister unterstützen, so den bevorstehenden Aufgaben sei ungeeiltetes Vertrauen notwendig. — Das genannte Blatt selbst gibt der Hoffnung Ausdruck, daß Bürgermeister Krups der Stadt Neuwied erhalten bleibe, denn seine charaktervolle Persönlichkeit und seine Tüchtigkeit als Verwaltungspraktiker und Finanzmann böten die beste Gewähr dafür, daß die kommenden schweren Monate und Jahre zum allseimigen Besten glücklich überwunden würden.

-sc- Wie ein Aprilscherz wirkte eine Feststellung in der **Schwelm Stadteroberndeneuerungsammlung**, wonach in Schwelm kein einziger Plan über das Rohrleitungsnetz des Gaswerkes besteht, so daß bei einem Rohrbruch das Gelände im Umkreis der vermutlichen Schadensstelle ausgraben werden muß, um das geleckte Rohr überhaupt erst einmal zu finden. Der neue Bürgermeister Dr. P e t e r s, der auf eine nationalsozialistische Anfrage hin diese erste kühne Tatsache befestigte, bezeichnet diesen offensündigen Mißstand als umso bezeichnender, als Schwelm schon außerordentlich früh eine eigene Kanalisation und ein eigenes Gasrohrnetz erhalten habe. Wie noch als besondere Merkwürdigkeit in diesem Zusammenhang mitgeteilt wurde, hat ein einziger Angestellter des Gaswerks, der schon seit einiger Zeit nicht mehr im Dienst der Stadt Schwelm steht, die Pläne genau im Kopf. Einmütig wurde, nachdem der Bürgermeister eine umgehende Behebung des kritisierten Mißstandes angekündigt hatte, beschlossen, den Gaspreis für Minderbemittelte von 16 auf 14 Pfg. zu senken und den Großabnehmerpreis auszuweiten. Die nicht erschienenen Sozialdemokraten hatten mitteilen lassen, daß sie in Zukunft an den Sitzungen nicht mehr teilnehmen würden.

Arbeiten bald in Angriff genommen werden können. Erwähnt sei, daß die neugebildete **Kasspöcker-Jugendgruppe** des Hohenfelder Kriegervereins am Sonntag fleißig gewirkt hat. — Die **Unterhandlungen mit der Stadtverwaltung** wegen Berechtigung des Sportgeländes an der Feldstraße für den besagten Zweck sind eingeleitet.

— **5. Eine Glangleistung.** Einen selten guten Verkauf nahm der zweite Briefstaubenwettbewerb, den gestern die **Reisevereinigung der Solinger Briefstaubhaber-Vereine** veranstaltete. Die Tauben wurden um 6,50 Uhr in Blumenburg geworfen und die ersten Tauben trafen schon vor 11 Uhr auf dem heimatischen Schlage ein. Die ausdurchfliegende **Strede Blumenberg—Solingen** beträgt 320 Kilometer, mithin hatten die Tauben je **Stunde 80 Kilometer** geflogen. Wenn man bedenkt, daß die Durchschnittsleistung einer Taube je Stunde mit 60 Kilometer gerechnet wird, so ist das Ergebnis des gestrigen Wettfluges unbedingt als Glangleistung zu bezeichnen.

Umgegend weiß gar nicht, wie sie ihrem Erlaunen Ausdruck geben soll, daß sie der Truppe gefolgt wird, solange auf der Gemarkung von Groß-Södingen sich aufhalten zu dürfen. Sie wollen oder sollen doch wohl nicht in Dölsitz gefaßt werden? Gibt es denn kein Mittel, die Leute über die Stadtgrenze abzuschieben? Sie können ja doch auch mal eine **andere** Gemeinde glücklich machen. Anheimend hat die Schönheit unserer Gegend in diesen Zeiten den angeborenen Wander- und Reisetrieb, das Nomadenleben völlig erstickt. Vielleicht gelingt es unserer Polizei, diesen Trieb wieder zu beleben und in Tätigkeit zu legen.

„0“ **Fahrraddiebstahl.** Einem Beamten von der Markthausstraße wurde in den letzten Tagen aus einem verschlossenen Keller, der mit einem Nachschlüssel geöffnet worden ist, das Fahrrad gestohlen. Es handelt sich um ein Herren-Tourenrad mit schwarzem Rahmen, gelben Felgen, Marke Opel Nr. 1222824, im Werte von 40 RM.

wa. Arbeiten in der Umgebung des Balder Ehrenmals. In den letzten Wochen sind die durch die Erdbragungen an der Zwergerstraße neuerrichteten und gleichmäßig gestalteten Böschungen mit Bäumen und Gehsträuch bepflanzt worden. Die zur Abgrenzung der erweiterten Straße noch erforderlichen Zäune werden wohl ebenfalls bald gesetzt werden, und damit finden dann die zur Herrichtung der Umgebung des Balder Ehrenmals erforderlichen gewöhnlichen Arbeiten ihren Abschluß. Bedauerlich ist nur, daß die Böschungen der drei letzten Grundstücke nicht in der gleichen Weise bearbeitet werden konnten, wie die vorderen. Die Besitzer der ersten hatten bekanntlich nicht ihre Zustimmung zur Erdbearbeitung erteilt. Somit kann die verlängerte Zwergerstraße nicht in gleichmäßiger Breite durchgeführt werden, was zwar bedauerlich, aber nicht zu ändern ist. — Soweit das neu bearbeitete Ehrenmalgelände bepflanzt werden konnte, ist es ebenfalls geschehen, so daß sich nun die Grünanlage entwickeln kann. Das an der Brunnenstraße noch befindliche Loch wird jetzt zugeschüttet. Verschiedene Fabriken lassen dankenswerterweise ihre Abfälle dorthin fahren; auch die städtische Müllabfuhr ist bemüht die Vertiefung zu füllen.

«**Die Goldene Hochzeit.** Im engsten Familienkreise begeben am 30. Mai die Eheleute Ernst Neuhaus und Emma geb. Lüne schloß (Scheidtstr. 30) das Fest ihrer goldenen Hochzeit. Der Jubilar stiebt im 71., die Jubilarin im 72. Lebensjahre. Da Zubelpaar, echte bergische Leute, erfreuen sich guter Gesundheit. Der Jubilar, ein alter Messerschmied, zählt noch zu denjenigen, die das Messer mit der Hand schmiedeten. Er lebt nun im wohlverdiensten Ruhestand und ist als großer Liebhäber und Züchter von Rosen und bergischen Büdnern sehr bekannt. In der Birsackstadt sind die „goldenen Brautleute“ allgemein beliebt. A ihrem Ehrentag können sie u. a. Glückwünsche von 9 Kindern, 9 Enkeln und 2 Urenkeln entgegennehmen.

Am 1400 Mark für das Höscheider Ehrenmal. Gestern abend tagte der Ehrenmalausschuß des Höscheider Kriegervereins, um den Bericht über das finanzielle Ergebnis der am Sonntag in Wipperfauke stattgefundenen vaterländischen Veranstaltung entgegenzunehmen. Es ist überaus erfreulich, denn die Reineinnahme beträgt 1400 Mark, welche Summe dem bereits bestehenden Fonds für das zu errichtende Ehrenmal für die im Weltkriege Gefallenen der Gemeinde Höscheide hinzugefügt wird. Auch die am Sonntagvormittag gelegentlich des Morgenkonzertes am Höscheider Kriegerdenkmal veranstaltete Büchsenjammung hatte das hübsche Ergebnis von etwa 20 Mark. Wir werden vom Vorstand des Höscheider Kriegervereins gebeten, der Gesamtbewertung den herzlichsten Dank zu vermitteln für die außerordentlich starke Beteiligung an der Veranstaltung, womit fest zum Ausdruck gebracht hat, daß die für das Vaterland gefallenen Helden des Weltkrieges nicht vergessen sind. Ferner sind schon einige größere private Spenden dem Ehrenmalfonds zugeflossen, für die der Ehrenmalausschuß auch in der Öffentlichkeit herzlich danken läßt. Unermüdlich wie bisher, wird der Ehrenmalausschuß werden und sorgen, daß der Plan, der Errichtung eines Höscheider Ehrenmals bald verwirklicht werden kann. Der Baupreise, die daran fallen, sind noch viele. Und so ist es ein berechtigter Wunsch des Ehrenmalausschusses, daß sich auch die in Höscheide bestehenden Gesang-, Turn- und Sportvereine in den Dienst der edlen Sache stellen möchten und durch besondere Veranstaltungen den Ehrenmalfonds mit Geldern helfen, so daß die

Wiederholung der Pfarrerwahl.

Wahl vom 22. März für ungültig erklärt.

-g- Am 22. März fand bekanntlich in der Evangelischen Gemeinde die Warrerwahl statt, bei der Stimmeneinheit vorlag, so daß das Los entscheiden mußte. Als gewählt galt Hr. Köhler gegenüber dem Gegenkandidaten Hr. Schaaf. Wie wir seinerzeit berichteten, wurde Einspruch gegen die Wahl erhoben, der jetzt Erfolg hatte. Durch eine Entscheidung des Konviktoriums für die Rheinprovinz vom 12. Mai, die gestern hier einging, ist die Wahl für ungültig erklärt worden. Diese Entscheidung wird damit begründet, daß die Wahllooschriften vor der Wahl nicht vollständig verlassen seien, daß bei der Feststellung des Wahlergebnisses das Wahlsgeheimnis verletzt worden sei, daß die von einem Mitglied des Presbyteriums benutzte Vollmacht (auf Grund dessen es abstimmt) nicht beglaubigt war, und daß nicht (wie es vorgeschrieben ist) diese Vollmacht zur Abstimmung verwendet wurde, sondern ein einfacher Stimmzettel.

Das Konfiskorium hat deshalb eine Neuwahl angeordnet, worüber dem Superintendenten noch nähere Anweisung zugeht.

10. Hauptversammlung der Rottegemeinschaft für den Sterbefall in der Stadtgemeinde Gräzath statt. Der Geschäftsbericht des Schriftführers Lehrer W i k e umfaßte daher nicht nur den Bericht über das verflossene Geschäftsjahr, sondern enthielt auch einen umfassenden Rückblick auf die Thätigkeit der Rottegemeinschaft in den ersten 10 Jahren ihres Bestehens, dem wir folgenden entnehmen durften und dem Versammlungsbericht vorausschickten:

Die Gründung der Rotgemeinschaft für den Sterbefall erfolgte in einer Zeit tiefster wirtschaftlicher Depression, in welcher infolge der ungeheuren Geldentwertung auch Lebensversicherungen und Sterbefallen verlagten. Der Initiative des heutigen 2. Vorsitzenden Lesche war es in erster Linie zu verdanken, daß die Rotgemeinschaft, die am Ende des ersten Geschäftsjahres bereits 1063 Mitglieder besaß, zu standesamtlichen und den Angehörigen der Verstorbenen wenigstens einen Teil der Begräbniskosten erstatten konnte. Seit November 1923 wurde als Sterbegeld den Angehörigen der Betrag für einen würdigen Sarg erstattet. Nach erfolgter Stabilisierung der Mark konnten die Beträge für Beihilfe und Umlagen einbettelt gestaltet werden, nachdem sie der Inflation zeitweise in Millionen- und Milliardenhöhe angeschwankt hatten. Die Beihilfe beim Sterbefall eines Mitglieds betrug demnach seit dem 4. Mai 1925 250 Mark für Erwachsene und 150 Mark für Kinder. Die Umlagen betragen 50 Pf. für Erwachsene, 25 Pfennig für Kinder zwischen 6 und 14 Jahren und 10 Pfennig für Kinder zwischen 6 und 14 Jahren. Der Eintrittsgeld ist zwischen 50 Pfennig für Mitglieder unter 14 Jahren und 20 Mark für solche zwischen 45 und 50 Jahren gestaffelt. Seit Bestehen der Rotgemeinschaft sind insgesamt 11 Sterbefälle zu verzeichnen gewesen, wofür 32 680 Mark Sterbegeld ausbezahlt wurden. Hiervon entfallen auf das letzte

Denkt an die

Einzahlungen an Reichskreditgesellschaft A. G.,
Berlin W 8, Behrenstraße 21/22, sowie auf
deren Reichsbankgirokonto und deren Post-
scheckkonto Berlin 120 unter Angabe der Konto-
bezeichnung „Stiftung für Opfer der Arbeit“.

schäftsjahr 18 Sterbefälle. Das durchschnittliche Sterbealter betrug im vergangenen Jahr 63½ Jahre, seit Bestehen der Notgemeinschaft 61¼ Jahre. Im vorigen Geschäftsjahre sind drei Vorstandmitglieder durch den Tod ausgeschieden, und zwar am 22. November 1932 Rektor Mäurer, der fast 10 Jahre in müßtergültiger Weise das Amt des 1. Vorstehenden ausgeübt hat, ferner die Vorstandsmitglieder Ehl und Diehle. Konrektor Kellermann trat im vergangenen Jahre in den Ruhestand und verzog nach auswärts, wodurch er ebenfalls aus dem Vorstand ausgeschied. Daß bei der Verwaltung der Notgemeinschaft seit jeder altpreisliche Sparfameit geherrscht hat, beweist die Tatsache, daß auf die Gesamtausgaben der Notgemeinschaft seit der Gründung in Höhe von 34 500 Mark allein 32 680 Mark an Sterbegeldern entfallen, demnach sämtliche Verwaltungskosten nur 6 Prozent der Ausgaben ausmachen. — Der Geschäftsbericht schloß mit dem Wunsch, daß die Notgemeinschaft auch in dem jetzt beginnenden 2. Jahrzehnt geistliche Arbeit zum Wohle der Allgemeinheit leisten möge. — Der Bericht wurde von dem 1. Vorstehen-

Die gestrige Hauptversammlung wurde von dem 1. Vorsitzenden Rector Eigen eröffnet, der die erscheinenden Mitglieder sowie den anwesenden Pressevertreter begrüßte und die Anwesenden aufforderte, sich zu Ehren der im vergangenen Jahre verstorbenen Mitglieder von den Sitzen zu erheben. Auf Antrag des Mitgliedes Schmidt wurde als erster Punkt der Tagesordnung die **Vorstandswahl** erledigt, die die **einstimmige Wiederwahl** aller Vorstandsmitglieder ergab. Der Vorstand besteht heute aus folgenden Herren: 1. Vorsitzender Rector Eigen, 2. Vorz. Teiche, 1. Schriftführer Lehrer Wight, 1. Kassierer Storsberg, 2. Kassierer und 2. Schriftführer Delfaulen; als Beisitzer fungieren: Busbach, Dittmann, Hanisch, Witt, Mloog, Stoll, Engstfeld, Bierk. Es folgte Johann der **Jahresbericht** des Schriftführers, den wir bereits vorweg genommen haben. Der **Kassenbericht** des Kassierers Storsberg ergab einen Gesamtbestand von etwa 9000 RM. Auf Antrag der Kassenprüfer Kraule und Hoff wurde dem Kassierer **Entlastung** erteilt. Als nächster Punkt der Tagesordnung stand die Beratung über **Veränderung der Altersgrenze**. Die Altersgrenze von 50 Jahren für neu aufzunehmende Mitglieder blieb bestehen. Unter Punkt **Berücksichtigendes** wurde die Wiederwahl der Kassenprüfer Hoff und Kraule vorgenommen und einige interne Vereinsangelegenheiten, betreffend die Aufnahme neuer Mitglieder und Abänderung der Einzahlungsmöglichkeiten der Beiträge behandelt. Die Versammlung endete gegen 9.45 Uhr mit der Aufforderung des Vorsitzenden an die Mitglieder, auch im nächsten Jahrzehnt zu der Arbeit im Dienste der Allgemeinheit nach Kräften beizutreten.

3- Ein größeres Waldhaus im Entstehen begriffen. Zwischen Unten-Regberg und Aue, dicht neben dem diebeichen Triftgassen ver-
bindenden Waldwege, ist von **zwei jungen, arbeitslosen Bauern** ein
größeres Wohnhaus, aus 8 Zimmern bestehend, erbaut worden, das
nunmehr im Rohbau fertig daheht. Das erforderliche Gelände ist von
dem Besizer, einem Regberger Landwirt, käuflich erworben worden.
Die Baumaterialien haben sich die unternehmungslustigen jungen Leute
zum großen Teil aus den umliegenden Bergen zusammengeholt. Das
Haus ist sehr stabil gebaut, und die Anordnung der Räume recht sin-
nig. Das umliegende, hüthige Gelände soll nunmehr in gärtnerische
Nutzungen umgewandelt werden; außerdem plant man die Anlage eines
Fischteiches, wogu das erforderliche Gerdasser sind sich die
Handen ist. Ueber die Zweckbestimmung des Waldhauses sind sich die
Unternehmer noch nicht ganz im Klaren. Gedacht ist an die Einrichtung
eines Wanderheims oder Walderholungsheims, wogu sich die Umgebung
auswessellos vortreflich eignen würde. (aa)

3- Ein Steingarten in voller Blumenpracht. Von nah und fern kommen Blumenliebhaber herbei und besichtigen zur Zeit den vor einigen Jahren neu angelegten großen Steingarten des Wirtes Trauß im tiefen Grunde. Die Anlage verdient Nachahmung.

Ein verirrter Rehbock. Gestern in der Morgenfrühe wurden Bewohner der Siedlung Schul- und Talstraße, die sich in den inneren Theilen des großen Baublockes befindlichen Gärten beschäftigten, plötzlich aufgeschreckt. Ein Rehbock jagte aus der Richtung Gräfrath kommend, in tollen Sprüngen durch das Gelände und strebte dem Gräfrather Stadtwald zu. Man sah mit Erstaunen dem Lauf des Thieres zu und fragte sich, wo es hergekommen sein mochte, denn außerhalb der Gräfrather Gemarkungen sind sonst Rehe nicht anzutreffen.

„-g: „Warnung vor einer Darlehnsschwindschmüderin.“ Unter dieser
Stichmarke veröffentlichten wir am 5. April unter „Solingen“
eine Mitteilung der staatlichen Polizei, in der vor einer Frau
gewarnt wurde, die sich „Krebs“ nannte. Frau Julius Me-
bus, Solingen-Grafstr., Miethenbuch 2, legt Wert auf die
Beststellung, daß sie mit der Angelegenheit nichts zu tun hat.

Der Ausklang des Kohlfurter Schützenfestes.

41. Der gefeierte Spätschützenfestmontag verlief im Kreise der wieder zahlreich erschienenen Gäste nicht minder freundlich, als der vorhergehende Samstag und Sonntag. Das im Lokale von Karl Jacobs abgehaltene Königsstrüßküß war gut besucht und zeugte von echt kameradschaftlichem Geist der Teilnehmer. Der Chef des Kahlfurterbrüder Schützenbundes, Schützenbruder Maus, begrüßte die erschienenen Gäste und hob die Verdienste des Schützenkönigs Reinhold Zelle hervor. Er betonte die Bedeutung der Schützenfrage mit Bezugnahme auf die nationale Erhebung und brachte ein Hoch aus auf das deutsche Vaterland und seine neue Regierung. Der Solinger Schützenverein, die St. Sebokianus-Schützenessenschaft sowie die Schützenvereine aus Grob Solingen 1931 hatten Abordnungen entsandt, die durch ihre Vertreter, die Schützenbrüder Ebel, Kroß u. Kranz, hühler, zum Zeichen ihrer freundschaftlichen Verbundenheit mit den Kahlfurter Schützen herrliche Grüße und Wünsche für weiteres Gedeihen des Kahlfurterbrüder Schützenbundes zum Ausdruck brachten. Hierfür dankte Schützenbruder Karl Jacobs, der zugleich des im 78. Lebensjahre stehenden Schützenveteranen Albert Schneider gedachte und seine Verdienste würdigte. Karl Jacobs forderte dazu auf, den Schießsport als Gemeingut noch mehr als bisher zu pflegen und das Interesse daran in der Bevölkerung auszuweiden. Die Standortentafel 53 sowie die Hausentafel verschönten durch ihre Musiktorträge diese traditionelle Zusammenkunft der Schützenbrüder. Nicht minder fanden aber die geselligen Darbietungen des seit Jahren bekannten und beliebten Kahlfurter Kinderchors unter Leitung von Lehrer Sille die verdiente Anerkennung. Zur Freude der Kinder und seines Leiters wurde dem Chor später ein besonderer Dank zum Ausdruck gebracht.

Inzwischen hatte das **Bersische Kaffeetränken** im **Volke** seine **Begeisterung** begonnen, das sehr gut bezeugt war. Gegen Abend fiel der **Königsstich**. Der **Hauptmann** des **Kohlfürstentums** **Schützenbundes**, **Ernst Rüttenhagen** (Sölingen), wurde **Schützenkönig**. Der **Kronungsball** bei **Jacobson** hielt die Teilnehmer noch recht lange zusammen. Das **Schützenfest** 1933 verlief im strahlenden Sonnenschein und in einer vom **vaterländischen** Geiste getragenen freudigen und erhebenden Stimmung.

Aus dem Rhein-Wupper-Kreis.

Langersfeld

50 Jahre „Niedertranz“ Rikrath.

„Ja, Wer am Sonnabend und Sonntag Rikrath besuchte, war überrascht von der festlichen Ausschmückung, die der ganze Ort zeigte. Die gesamte Bevölkerung nahm Anteil an dem Jubelfest des „Niedertranz“ Rikrath, der stolz auf das Ergebnis seines Festes sein kann. Die zahlreichen Glückwünsche während des Jubelfestes am Sonnabend bewiesen, wie fest die Sängerschaft im Volke verwurzelt ist. Unter großer Beteiligung begann die goldene Jubelfeier des MGV. „Niedertranz“ Rikrath am Samstagabend mit einem Konzert in dem großen Festzelt auf dem Gemeindeplatz. Unter Leitung von Musikmeister Meier eröffnete die Kapelle des Gardevereins Köln die musikalischen Darbietungen und meisterte in glänzender Weise die instrumentalen Teile des Programms. Besonderen Beifall erzielte die Kapelle in historischen Uniformen im zweiten Teil mit Fanfarenmärschen. — Vereinsvorsitzender Steffens begrüßte die zahlreichen Gäste. Der Erste Vorsitzende des Westdeutschen Chorverbandes, Stadler (Solingen), hielt die Festansprache und nahm die Ehrung der Jubilare vor. Der Festverein zählt allein 20 Mitglieder, die schon über 25 Jahre treu zur Vereinsfahne stehen und das deutsche Volkslied pflegen. Am dem Festkonzert beteiligten sich außer dem Festverein zahlreiche Vereine aus Opladen, Rikrath und Düsseldorf. Es wurden Perlen unserer reichhaltigen Chorliteratur geboten. In edlem Wettstreit gaben die Sänger ihr Bestes und führten die Abende zu einem vollen Erfolg. (93)

Leichlingen

„Le. Bestandene Prüfungen. Der Jägerlehrling Josef Keil, Edelschäfer (Bayer), hat vor der Prüfungskommission der Preuß. Hauptlandwirtschaftskammer in Berlin, und der Jägerlehrling Heinrich Wehrle, Unterjägermeister (Schwarzwald), vor der Prüfungskommission in Bonn die Jägerprüfung bestanden. Lehrmeister der beiden Genannten war der Revierjäger Hans Hajenleber, Leichlingen.

„Le. Keine jungen Rehe anfassen. Aus Jägerkreisen wird uns geschrieben, daß bei dem bevorstehenden Graswachsen öfter junge Rehe aufgefunden und aus Unkenntnis mitgenommen werden. Die Jäger bitten dringend darum, diese Rehtige nicht anzufassen, da sie dann von der Mutter nicht mehr angenommen werden. Sollten junge Tiere aufgefunden werden, sind solche ruhig liegen zu lassen; wenn man sich entfernt hat, holt sie die Mutter schon wieder ab. Besonders wird noch darauf hingewiesen, daß das unberechtigte Aneignen von jungen Rehen verboten ist und nach dem Gesetz bestraft wird.

„Le. 80 Jahre alt wird am heutigen Tage Wwe. Emma Williams in Juntershof 1.

„Monheim. Eine sozialhygienische Ausstellung veranstaltet vom 28. Mai bis 5. Juni die freiwillige Sanitätskolonne vom Roten Kreuz Monheim. In monatelanger Vorarbeit ist es dem Kolonnen-Vorstand gelungen, namhafte behördliche und private Stellen für das Unternehmen zu interessieren und das erforderliche Ausstellungsmaterial heranzubringen. Die Ausstellung, die unter dem Protektorat des Kreisinspektors Dr. med. Le Blanc (Opladen) steht, wird eine äußerst interessante und lehrreiche Schau bieten. Die Sanitätskolonne verfolgt das erstrebenswerte Ziel, auch auf dem Lande echte Gesundheitsfürsorge zu betreiben und durch Aufklärung dazu beizutragen, Krankheiten zu verhüten. — Dr. med. Salgen (Opladen) wird in der Ausstellungswache in den Abendstunden Filmvorträge über die verschiedensten Krankheiten abhalten. — In den letzten beiden Ausstellungstagen (4. und 5. Juni — Pfingsten) wird in Mon-

heim die Frühfirmen und ein Schützenfest gefeiert. Da gleichzeitig auch ein Kottkreuztag abgehalten wird, stehen den Besuchern also viele Überraschungen bevor.

Hinweise.

Im Zoo W. Elberfeld konzertiert an diesem Mittwochnachmittag das Rikrath. Orchester Wuppertal unter Leitung von Kapellmeister A. Vogt. Das Abendkonzert wird nur bei gutem Wetter ausgeführt. Am Samstagabend findet nachmittags ein großes Konzert statt (Blasmusik). Gleichzeitig wird auf die billigen Eintrittspreise abends hingewiesen. Ebenfalls werden die Besucher darauf aufmerksam gemacht, daß bei der Schwebebahn Rikratharten einschließlich Eintritt zum Zoo zum ermäßigten Preis zu haben sind und an jeder Station gelöst werden können. Auch können bei der Eisenbahn an beiden Tagen Sonntagsrückfahrkarten bis Station Zoologischer Garten gelöst werden. Die täglichen Konzerte haben auch schon begonnen; an jedem Dienstag ist der sogenannte billige Familienstag.

Die Waldschnecken sind als eines der schönsten und billigsten Ausflugslokale der ganzen Umgebung weithin bekannt. Der große Gendelstein zieht besonders die Kinder, die Städtische Badeanstalt die Erwachsenen an.

Zur Haftentlassung der Glanzhoff-Direktoren.

Wth. Wuppertal, 22. Mai. Die Haftentlassung der beiden Glanzhoff-Direktoren Springorum und Benrath hat, wie von amtlicher Seite unterrichtet wird, bisher noch nicht zur Folge gehabt, daß der gegen beide Herren erlassene Haftbefehl aufgehoben wurde. Das bedeutet also, daß bis zur Stunde der dringende Tatverdacht noch nicht aus dem Wege geräumt ist. Wie gleichzeitig berichtet wird, hat Rechtsanwalt Dr. Karl Guldennagel, Wuppertal-Elberfeld, die Verteidigung von Generaldirektor Dr. Blüthgen übernommen.

Ehrenmal für fremde Kriegsgefangene.

Wp. Wuppertal, 22. Mai. Auf dem Barmer Ehrenfriedhof wurde gestern unter starker Beteiligung ein Ehrenmal für im Barmer Lazarett gestorbene Kriegsgefangene ehemals feindlicher Heere eingeweiht. Das Ehrenmal wurde errichtet von der Ortsgruppe Barmer der Vereinigung ehemaliger Kriegsgefangener aus eigenen Mitteln und ehrt belgische, serbische und russische Gefangene. Im Namen der belgischen Regierung nahm der belgische Vizekonsul in Köln, J. Hondt, an der Feier teil und sprach den Dank der belgischen Regierung aus.

Mutter tötet ihr Kind und sich selbst.

Wp. Duisburg, 22. Mai. Seit Samstagvormittag wurde die 35jährige Ehefrau Rüd vermißt, die sich mit ihrem zehnjährigen Sohn Gerhard um 8 Uhr früh aus dem Hause entfernt hatte. Am Samstagabend fand man in den Speisekammer Wänden an der Wand die Kleiderstücke der Vermissten sowie einen Tortenreißer mit den Schulbüchern des Jungen. Ebenfalls wurde ein Abschiedsbrief aufgefunden, aus dem hervorgeht, daß die Mutter wegen zerrütteter Familienverhältnisse aus dem Leben scheiden und ihr Kind mitnehmen wollte. Die Nachforschungen förderten Montagnachmittag die Leichen der unglücklichen Frau und ihres Kindes zutage. Frau Rüd hatte ihren Jungen an sich festgebunden und ist dann in der Wiedau ins Wasser gegangen.

Mörder stellt sich der Polizei.

Wp. Köln, 23. Mai. Der wegen Ermordung des Meisters Wilhelm Wessel in einer Feldscheune bei Brodenort gesuchte Walter Schurel hat sich heute morgen in Wuppertal-Barmer freiwillig der Polizei gestellt. Er wurde heute nachmittag nach Köln überführt und wird zur Zeit noch vernommen. Die Tat

Aus dem Berliner

„Kinder-Zoo“.

Das Bären-Baby erhält die Fleische.

Alljährlich, wenn die warme Jahreszeit beginnt, eröffnet der Berliner Zoo seine Tierkinderstube, in dem allerlei der jüngsten Tierwelt vom Kätzchen über das Ferkel bis zum Tiger- und Bärenjunges verammelt sind. Es ist überaus lustig, die Freundschaften zwischen Menschen- und Tierkindern zu beobachten, die hier täglich geschlossen werden. Die reizende Idee ist bereits von vielen ausländischen Zoologischen Gärten nach dem Berliner Vorbild aufgenommen worden.

70. Geburtstag des Geographen Georg Wegener.



Der hervorragende deutsche Geograph wird am 31. Mai 70 Jahre alt. Seine großen Reisen nach Ost- und Südasien, in die Antarktis, den Stilleen Ozean, nach Tibet und zum Nordpol beschrieb er in einer langen Reihe fesselnder und inhaltsreicher Werke. Einen großen Referat hat auch sein Weltkriegsbuch „Der Wall von Eisen und Feuer“ gefunden.

gibt er zu, will aber in Notwehr gehandelt haben. Diese Angaben werden aber durch den tatsächlichen Befund an Ort und Stelle widerlegt.

Die 18jährige Braut erschossen.

Wp. Mainz, 22. Mai. Am Sonntagvormittag erschoss den 20jährige Friedrich Münch in der Holzstraße seine 18jährige Braut Anna Staudt aus Eifersucht. Der Täter wollte sich anschließend das Leben nehmen, doch versagte die Waffe. Nach der Tat ließ das Mädchen noch einige Meter weit und brach dann tot zusammen. Der Mörder begab sich in die elterliche Wohnung und verlor dort, sich mit einem Küchenmesser die Pulsader zu durchschneiden. Er wurde ins Krankenhaus eingeliefert; Lebensgefahr besteht für ihn nicht.

Steuerfahndung und Vermögensbeschlagnahme.

Wth. Berlin, 22. Mai. Gegen die Rittmeisterswitwe Freisrau Ottilie von Wimpfen geb. Rupprecht, geboren am 7. 7. 1873 in München, zuletzt wohnhaft in München, Schellingstr. 5, zur Zeit in Paris, die dem Reich eine Reichsfluchtsteuer von 149 800 Reichsmark, die am 10. Januar 1932 fällig gewesen ist, schuldig ist, vom Finanzamt Nord in München ein Steuerfahndungsbefehl erlassen worden. — Es ergeht die Aufforderung, die Steuerpflichtige, falls sie im Inland betroffen wird, vorläufig festzunehmen und sie gemäß § 11 Abs. 2 der genannten Verordnung unverzüglich dem Amtsrichter des Bezirks, in welchem die Festnahme erfolgt, vorzuführen.

Henry Barmat aus Holland ausgewiesen.

Wth. Amsterdam, 22. Mai. Henry Barmat hat auf Grund des gegen ihn erlassenen Ausweisungsbefehls heute Holland mit unbekanntem Reiseziel verlassen. Dagegen ist es Julius Barmat gelungen, eine Verlängerung der ihm für den Verbleib auf holländischem Boden gestellten Frist zu erreichen. Er wird jedoch ebenfalls in kurzer Zeit Holland verlassen müssen.

Die geplündete Steuerbehörde.

In einem kleinen mährischen Städtchen begab es sich, daß die hohe Steuerbehörde einem konsequenten Nichtzahler ihre Pfändungsbeamte schickte. Aber trotz alles Suchens konnten die Gerichtsvollzieher weder Geld noch Geldeswert entdecken. Der unglückliche Steuerzahler hatte glaubwürdig nachgewiesen, daß es nicht höher Wille, sondern tatsächliches Unvermögen ist, wenn er seinen Obolus an den Staat noch nicht abgeführt habe.

Aber das Steueramt blieb hartnäckig. Wenn es schon nicht die rückständigen Steuern erreichen konnte, so wollte es wenigstens die Pfändungskosten eintreiben. Aber auch diese Aktion verlief fruchtlos, und das Bezirksgericht, das diesen neuerlichen Pfändungsbefehl durchführen mußte, rechnete seine Kosten der Steuerbehörde an.

Das Steueramt weigerte sich seinerseits, die Kosten dem Bezirksgericht zu ersetzen. Und da wurde das Gericht sehr ungemütlich und ließ einfach die Steuerbehörde wegen der verschuldeten Kosten — pfänden.

Es dürfte wohl zum ersten Mal geschehen sein, daß eine Steuerbehörde selbst gepfändet wurde. Sie erlebte endlich einmal die Unnehmlichkeiten eines Gerichtsvollzieherbesuches. Zwei Schreibmaschinen wurden mit dem blauen Vogel geschmückt. Die Freude der Steuerzahler soll nicht gering sein...

Kurznachrichten.

Wp. Hemscheid, 22. Mai. In der Beethovenstraße stürzte am Samstagabend eine 75 Jahre alte Frau aus dem Fenster des Dachgeschosses auf die Straße. Sie wurde mit schweren Verletzungen ins Krankenhaus gebracht, wo sie bald darauf starb.

Wp. Düsseldorf, 22. Mai. Wie aus Wien gemeldet wird, ist dort der Klaviervirtuose und Varietédirektor Ferdinand Kovarik, der kurze Zeit die Carltonbar in Düsseldorf geleitet hat, wegen des Verdachtes der Untreue, des Betruges und des fahrlässigen Bankrotts festgenommen worden. Kovarik hat mehrere Firmen in Düsseldorf um etwa 60 000 Mark geschädigt.

Wth. Amsterdam, 22. Mai. Bei einer Feuersbrunst, die heute morgen plötzlich in der Stadt Enschede in einem Wohnhaus ausbrach, kam die aus Gronau stammende deutsche Hausangestellte Rena Becker in den Flammen um.



SALEM
GOLD

EXTRA MILD

3 1/3

Menschen am Sonntag.

Am Sonntag wurde in Düsseldorf die Ausstellung „Menschen am Sonntag“ eröffnet. Damit knüpft Düsseldorf an seine Tradition als Ausstellungsort wieder an, die nach der Gefolde durch die Rhein-Ruhr-Ausstellung fortgesetzt worden war. Gezeigt werden die mannigfaltigsten Verbundenheiten des Menschen mit dem Sonntag in ideeller und materieller Beziehung.

Kunstpalast und Messehallen sind von fast 200 Ausstellern besetzt. Betritt man vom Ehrenhof aus den sogenannten Kunstpalast, dann liegt zur Rechten zunächst die Abteilung „Sonntagsheiligung“. Es ist der katholische Teil dieser Abteilung, der hier den Besucher empfängt, übrigens verbunden mit einer Schlageter-Ehrung, die an künstlerischer Ausgestaltung ganz hervorragend ist.

In der dann folgenden evangelischen Abteilung wird das gleiche Thema der Sonntagsheiligung vom Standpunkt und von den Leistungen der evangelischen Kirche aus gesehen, behandelt.

Die zweite große Abteilung ist „das Heim am Sonntag“. In den verschiedenen Wohnungstypen, so wie sie für den Sonntag und die Feier im Heim hergerichtet werden sollen. Wir sehen u. a. eine ganz schlichte, einfache Wohnung, eine elegantere, auch Kleinfamilienwohnungen.

Die dritte Abteilung widmet sich dann dem Thema „Gast und Küche“. Ausstellungsrestaurant, wie Ausstellungscafés sind gleichsam Teile dieser Ausstellung, da sie die Leistungen des Gastwirts- und Konditoreigewerbes für den Gast am Sonntag vorführen.

Die große Messehalle beherbergt zwei weitere Abteilungen, nämlich den „Verkehr am Sonntag“ und „Sport und Wandern“ am Sonntag. Gerade ist es von buntem Leben erfüllt, weil nach dem Prinzip der Ausstellung möglichst wenig durch Tabellen und umso mehr in demonstrativer Weise, durch Vorführungen dargestellt werden soll. Hier sind Schießstände, Padelbeden, Regelsbahnen, Spielplätze, Zeltstadt, Badestrand vereint, auch ein gelber Freiballon, Flugzeuge, Autobus und Wochenendautos, sowie „Fahrräder“.

Die fünfte umschließt die Darstellung der „Kleidung am Sonntag“, und zum Schluss dann die Abteilung „Unterhaltung und Vergnügen“ durch Theater, Musik, Kino, durch Sammeltätigkeit auf den verschiedensten Gebieten, schließlich durch die gute Unterhaltungslektüre, Bücher, Zeitschriften, Zeitungen und viele andere Dinge, die die freien Stunden füllen und würzen.

Die Ausstellung ist keine Warenchau, welche die verschiedensten Fabrikate um ihrer selbst willen vorführt. Aber sie zeigt überall nach Möglichkeit, wie die von der Industrie für die Erholung am Sonntag zur Verfügung gestellten Waren gebraucht werden sollen. Und so ist denn das Verzeichnis der Waren, die überhaupt auf der Ausstellung zu sehen sind, überaus groß. Von allen und neuen Musikinstrumenten, Automobilen, von Badezügen, Lichtapparaten, Küchenmöbeln, allen möglichen Nahrungs- und Genussmitteln, vom Schmutz und den Luxuswaren, von Verbandstoffen, Büchern, Büchsenmilch, Regelsbahnen, Rets — dieses scheinbare Durcheinander und die fast unübersehbare Vielheit anderer Dinge werden geordnet unter die Idee und zwar immer unter die einer bestimmten, naheliegenden Abteilung in der Gesamtchau, „Der Mensch am Sonntag“.

Außer den allgemeinen Demonstrationen sind an täglichen Vorführungen zu bemerken die laufenden Filmvorstellungen im Kino der Ausstellung. Täglich spielt auch die Duisburg-Essener Puppenbühne in der Ausstellung. Die Schüler Düsseldorfster Künstler geben hochwertige hausmusikalische Darbietungen. In einem geschlossenen Raum hören wir die Darbietungen des Rundfunks, der ja auch als Aussteller vertreten ist. Die Versuchstische der Hausfrauenverbände ist ständig im Betrieb, so daß es an Unterhaltung für die Besucher der Ausstellung keinen Mangel geben wird.

Die Schlageter-Gedächtnisfeier in Düsseldorf.

wp. Düsseldorf, 22. Mai. Die letzten Vorbereitungen für die am 27. und 28. Mai in Düsseldorf stattfindende Schlageter-Gedächtnisfeier lassen schon fest erkennen, daß diese eine der größten Kundgebungen des erwachten Deutschlands sein wird. 60-70 000 Hittlerjugend, 88 000 Mitglieder der NSD, 110 000 Mitglieder des Stahlhelms, der nationalen Verbände und Vereine und 70 000 SA- und SS-Leute sind gemeldet worden. Am Abend des 27. Mai marschieren 18 SA-Kapellen, zwei Reichswehrkapellen, eine Kapelle der Schutzpolizei und eine Kapelle des Stahlhelms geschlossen zu den Oberkasseler Rheinwiesen. Hier beginnt der Fortkriegs seit niemals zu verzeichnen hatte. Der nördliche Zapfenstreich wird unterbrochen durch ein großes Feuerwerk, nach dessen Abbruch ein von der Firma Siemens-Schuckert errichtetes Kreuz in der Größe des Schlageter-Kreuzes in der Goltzheimer Deide mit Tausenden von Glühbirnen aufleuchtet. Um der Düs-

Der Gerete-Prozess.

Weitere Zugenvernehmungen.

cnb. Berlin, 22. Mai. Nach der Mittagspause im Gerete-Prozess traten die Zeugen Graf Westarp und Geheimrat Daisberg an die Anklagebank heran, um dem Angeklagten Dr. Gerete ostentativ die Hand zu schütteln.

In der Nachmittagspause erklärte der als Zeuge vernommene Verleger Krey, er sei bei den Verhandlungen über die Verschmelzung seiner eigenen Zeitschrift „Die Landgemeinde“ mit dem Organ des Landgemeindevorstandes davon ausgegangen, daß die neue einheitliche Zeitschrift nicht das persönliche Eigentum von Dr. Gerete, sondern Verbands Eigentum sein sollte und daß Dr. Gerete in der G. m. b. H. lediglich als Treuhänder des Verbandes sitzen sollte. Das gehe auch aus dem Vertragstext hervor.

Der nächste Zeuge, Bürgermeister Sporck, gehörte seit Gründung des Landgemeindevorstandes dem Gesamtverband als Vertreter einer Industriegemeinde an. Er bekundete, Dr. Gerete habe es ständig so dargestellt, als ob er überhaupt keinerlei Entschädigung für seine Verbandstätigkeit bekomme. Er habe weiter die aus der Roggenpönde geflossenen Erträge als Schulden des Verbandes bezeichnet. Hätte man gehört, daß Dr. Gerete doch schon etwas für seine Verbandsarbeit bekommen habe, so würde sicherlich nicht die Umlage beschlossen worden sein. In den letzten Jahren, so sagte der Zeuge weiter, habe ich Dr. Gerete ausdrücklich gefragt, ob er nicht aus dem Verlag der Verbandszeitschrift Bezüge habe. Dr. Gerete hat ausdrücklich erklärt, weder er noch Staffehl hätten auch nur einen Pfennig

aus dem Verlag bekommen. Auf weitere Fragen erklärte der Zeuge, es sei ganz ausgeschlossen, daß Dr. Gerete sich von 1925 ab als Privateigentümer der Verbandszeitung betrachten könne. Im Gesamtverband sei niemals beschlossen worden, die Zeitung Herrn Dr. Gerete zu übereignen. In der G. m. b. H. habe man Dr. Gerete und Staffehl lediglich als Bevollmächtigte des Verbandes betrachtet. Dr. Gerete habe aber niemals gesagt, daß die Zeitung sein Privateigentum sei, sonst hätte sicher der Gesamtverband dagegen protestiert.

Zwischen dem Zeugen Sporck und dem Angeklagten Dr. Gerete kam es zu einem erregten Wortwechsel über die Angelegenheit der Verbandszeitschrift. Der Angeklagte erklärte die Aussagen des Zeugen für absolut unrichtig. Der Zeuge Sporck sagte in großer Erregung: Damit wollen Sie doch sagen, daß ich diese meine Aussage wider besseren Willens gemacht, also einen Meineid geleistet hätte. Das ist eine Gemeinheit, Herr Dr. Gerete. Als ich von Ihrer Verhaftung hörte, habe ich zu meinem Gott gebetet, daß er Sie und Ihre Mutter stärken möge, weil ich von Ihrer Unschuld überzeugt war. Erst hier in Berlin habe ich dann in der Vorstandsitzung zu meinem Entsetzen gehört, wie die Sachen wirklich lagen. Ich bleibe bei dem, was ich unter meinem Eide gesagt habe.

Als letzter Zeuge in der heutigen Verhandlung sagte der Gemeindevorsteher Berger aus dem Kreise Torgau aus, er und seine Kollegen hätten immer geglaubt, daß die Zeitschrift Privateigentum von Dr. Gerete sei.

Die Weiterverhandlung wird dann auf Mittwoch verlagert, der Dienstag bleibt sitzungsfrei.

Schweden-Bischof Söderblom erhielt ein deutsches Denkmal.



Das Standbild von Dr. Nathan Söderblom, des schwedischen Erzbischofs und großen Friedensstrebenden, das jetzt auf dem Hauptplatz bei Magdeburg errichtet wurde. Söderblom, der vor 2 Jahren starb, war der Führer der Weltkirchenbewegung.

Söderblom hinterließ den besten Eindruck von dieser gewaltigen Kundgebung zu verzeichnen, veranstaltet die Gausleitung während des Feuerwerks mit den Dampfzügen Rheingold, Ostmark und Frauenlob Rheinfahrten.

Wer kann zur Schlageter-Feier kommen?

wp. Düsseldorf, 23. Mai. Um allen Zweifeln und Irrtümern vorzubeugen, macht der Ausschuss zur Vorbereitung der Schlageter-Gedächtnisfeier nochmals ausdrücklich darauf aufmerksam, daß

von auswärtigen Verbänden für die Kundgebung am Sonntag, dem 28. Mai, lediglich die SA, SS, Hitlerjugend und der Stahlhelm zugelassen sind.

Rheinschiff „Albert Leo Schlageter“.

wp. Köln, 22. Mai. Wie bereits angekündigt, fand am Sonntag die Taufe eines Rheinschiffes auf den Namen des rheinischen Freiheitskämpfers „Albert Leo Schlageter“ statt. Nationale Verbände und vorläufige Organisationen hatten sich zu dem Akt auf Schiffen und Booten sowie in langen Zügen mit ihren Fahnen versammelt. Vorgesetzte Schlageters aus dem Weltkrieg und Kameraden aus seinen Freiheitskämpfen in Oberkasseler und am Rhein ehrten den Blutzug nationaler Ehre durch Ansprachen und Blumenpenden. Das gemeinsam gesungene Dorf-Wechsel und Deutschland-Lied beendete die Weibstunde.

Spartafeldpredigt Dr. Bogt aus der Haft entlassen.

wp. Düsseldorf, 23. Mai. Wie die Justizpressestelle mitteilt, ist der Haftbefehl gegen den Direktor der Düsseldorf-Städtischen Spartafeld, Dr. Fritz Bogt, im Einvernehmen mit der Staatsanwaltschaft aufgehoben worden unter der Bedingung, daß Dr. Bogt sich täglich bei einer bestimmten Dienststelle meldet. — In dem von dem angeschuldigten Dr. Bogt beantragten Haftprüfungs-termin, der heute nachmittag im Gefängnis Düsseldorf-Derendorf stattfand, wurde bekannt, daß die Ermittlungen gegen Dr. Bogt, soweit Untreue und passive Bestechung gegen den Angeeschuldigten in Frage kommen, zu einem gewissen Abschluß gelangten. Die Unterlagen sind sichergestellt. Der Angeeschuldigte hatte während der Haft einen schweren Nervenzusammenbruch erlitten, so daß wegen der weiteren Vernehmungsfähigkeit die Aufhebung der Haft ärztlicherseits wünschenswert erscheint.

Falsche Kriminalbeamte beschlagnahmen Juwelen.

cnb. Berlin, 22. Mai. Bei einer Witwe in Wilmersdorf erschienen am Sonabend vier Männer, die sich als Kriminalbeamte ausgaben und erklärten, daß sie den Auftrag hätten, alle Vermögenswerte zu beschlagnahmen, da der erst kürzlich verstorbene Ehemann der alten Dame bei Lebzeiten umfangreiche Vermögensversteckungen begangen hätte. Sie durchsuchten die Wohnung, ordneten die gefundenen Wertgegenstände und trugen sie feil. Schließlich in ein Notizbuch ein. Diese Eintragungen ließen sie sich dann von der alten Dame noch unterzeichnen. Nachdem sie ihr aufgetragen hatten, sich in der Wohnung zur Verfügung der Polizei zu halten, entfernten sie sich. Sie hatten Juwelen für etwa 30 000 RM. und für 12 000 RM. Bargeld erbeutet. Als während der nächsten Stunden nach dem Besuch der „Kriminalbeamten“ keine weitere polizeiliche Benachrichtigung erfolgte, schöpfte die alte Dame Verdacht, feste sich mit dem Polizeipräsidium in Verbindung, wodurch dann das ganze Schwindelmanöver zutage kam.

Matratzen



außen und innen nur fach-
erprobtes Material in eigen-
en Werkstätten von kräfti-
ger Männerhand angefertigt

Alpengrasmattatze
Größe 90 : 190
4teilig 1250

Alpengras m. Wollaufl.
Größe 90 : 190
4teilig 1750

Schlaraffia „Original“
4teilig 5200

nur im
Betten-
Spezial-
haus
kaufen



Mitglied des Verbandes deutscher
Betten-Spezialgeschäfte e.V.

Besonders empfehlenswerte Lebens- mittel



Vollheringe 10 Stück	0.35
Plockwurst, gute, schmilffeste Qual. Pfd.	0.92
Goudakäse, voll- fett, 45% dän. Pfd.	0.72
Feiner Tafelreis glasiert Pfd.	0.20
Apfelringe Pfd. 0.48,	0.38
Himbeersaft lose Pfd.	0.60
Apfelwein vom Feß Liter	0.38

TIETZ

Mäntel und Sport-Jacken



Sport-Jacken
aus gutem, weichen u. farbigen Leinen, in
zweireihiger und der beliebten
Boy-Form oder aus besten, rein-
wollenen Stoffen in viel Farben
13.75, 9.75, **7.90**

Regenmäntel
aus gummierten Batist- und Satinstoffen
in modernen zweifarbigen Zusammen-
stellungen, ebenso einfarbige
Gummimäntel in vielen Farben
und fischen Formen
18.75, 15.75, **9.75**

Gabardin-Mäntel
aus imprägnierten, reinwollenen Stoffen,
bewährte Qualitäten zweireihige Form mit
Raglanärmel u. Rundgürtel,
in verschiedenen Beige-
farben sowie marine und
schwarz 39.00, 27.50, **19.75**

Mäntel
aus guten einfarbigen Bouclé-Stoffen
in modischen Formen, oder
aus gemusterten Wollstoffen,
in engl. Geschmack, in sport-
licher Ausführung 49.00, 36.00, **26.50**

Freudenberger

ELBERFELD WALL U. HERZOGSTRASSE

Schwere Armbühmaschine.
Wer verfügt über eine solche für
Gelluloid zu nähen?
Öfferten unter Postfach 508.

Der Genie-Blitz.

Die Geburt großer Erfindungen und Entdeckungen.

V

Ampere zählt die Elektrizität.

Welche Konstellation von Zeit und Gehirn mußte die ewig wechselnde Natur schaffen, daß daraus ein Mann entstand, der der Menschheit den Riesen Elektrizität als arbeitenden Sklaven zu Füßen legte und damit das Gesicht der menschlichen Arbeit überhaupt von Grund aus veränderte?

Nun, es war eine sehr eigenartige Konstellation. Dieser Mann war im Jahre 1775 in Lyon geboren, und er hieß Andre Marie Ampere. Der Kopf seines Vaters rollte im Jahre 1793 unter der Guillotine. Ampere, das war einer von jenen Menschen, die von der Leidenschaft der Geistesarbeit von Grund aus besessen sind. Ein Gehirn, erfüllt von der unerfülllichen Begierde des Erkennens. Ein Mann, der sich einer Idee mit Haut und Haaren verschreibt. Und wenn er die Idee bewältigt hat, sofort in der Flamme einer neuen Idee erglüht.

Schon als Kind Naturwissenschaftler, Leser der Philosophie eines Descartes, mit 13 Jahren Mathematiker von hohem Grade, später ein Amokläufer durch alle Gebiete des Geistes: Botaniker, Mathematiker, Chemiker, Physiker, Metaphysiker, Philologe, der eine Universalwissenschaft erfinden will, und auch Poet, der ein großes Epos schreibt. Geologe, Zoologe und dabei auch noch ein der irdischen und himmlischen Liebe Ergabener.

Ampere ist der Vater vieler Entdeckungen, aber wir wollen hier seine größte Tat betrachten, die Entdeckung des Elektromagnetismus. Sie vollzog sich in seinem 45. Lebensjahr. Im Jahre 1820 hatte der Physiker Derstedt in Kopenhagen einen denkwürdigen Versuch gemacht. Er hielt einen von einem elektrischen Strom durchflossenen Draht über eine Magnetnadel, und es zeigte sich dabei, daß diese Magnetnadel dadurch aus ihrer Nord-Südpolestellung abgelenkt wurde. Diese wichtige Tatsache hatte Derstedt veröffentlicht, ohne weitere Schlüsse daraus zu ziehen. Aber in das Gehirn Amperes schlug dieses Laboratoriumsperiment mit ganzer Wucht ein. Hier in diesem Gehirn wurde aus diesem kleinen Experiment ein weltbewegendes Gefühl. Blühartig wiederum ergaben sich hier, wo die Gedanken gewohnt waren, alles in großen Dimensionen zu betrachten, die Folgerungen: Der Strom lenkt den Magneten ab; der Magnet muß also auch den Strom ablenken, insofern dieser ist auch der Magnet nichts anderes als ein elektrischer Strom, ein und dieselbe große Elementarkraft wirkt in beiden. Ein ungeheurer Gedanke war in diesem Augenblick, am 4. September 1820, als Arago das Versteckteste Experiment vor einer größeren Zuhörerschaft vorführte, geboren. Unter diesen Zuhörern befand sich nämlich Ampere. Und nun wurde er von dieser Idee gezeigt. Alles drängte in ihm, Beweise für diese Idee zu erbringen. Atemlos, ohne Stillstand, in der Furcht, nur eine Minute zu verlieren, beginnt er das, was er gedacht, durch Experimente zu beweisen. Er schreibt an seinen Sohn: „Meine ganze Zeit war erfaßt von dem wichtigsten Ereignis meines Lebens. Vor diesem Moment an hatte ich nur den einen Gedanken: Die Theorie niederzuschreiben und Experimente zu machen. In einem Tag las ich meine Abhandlungen im Institut vor. In den folgenden Tagen machte ich Versuche und immer wieder Versuche. Ich wiederholte sie Freitag bei Poisson. Alles gelang wunderbar. Aber ich brauchte zum entscheidenden Versuch zwei galvanische Säulen. Die meinen waren zu schwach. Schließlich erhielt ich gestern die Erlaubnis, die beiden großen Batterien des physikalischen Instituts zu tauschen. Und heute früh wurde der entscheidende Versuch gemacht und um 4 Uhr nachmittags in einer Sitzung des Institutes wiederholt.“

Und sofort denkt Ampere schon weiter. Schon taucht in ihm die Idee des Telegraphen auf, der Übertragung elektrischer Ströme in die Entfernung und Beeinflussung von Magneten in bestimmter Weise durch diese.

Und wieder steigt in seinem universellen Gehirn eine neue Idee empor, als er einen Versuch sieht, den ein anderer ausführt, ohne daraus die allgemeinen Konsequenzen zu ziehen. Der Physiker Arago hat am 10. November des Jahres 1820, also in der Zeit des magnetischen Experimentierens, die Idee, einen Draht, durch den ein Strom geht, in Eisenfeilspäne zu tauchen. Und siehe da! Was Ampere vorausgesagt hatte, geschah: die Eisenfeilspäne wurden vom Draht angezogen, der elektrische Strom verhielt sich wie ein Magnet. Das war für Arago ein neuer Beweis für die Richtigkeit der Theorie Amperes. Aber Ampere, der machte gleich einen viel weiteren genialen Gedanken. Er bildete aus dem Draht eine Spirale, legte in die Mitte dieser Spirale ein Stück weiches Eisen und ließ den elek-

trischen Strom durch die Spirale gehen. Sofort verwandelte sich das weiche Eisenstück in einen Magneten — der Elektromagnet war entdeckt und erfunden.

Wir sehen in Ampere einen Entdeckertypus, der besonders für weithinreichende Entdeckungen die Voraussetzungen hat. Er ist der Mann mit einem ungeheuren Wissen, das gleichzeitig ungeheuer lebendig ist, in steter Bewegung, in steter Mischung, in steter gegenseitiger Befruchtung. Ein Mann, der blühend verallgemeinern kann, blühend Analogien in den entferntesten Gebieten findet, ein Mann, der zu gleicher Zeit aber auch die Besessenheit und den Rausch der Erkenntnis in sich trägt, der oft den Rausch des künstlerischen Schaffens weit übertrifft.

VI

Das Mysterium des Zuckers.

Die meisten Menschen sind geneigt, bei den Worten „Große Erfindungen und Entdeckungen“ an plötzlich weithinreichende Kanäle zu denken, an Erkenntnisse, die ein ganzes, großes Gebiet ein für allemal klären. Aber es gibt viele große Erfindungen, die in unscheinbarem Gewande auftreten, groß sind, ohne alles zu erschöpfen. Nehmen wir z. B. nur den einfachen Gemischen Stoff Zucker. Welche Fülle von Entdeckungen sind um diesen einen Stoff vereinigt. Und noch immer sind seine Geheimnisse nicht vollkommen enthüllt. Ein ganzes Epos der wissenschaftlichen Entdeckungen könnte man um diesen einen Stoff herum schreiben. Ein Epos voll von Mühen, voll von Kämpfen, voll von Tigersprüngen des Geistes und — von Zufällen.

Eines der besten Hilfsmittel zur Messung von Zuckermengen ist das polarisierte Licht. Wir wollen nicht Erklärungen geben, wir wollen nur schildern, wie es entdeckt wurde.

Ein junger Student namens Malus sitzt in seiner Wohnung und betrachtet durch ein Glasprisma die Fenster des Luxembourger Palais, von denen die untergehende Sonne widerstrahlt. Er dreht das Prisma in den Händen, und siehe da, plötzlich verändert sich eines der beiden Bilder, die er normalerweise durch das Prisma erhält. Dieser kleine Zufall, dieses unbewusste Drehen des Prismas, bedeutet die Geburtsstunde der Entdeckung des polarisierten Lichtes.

Ein ganz gewaltiger Kampf im Epos vom Zucker war der Physiologe Claude Bernard. Claude Bernard beschäftigte sich damit, den Weg zu verfolgen, den der als Nahrungsmittel in den menschlichen Körper gelangte Zucker in diesem nimmt. Er untersuchte also die verschiedenen Körperpartien, Magen, Darm, Leber, die Nieren, das Herz und die Lunge. Und aus diesen Befunden schloß er, daß der Zucker aus dem Darm in die Leber gelangt, von da in die Leber, von dort durch weitere Venen in das Herz, von da in die Lunge und daß er dann in der Lunge verbrannt wird. Diese Ansicht war falsch.

Nun kommt wieder der Moment, in dem der Weltgeist denen, die sehen können, den Wind des Zufalls gibt. Bernard untersucht den Urin eines Zuckerkranken. Und siehe da: dieser Urin enthält mehr Zucker, als durch die Nahrung in den Körper eingeführt worden war, obwohl ja der Zucker sogar schon nach seiner bisherigen Theorie in der Lunge verbrannt sein mußte. Dieser

zufällige Befund war alles über den Haufen, was er sich bis dahin vorgestellt hatte. Woher kam dieser Ueberfluß? Der Denkkraft Claude Bernards wurde zu einem ganz unwahrscheinlichen Schlusse gezwungen, nämlich zu dem: daß der Organismus selbst imstande sei, Zucker zu bilden.

Das war etwas ganz Verblüffendes, denn bisher hatte man doch gerade geglaubt, daß nur die Pflanze imstande ist, Zucker zu bilden, und daß der Mensch nur den Zucker erhält, den ihm die Pflanze liefert. Und jetzt sollte der tierische Organismus gleichfalls pflanzenhafte Fähigkeiten haben?

Jetzt galt es, zu ermitteln, wo diese geheime Zuckerquelle im tierischen Körper liegt. Bernard begab sich auf Entdeckungsfahrten durch den Organismus. Er legte schrittweise den Weg vom Darm bis zum Herzen zurück und bestimmte in allen Teilen die Menge des dort vorhandenen Zuckers. Und was zeigte sich? Bis zur Leber fand er normale Mengen im Blute. Hatte aber das Blut die Leber passiert, so war plötzlich in der die Leber verlassenden Vene ein Ueberfluß von Zucker vorhanden. Nur in der Leber konnte die geheime Zuckerquelle sein.

Nun galt es aber, neue Beweise für die zweifelnde Gelehrtenwelt heranzuholen. Bernard fütterte eine Zeitlang einen Hund nur mit Fleisch, aus dem kein Zucker entstehen kann. Tatsächlich findet sich in den Blutvenen vor der Leber keine Spur von Zucker. Aber die Vene, die die Leber verläßt, ist reich an diesem geheimnisvollen Stoffe.

Aber noch immer sind nicht genug Beweise da. Nun macht Bernard das entscheidende Experiment. Er nimmt eine Tierleber und spült ihre Blutgefäße so lange mit fließendem Wasser aus, bis keine Spur von Zucker in der Flüssigkeit mehr nachzuweisen ist. Dann erwärmt er die Leber auf Körpertemperatur, läßt wieder Wasser durch, und siehe da, das Wasser ist zuckerhaltig! Die Leber hat die Zuckersubstanz wieder aufgenommen. Eine der bedeutendsten Entdeckungen der Physiologie ist durch einen Zufall gemacht und durch exakte Arbeit, durch exaktes Experimentieren nachgewiesen worden.

Claude Bernard hat übrigens selber über das Wesen der wissenschaftlichen Entdeckung nachgedacht und geschrieben. Vor allem, sagt er, gehört Freiheit des Geistes dazu. Damit will er sagen, daß jeder, der hartnäckig an „seiner“ Theorie festhält, und nicht imstande ist, sie beweglichen Geistes zu verlassen, für den Entdeckertum verloren ist. Ohne viele Arbeit und Praxis auf einem Gebiete wird selten eine Entdeckung gemacht. Die Praxis liefert nämlich nicht bloß bewusste klare Erkenntnisse, sondern sie wirkt auch im Unterbewußtsein weiter und ermöglicht es, daß der Boden gedüngt ist, aus dem durch diese unbewusste Erfahrung die intuitive Erkenntnis plötzlich hervorsteigt. Die geschickte Entdeckung der Zuckerbildung im Körper, die für die Medizin von unermeßlichem Werte wurde, ist ein guter Beleg für die Ansichten Claude Bernards. (Fortsetzung folgt.)

Schluß des redaktionellen Teiles

Drei Minuten lang gekocht-schmeckt Kathreiner jedem gut!

Küssen bei Strafe verboten!

Seit der Einführung der Eisenbahnen wird auf allen Bahnhöfen der Welt geküßt, umarmt und Abschied genommen. Die Mutter liebt den Sohn, die Schwester den Bruder, der Brautgatte die Braut. Sogar langverheiratete Gatten befinden sich auf die erste Zeit ihrer Liebe und üben zur Feier des Tages Zärtlichkeit. Frohlockend umarmen sie die zurückbleibende Gattin.

Den puritanischen Bürgern Kolumbiens blieb es vorbehalten, hier ein Ziel zu setzen. In zahlreichen Briefen ersuchten sie den Chef der Polizei, der Unsitte zu steuern. Sie forderten es um so dringlicher, als es Leute geben soll, die mit dem Abschied Mißbrauch treiben. Auf kolumbianischen Bahnhöfen ist eine ungeheure Küsserei im Schwunge. Anfangs hielten die puritanischen Bürger jene rührenden Abschiedsszenen für eine Folge des enormen Reiseverkehrs. Erst als ein Zug sich in Bewegung setzte und die meisten Paare auf dem Bahnsteig verblieben, wo sie in gehobener Stimmung dem nächsten „Abschied“ entgegenliefen, schöpften man Verdacht. Und richtig: Viebespaare bevölkerten zwecks unerlaubter Lustgewinnung den Bahnsteig und tauschten Viebesküssen, obgleich sie nicht entfernt an Abschied dachten.

Der Chef der Polizei sah ein, daß diese Küsse verboten werden müssen, und stellte Posten auf, die die Küsse auf ihre Berechtigung zu kontrollieren haben. Sie plätschten brutal in jede rührende Abschiedsszene und lassen sich — im Namen des Gesetzes — die Fahrkarten vorweisen. Auch messen sie Küsse nach Länge und Festigkeit und schöpfen Verdacht, wenn zuviel Zärtlichkeit hineingelegt wird. Seit Befehlen der Kontrolle wird — dem amtlichen Bericht zufolge — nur noch aus lauternden Motiven geküßt. Auch liegen jetzt die Bahnhöfe merkwürdig verarmt und still da...

Wissenswertes Zahlen-Allerlei.

In dem Laboratorium in Cambridge, wo Versuche mit den tiefsten Temperaturen angestellt werden, können die Wissenschaftler, die mit den Arbeiten beschäftigt sind, sich immer nur zehn Minuten hintereinander im Versuchsaum aufhalten.

Die ständig wachsende Bevölkerung Japans macht jetzt bereits 64 Millionen Menschen aus, und man muß mit einer weiteren Vermehrung von 750 000 Menschen in jedem Jahr rechnen. Erst seit dem Jahre 1905 hat der japanische Außenhandel Bedeutung gewonnen, in dem seit dieser Zeit vergangenen Vierteljahrhundert aber hat Japan sich zu der viergrößten Industriemacht der Welt aufgeschwungen; in seinen Textilfabriken allein wird eine Million Arbeiter beschäftigt.

Ein Bakteriologe hat den Sand untersucht, mit dem sein kleiner Sohn spielte und hat gefunden, daß ungeheure Mengen von Bakterien und Krankheitskeimen darin enthalten waren. So waren 3 500 000 Bakterien von Malaria und Malariakeime in dem Sande vorhanden, 2 450 000 Malariakeime, 1 800 000 Diphtherie-Keime und 900 000 Pockenbakterien, daneben noch Hunderttausende anderer Krankheitskeime.

Die Anzahl der Schafe in Australien hat sich im vergangenen Jahr um 5 Millionen vermehrt und wird jetzt auf 115 Millionen geschätzt.

Die Haupttrauer der Welt sind die Amerikaner und die Holländer. Durchschnittlich werden in diesen Ländern auf den Kopf der Bevölkerung jede Woche mehr als 60 Gramm verbraucht.

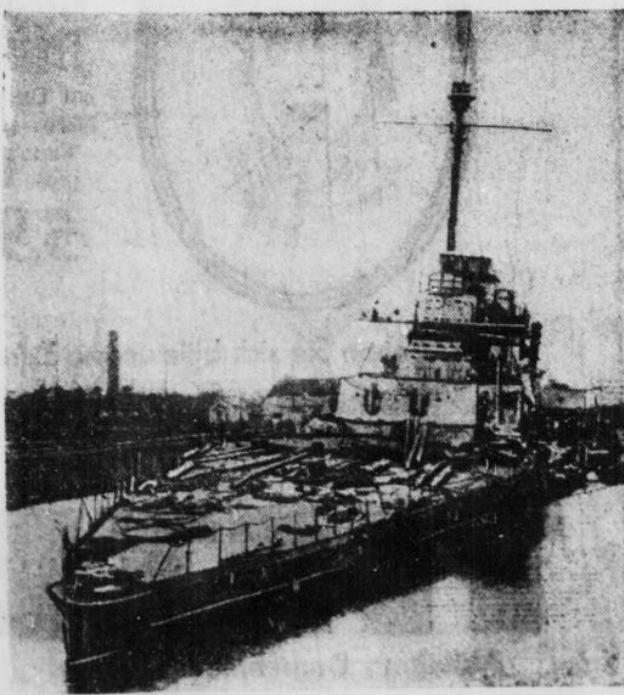
In der ganzen Welt gibt es 61 000 Kinos, von denen sich 5071 in Deutschland befinden, das damit an der Spitze markiert. In ganz Europa befinden sich 30 623 Kinos, während auf die Vereinigten Staaten 19 042 entfallen. Die russischen Kinos stehen in Bezug auf technische Ausstattung auf so niedriger Stufe, daß auch die besten Filme dort nicht zu einer vollendeten Wirkung gelangen.

Im Jahre 1718 eröffnete der Engländer James Figg eine Forisule, das sogenannte Figgische Amphitheater. Figg war Englands erster Champion und mit ihm begann die Glanzperiode des Bogens in neuer Zeit.

Die **Bergische Illustrierte**

Wochenbeilage des „Solinger Tageblattes“ (16 Seiten in Kupferdruck) bringt einen guten Roman. Lesen Sie ihn!

Vor 17 Jahren war die Schlacht am Skagerrak.



Der schwerbeschädigte deutsche Panzerkreuzer „Seydlitz“ nach der Rückkehr aus der Schlacht.



Admiral Scheer, der Führer der deutschen Flotte in der Skagerrak-Schlacht.

Die glückliche Geburt eines prächtigen
Töchterchens

zeigen hocherfreut an

Notar Dr. Kurt Decker
und Frau Annemarie
geb. Hollmann.

Solingen-Wald, den 23. Mai 1933.
Schulstraße 31

Die glückliche Geburt eines
gesunden, kräftigen
Mädchens

zeigen hocherfreut an

Willy Conrad u. Frau Emmy
geb. Decker.

Remscheid, den 22. Mai 1933.
z. Zt. Agnesheim, Remscheid.

Die glückliche Geburt eines
gesunden, kräftigen
Mädchens

zeigen hocherfreut an

Willy Conrad u. Frau Emmy
geb. Decker.

Remscheid, den 22. Mai 1933.
z. Zt. Agnesheim, Remscheid.

Du warst so jung, du starbst so früh,
Wer dich gekannt vergißt dich nie.

Am Sonntag, dem 21. Mai, entschlief nach schwerem, mit
großer Geduld ertragenem Leiden meine innigstgeliebte Gattin,
meine herzensgute Mutter, unsere einzige über alles geliebte
Tochter, Schwiegertochter und Kusine

Frau Willy Sohlbach

Adele geb. Wolke

im Alter von 28 Jahren, nach 2 1/2-jähriger überaus glücklicher Ehe.

In tiefer Trauer:

Willy Sohlbach
Waltraut Sohlbach
Familie Richard Wolke
Familie Josef Sohlbach.

Solingen-Wald, den 22. Mai 1933.

Die Beerdigung findet Mittwoch nachmittag 3 Uhr vom Trauer-
hause, Solingen-Wald, Bergstraße 4, aus statt.
Trauerfeier 1/2 Stunde vorher.
Sollte jemand aus Versehen keine besondere Anzeige erhalten,
so bitten wir, diese als solche zu betrachten.

Die leichte, sommerliche Kleidung
für das

Kind

bringt in einer gewaltig großen
Auswahl, in entzückender Aus-
musterung, in allen Preislagen

das führende Spezialgeschäft
für Kinderbekleidung

Urban

Besichtigen Sie bitte meine Fenster.

Kölnerstraße 122, Ecke Klosterwall,
Solingen.



Montag früh gegen 11 1/2 Uhr verschied plötz-
lich nach langem, schwerem Leiden unsere
liebe, gute, Mutter, Schwiegermutter, Großmutter,
Schwester und Tante

Wwe. Heinr. Dorsemagen

Auguste geb. Spitzer

im Alter von beinahe 85 Jahren.

Um stille Teilnahme bitten:

Familie Dorsemagen
Familie Drewe
Familie Bauermann.

Solingen (Florastr. 65), den 22. Mai 1933.

Die Trauerfeier findet am Mittwoch, dem 24. Mai
1933, 11 1/2 Uhr in der Friedhofskapelle Casino-
straße mit anschließender Beerdigung statt.
Sollte jemand aus Versehen keine Anzeige erhalten
haben, so bitten wir, diese als solche zu betrachten.



Aug. Peitz, Solingen, Hauptstr. 187
Das Haus der Geschenke.

3 besonders günstige
Strumpfangebote
1.95 1.45 1.25

herrliche Qualitäten aus denkbar bester Matkustseide,
mit besonders kräftiger Florsohle u. 6 Spezialverstärkungen.

Solid, elegant, vornehm!
In den neuesten Farben vorrätig!

Korsett- und Strumpfhaus

Bölte

Solingen, Hauptstraße 104

Größte Auswahl Gute Qualitäten Niedrigste Preise

Müllers



Garten-Schirme
Balkon-Schirme
Wochenend-Schirme
Garten-Zelte
Stahlrohr-Möbel

haben anerkannt beste Verar-
beitung bei billigsten Preisen.

Nähmaschinenhaus

A. E. Müller

Ufergartenstraße 33.



Liegestühle

mit kräftigem Bezug	2.50
extra schwer, mit Arm- stütze	3.95
mit Armlehne und Fußstütze, mit modernem, buntfarbigem Indanthren-Bezug	5.90
mit Sonnendach, extra starke Verarbeitung	9.75

Frankenstein
Alles für Küche und Haus
SOLINGEN OPLADEN

Autotransporte für nah u. fern
sowie Möbeltransporte und

Gesellschafts-Fahrten
werden prompt und billig ausgeführt.

E. Krämer, Sternstr. 1. Tel. 239 37

Notverkauf!

Ohne Rücksicht a. d. neu.
Preisauflage gebe ich
schwere Eichen-Schlaf-
zimmer mit Nussbaum
abgelegt zu RM. 275
ab. Küche m. ganz mod.
Inneneinr. RM. 175.
Eilt sehr! Schnellentst.
Kaufauf. woll. sich mel-
den u. 0553 a. d. Ges.
Händler verbeten.

Motorradsporthaus,

27 Jahre alt.
Welche Dame
fährt a. 28. Mai mit zum
Hürburgrennen?
Briele mit Bild unt.
3522 an die Geschäftsst.

**Zu
verkaufen**

Mod. Speisezimmer
kompl. nur 220 Mark,
Ausziehtisch, maß. Eiche,
48 St., Chaiselongue
28 St., Büffetsch. 20 St.,
Sessel 850 St.
Hauptstraße 45, Hof.

Eine Anzahl hölzerne
**Kleiderspinde
und Tische**
billig abzugeben.

„Sanja“ i. G. H. H. H. H.
Kottersstraße 51.
Beitragung 9-12 Uhr.

4 flamm. Gasherd
m. neuen Brennern, low
getrag. Anzüge f. mittl.
gelehte Pers. anst. bill.
zu verk. Näh. i. d. G.

Eisschrank
u. Kreis-
säge
billig zu verkaufen.
I. Ostwall 8, 1. Etage.

2 Schlaf. Bettstelle
mit Matratze 10 St.,
Waschmaschine 20 St.
zu verkaufen.
Friedr. Reuterstr. 11.

60 Mtr. Balken
9x15 cm, Mtr. 25 Pfg.,
zu verkaufen.
Ob. Bülghausen 65.

Schöner, guterhaltener
Rückenschrank,
„Hammond“-Schreib-
maschine u. Gitarre
billig zu verkaufen.
Hed. Blumenstr. 3.

Alische
dopp. geheizt, zu Tages-
preisen abzugeben.
Edward Riffing,
Mollstr. 26, Tel. 21635.

21 Mtr. Bett mit Matr.,
Kleider- und
Unterbett, sowie Nach-
schränkchen billig zu
verkaufen.
Kattenbergerstr. 215.

4/16 PS.
Dvcl-Simulane
preiswert zu verkaufen.
Zu besichtigen
Autoreparaturwerkstatt
Kern & Büchelmann
Kattenbergerstr. 26.

Motorrad
(Stad. 119 cm) zu verk.
Schützenstr. 74, part.

Viele

Jugendlicher
Rundhut

aus Naturstroh,
mit Ripsband u.
Strohschleife

1.95



Schöne



Fescher
Kleiderhut

aus naturfarbig.
Reisstroh,
mit zweifarbiger
Ripsbandgarnitur

2.95

Dammer

Vornehmer
Modsummerhut

aus grobem Ge-
flecht u. modisch
gestreifter Band-
schleife

3.95



Hüte



Entzückender
Frauenhut

aus Florina mit
Maroc u. flatter
Ripsgarnitur,
große Weiten

5.95

Sehen Sie sich bitte unsere Extraaus-
lagen schöner Sommerhüte an. Eine
sehr große Auswahl erwartet Sie.

TIETZ

Abteilung Damenhüte I. Etage.

Der Reichstanzler bei der Flotte.

Ein großer Tag in Kiel.

WTB. Kiel, 22. Mai. Wie ein Funkspruch von Bord des Flottenflaggschiffs Schleswig-Holstein befragt, nahmen an den Flottenübungen, zu denen die Schiffe der Reichsmarine um 14 Uhr aus dem Kieler Hafen ausgelaufen waren, das Flottenflaggschiff Schleswig-Holstein, die Linienschiffe Schleien und Hessen, die Kreuzer Königsberg und Leipzig, die erste und zweite Torpedobootflottille sowie die erste Minensuchflottille teil. Die Übungen, die in der Kieler Bucht stattfanden, umfaßten ein Scharfschießen auf das Fernschiff Jährling mit 28 und 15 Zentimeter-Geschützen sowie ein Tag- und ein Nachttorpedoschießen. Dem Tagweitschießen der Torpedoboote wohnten der Reichstanzler und die Reichsminister sowie die übrigen Gäste an Bord der Torpedoboote bei. Später schiffen sich die Gäste auf den verschiedenen Linienschiffen und Kreuzern ein und verfolgten von dort aus die weiteren Nachtübungen. Die Flottenübungen fanden das größte Interesse des Reichstanzlers und der übrigen Herren.

Auslaufen der Flotte aus dem Kieler Hafen.

WTB. Kiel, 22. Mai. Während des Essens im Offiziersheim, an dem der Reichstanzler und die Herren seiner Begleitung teilnahmen, gedachte der Chef der Marineleitung, Admiral Räder, nach herzlichen Worten der Begrüßung an den Kanzler und die übrigen Mitglieder der Reichsregierung, die am heutigen Tage als Gäste der Reichsmarine in Kiel weilten, des Oberbefehlshabers der Wehrmacht, Generalfeldmarschalls von Hindenburg, und schloß mit einem dreifachen Hurra auf den Kanzler des deutschen Volkes.

Anschließend begab sich der Kanzler durch ein Spalier der Fährstraße der Marine- und Schiffsartillerieschule nach dem Hafen, um sich mit dem Chefboot auf dem Flottenflaggschiff „Schleswig-Holstein“ einzuschiffen. Der gesamte Flottenverband stand klar zum Auslaufen aus dem Kieler Hafen, mit dem Spigenboot „Schleswig-Holstein“ quer ab von der Witer Mole. Als der Kanzler sich an Bord der „Schleswig-Holstein“ begab, wurde auf Kreuzer „Leipzig“, auf dem der Reichstanzler während seines Kieler Aufenthaltes Wohnung nehmen wird, die Reichsdienstflagge gesetzt und mit 19 Schuß salutiert. Unmittelbar darauf ließ die Flotte aus dem Kieler Hafen zu Übungen in See, während sich am Hindenburg-Damm Tausende von Kielern eingefunden hatten, die dem imposanten militärischen Schauspiel zusahen.

Der zweite Tag.

WTB. Kiel, 23. Mai. (Funkspruch.) Der erste Tag des Besuchs des Reichstanzlers bei der Deutschen Flotte schloß mit einem manöverbähnlichen Nachtgefecht zweier Verbände. Die Schiffe gingen dann in der Kieler Bucht vor Anker. Heute früh wurden die Vorführungen mit einem Fliegerabwehrschießen des Kreuzers „Leipzig“, auf dem sich wieder sämtliche Gäste versammelt hatten, fortgesetzt. Große Scheiben, die von Flugzeugen der Holtzauer Seeflugstation geschlept wurden, bildeten das Ziel. Anschließend gingen der Reichstanzler und seine Begleiter an Bord des Panzerschiffes „Deutschland“, das an den gestrigen Übungen nicht teilgenommen hatte und erst heute früh zum Verband gestoßen war. Die Gäste hörten hier kurze Vorträge des leitenden Ingenieurs und des Artillerieoffiziers der „Deutschland“. Nach einer Besichtigung des Schiffes während der Fahrt kehrte der Kanzler auf die „Leipzig“ zurück.

Abschluß der Flottenübungen.

Vorbeifahrt vor dem Reichstanzler.

WTB. Kiel, 23. Mai. (Funkspruch.) Den Abschluß der Flottenübungen, die der Reichsregierung einen Einblick in die Arbeit der Reichsmarine gewähren sollte, bildete eine Vorbeifahrt aller an diesem Tage in Kiel zusammengezogenen Seestreitkräfte am Kreuzer „Leipzig“, auf dem der Reichstanzler, der Vizekanzler, die Reichsminister von Blomberg, Göring und Dr. Goebbels, der Chef der Marineleitung und die übrigen Gäste der Reichsmarine versammelt waren. Zahlreiche Schaulustige hatten sich auf Dampfern und Segelbooten eingefunden, um dem imposanten militärischen Schauspiel beizuwohnen. Ueber der Kieler Bucht, dem Schauplatz der Vorbeifahrt, lag prächtiger Sonnenschein. Die in Kiel liegenden ausgefahrenen Schiffe, deren Besatzungen an Deck in Paradeaufstellung mit der Front zur „Leipzig“ angetreten waren, wurden vom Flaggsschiff des Flottenchefs,

Vizeadmirals Glabich, dem Linienschiff „Schleswig-Holstein“, geführt. Es folgten die Linienschiffe „Schleien“ mit dem Befehlshaber der Linienschiffe, Commodore Bastian, an Bord und „Hessen“. Ihnen schloß sich das dem Flottenverband noch nicht zugeordnete Panzerschiff „Deutschland“ an. Die glänzende Reihe der grauen Schiffsleiber wurde durch das Flaggsschiff des Befehlshabers der Aufklärungstreitkräfte, Contradmiral Kolbe, dem Kreuzer „Königsberg“, fortgesetzt. Ihm folgte Kreuzer „Karlsruhe“. Den großen Einheiten reichten sich sodann die kleinen Verbände an. Der ersten Torpedobootflottille mit neun Booten folgte die zweite mit sieben Schiffen, anschließend die erste Minensuchflottille mit acht und die erste Schnellbootflottille mit fünf Booten. Den Abschluß bildete eine große Anzahl von Spezialschiffen und kleineren Fahrzeugen der Reichsmarine.

Nach der Vorbeifahrt, die eine halbe Stunde in Anspruch nahm, setzte sich die „Leipzig“ mit hoher Fahrt an die Spitze des Geschwaders, um es in den Kieler Hafen zurückzuführen.

Kidneph der Flotte nach Kiel.

WTB. Kiel, 23. Mai. (Funkspruch.) Gegen Mittag trat die Flotte nach Beendigung der Manöver-Übungen wieder vor Kiel ein. Als Kreuzer „Leipzig“, auf dem sich der Reichstanzler und die Mitglieder der Reichsregierung befanden, den Friedrichsorter Leuchtturm erreicht hatte, brachten die Kieler Wasserportvereine

Der Reichstanzler kommt doch nach Düsseldorf.

WTB. Düsseldorf, 22. Mai. Wie wir vom Ausschuh zur Vorbereitung der Schlageter-Gedächtnisfeier hören, wird Reichstanzler Adolf Hitler nun doch zu den Feierlichkeiten in Düsseldorf anwesend sein.

Wie wir weiter erfahren, werden bei der Kundgebung der SA und SS am Sonntagabend im Düsseldorfer Stadion neben Gauleiter Florian, Reichstatthalter von Epp und Hauptmann a. D. Röhm sprechen.

Die Anwesenheit des Führers, der Reichsminister Frick und Göring, von Epp und Röhm, des Prinzen August Wilhelm, Männern, die mit der Geschichte der NSDAP. aufs engste verknüpft sind, gibt auch dieser Veranstaltung das Gepräge.

dem Kanzler ihren Dank und ihre Ehrerbietung durch eine Fuldigungsfahrt zum Ausdruck. Die Segelboote, die sich in der Heidenborfer Bucht angesammelt hatten, segelten über die Toppenglaggt, in Kiellinie dem einfahrenden Geschwader entgegen und dippten beim Passieren der „Leipzig“ die Flaggen. Die Ruder- und Kanuvereine wurden nach einer Fahrt entlang dem Hindenburgufer von einem Motorboot der Reichsmarine in die Nähe der „Leipzig“ geführt, wo sie ebenfalls den Kanzler begrüßten.

Nach dem Einlaufen der Schiffe, dem an den Ufern und auf Booten aller Art Tausende bewohnten, fand an Bord des Flottenflaggschiffes „Schleswig-Holstein“ ein gemeinsames Mittagssmahl statt, das noch einmal alle Gäste der Reichsmarine mit den Gastgebern vereinte.

Der Kanzler wird im Laufe des Nachmittags mit seiner Begleitung die Kidneph nach Berlin im Flugzeug antreten.

Der Biermächtepakt vor dem Abschluß

Von unserem Berliner Vertreter.

St. Berlin, 22. Mai. Das Wochenende hat die internationale Entwicklung ein gutes Stück vorangebracht. Die römischen Verhandlungen, einerseits zwischen Ministerpräsident Göring und Mussolini und andererseits zwischen dem italienischen Ministerpräsidenten und den in Rom akkreditierten Botschaftern der Großmächte, haben den Biermächtepakt unterzeichnungsfähig gemacht. Im Laufe des heutigen Tages haben zwar weiterhin diplomatische Besprechungen nach allen Richtungen hin stattgefunden, doch dürfte es jetzt feststehen, daß der Biermächtepakt in kürzester Frist abgeschlossen werden wird. Es war vorauszu- sehen, daß diese Tatsache auch die beiden Reden, die heute den Mittelpunkt des internationalen Interesses bildeten, beherrschte und einmal die Erklärung, die Norman Davis abgab, wesentlich beeinflusste und andererseits natürlich auch im Mittelpunkt der Rede Mussolinis stand.

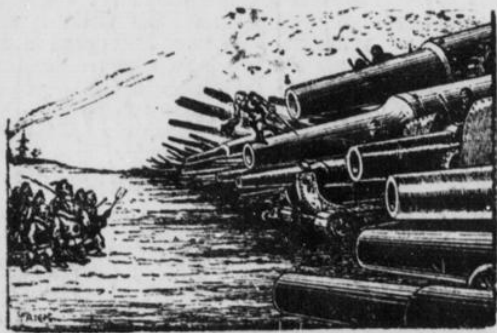
Damit ist wieder der Punkt erreicht worden, der seinerzeit von Mussolini von Anfang an angestrebt wurde, wogegen sich damals aber Frankreich mit besonderer Behemung wandte. Daß die Großmächte kein Direktorium bilden sollen, ist klar und auch den übrigen Ländern jederzeit dargetan worden. Es ist aber unter allen Umständen notwendig, eine Solidarität zwischen den Großmächten herzustellen, damit in den ausschlaggebenden internationalen Fragen eine Einheitlichkeit gesichert ist, die nicht durch den Zank der Großmächte untereinander gefährdet werden kann. Im übrigen hat es sich ja schon von Anfang an als notwendig erwiesen, erst einmal die Gegensätze innerhalb der Großmächte zu beseitigen, ehe eine Klärung der weltpolitischen Fragen in ihrer Gesamtheit zu erzielen ist. Auf diese Weise wird der Biermächtepakt nicht nur ein neuer Bund sein wie die anderen Bünde der Vergangenheit. Er wird vielmehr, und das ist der Sinn der genialen Konzeption Mussolinis, zum Rückgrat der gesamten internationalen Politik werden, die ja mehr und

mehr in das Fahrwasser einer interkontinentalen Politik hineingeleitet wird, weil schon die wirtschaftliche Entwicklung nach größeren Räumen verlangt, die ihrerseits wiederum ganz stabile und umfassend gesicherte politische Verhältnisse voraussetzen.

Wichtig ist auch die in der Auslandsprelle besonders unterstrichene Tatsache, daß durch den Biermächtepakt eine Spaltung Europas in zwei Lager mit entgegengesetzten Interessen vermieden wird. Da durch die in gewisser Hinsicht gesicherte Einschaltung des Völkerbundes auch die Interessen der kleineren Länder genügend berücksichtigt worden sind, ist auch nach dieser Richtung hin eine wesentliche Beruhigung zu verzeichnen. Die Spannung, die noch Mitte der vergangenen Woche die gesamte Welt bedrohte, ist gemichen. Eingeleitet durch die Botschaft des amerikanischen Präsidenten am vergangenen Dienstag ist der Durchstoß durch die internationale Verwirrung dank der klaren und fähigen Rede des Reichstanzlers am Mittwoch vor dem Reichstage gelungen und, was von ganz besonderer Bedeutung ist, Frankreich der Möglichkeit beraubt worden, im Trüben zu fischen und seine machtpolitischen Ziele durchzusetzen.

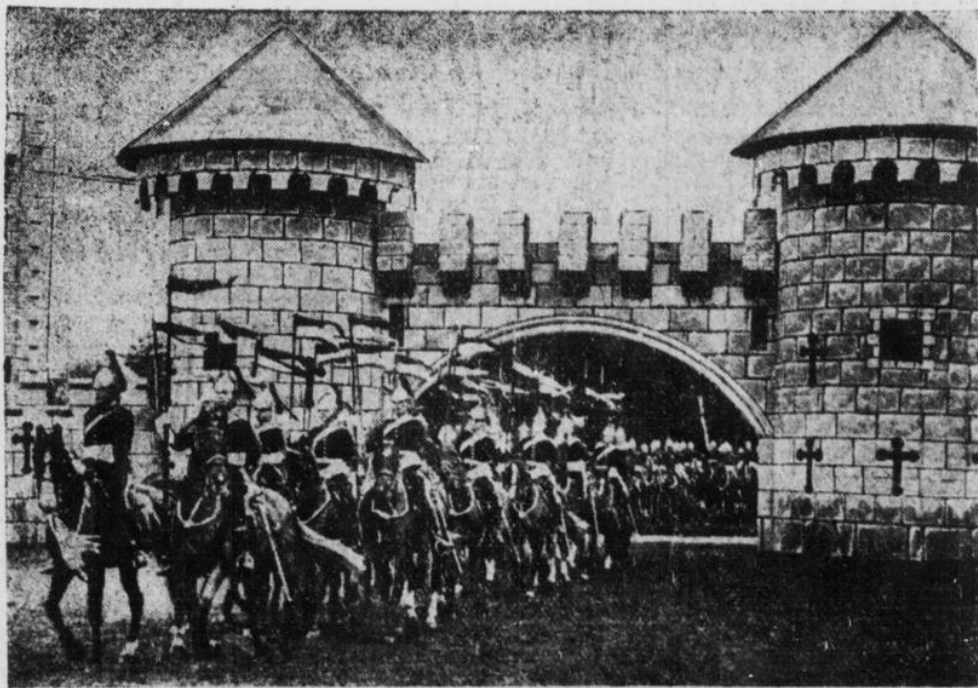
Der Biermächtepakt wird in den nächsten Tagen zum Abschluß kommen, das Reichskabinett wird sich sicherlich am Mittwoch mit all diesen Fragen befassen, nachdem der Ministerpräsident Göring heute dem Reichsaussenminister kurz über seine römischen Verhandlungen Bericht erstattet hat. Bis zum Ende der Woche wird diese weltbedeutende Etappe erreicht sein, die Etappe, die den Abschluß eines Jahrzehntes darstellt, der nach menschlichem Ermessen ausreicht, einmal um die Abrüstung tatsächlich herbeizuführen und andererseits, um die Befriedung der Welt zu gewährleisten. Bis zum Pfingstfest wird damit ein Kapitel der Weltgeschichte zu Ende gehen, das, selbst wenn Frankreich bis dahin noch manche Ränkepiele treiben wird, den Grundstein für eine bessere Zukunft legen kann.

Politische Karikatur.



Der ritterliche Japaner.

„Schießen Sie zuerst, meine Herren Chinesen!“



Probe zu dem großen Militärfest von Alderhot.

Englische Dragonerabteilung beim Passieren eines mittelalterlichen Torres.

Eines der Hauptwettbewerb der englischen Armee, die sich bekanntlich durch Werbung ergänzt, ist das alljährliche mehrtägige Militärfest in Alderhot, wo nicht nur Übungen mit den modernsten Waffen, sondern auch malerische und interessante Bilder aus der Kriegsgeschichte Englands gezeigt werden.

Chlorodont

— die Qualitäts-Zahnpaste —

Zur Herstellung der herrlich erfrischend schmeckenden Chlorodont-Zahnpaste werden nur die anerkannt besten Rohstoffe verarbeitet. Chlorodont, morgens und vor allem abends benutzt: **beseitigt häßlichen Zahnbelag und üblen Mundgeruch** ist sparsam im Verbrauch und daher preiswert.

Böllige Neugestaltung des Kyffhäuserbundes.

Alle Vorstände mindestens zur Hälfte Nationalsozialisten.

Berlin, 22. Mai. Der größte deutsche Soldatenbund, der 30 000 Kriegervereine mit 3 Millionen Mitgliedern umfaßt, hat sich nach seinem Bekenntnis zum neuen Deutschland nunmehr in vollem Umfange auch praktisch in die nationalsozialistische Bewegung eingegliedert.

Auf dem Kyffhäuser kamen am Sonntag die Vertreter aller deutschen Kriegerverbände zu einer außerordentlichen Tagung zusammen, an der als Vertreter des Wehrpolitischen Amtes der NSDAP Oberstleutnant a. D. Sicking teilnahm. Der zur alleinigen Führung des Kyffhäuserbundes ermächtigte Präsident, General der Artillerie a. D. von Horn, gab eine Führer-anordnung von weitestgehender Bedeutung.

In dieser Führeranordnung heißt es, daß die Bundesleitung nunmehr ausschließlich in der Hand des Bundespräsidenten liegt, dem zwei Stellvertreter beigeordnet sind. Die bisherigen

Vorsitzenden der Landes-Kriegerverbände und der preussischen Provinzial- und Regierungsbezirks-Kriegerverbände sind von dem Bundespräsidenten beauftragt, ihre Ämter bis zur Neubefugung, die durch Führerernennung erfolgt, weiter zu führen. Bei der Zusammenfassung aller Vorstände soll der nationalsozialistische Einfluß dadurch zur Geltung kommen, daß mindestens die Hälfte der Vorstandsmitglieder der NSDAP angehört, insbesondere die Führer und ihre Stellvertreter. Alle Vorstandsmitglieder müssen Weltkriegsteilnehmer gewesen sein. Marginalien aller Richtungen dürfen nicht Mitglieder des Kyffhäuserbundes sein. Für sämtliche Kriegervereinsmitglieder wird eine Einheitskleidung eingeführt werden; alle Fahnen werden, vorbehaltlich der Genehmigung durch den Reichsführer, ein Fahnenband mit dem Hakenkreuz des neuen Deutschland führen. Die großen Aufgaben des Bundes bleiben unverändert, sie sollen aber durch den Geist der nationalsozialistischen Bewegung belebt und gefördert werden.

Ein Maharadscha, der „entlassen“ wurde.



Der Maharadscha von Alwar.

Der von England gezwungen wurde, sein Land zu verlassen. Diese ganz ungewöhnliche Maßnahme wurde von England getroffen, da der Maharadscha bei der Verwaltung seines Landes sich unehrenhaft betätigt haben soll und den Völkern ein finanzielles Chaos ausgeliefert hat.

Deutschland.

Ausgleich von Zeitverlust im Ausbildungsgang für Mitglieder nationaler Verbände.

ENB. Berlin, 22. Mai. Wie der Amtliche Preussische Pressedienst mitteilt, hat der preussische Minister für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung nach reiflicher Prüfung der Frage davon abgesehen, Prüfungserleichterungen für die Mitglieder der anerkannten nationalen Verbände einzuführen. Er wird jedoch darauf hinwirken, daß der von ihnen wie von den Teilnehmern am freiwilligen Wehrdienst in ihrem Ausbildungsgang erlittene

Zeitverlust bei Gelegenheit der beruflichen Anstellung ausgeglichen werden wird.

Austritt aus der sozialdemokratischen Preußenfraktion.

DDJ. Berlin, 22. Mai. Wie das DDJ-Büro meldet, ist der für die sozialdemokratische Partei im Wahlkreis Hesse-Nassau in den Preussischen Landtag gewählte Abg. Kehn aus der sozialdemokratischen Landtagsfraktion ausgetreten. Kehn war beim Deutschen Metallarbeiterverband angestellt. Sein Austritt dürfte mit der Gleichhaltung der Freien Gewerkschaften im Zusammenhang stehen.

27 Kommunisten im Sauerland verhaftet.

WB. Dortmund, 22. Mai. Eine kommunistische Hochburg hat sich in Reheim-Hüsten im Sauerland gebildet. Von dieser Zentrale aus nahmen sämtliche staatsfeindlichen Umtriebe der Kommunisten in der Gegend von Reheim-Hüsten ihren Ausgang. Die Polizei hat nunmehr 43 Beschuldigte ermittelt, von denen 33 des Hochverrats, Landfriedensbruchs und unbefugten Waffenbesitzes überführt sind. 27 Kommunisten wurden festgenommen. Drei Gewehre, zahlreiche Handfeuerwaffen und etwa 200 Schuß Munition wurden beschlagnahmt.

Bei den Ermittlungen hat sich ergeben, daß die Kommunisten vor der letzten Reichstagswahl in einer geheimen Sitzung beschlossen hatten, die Reheimer Ruhrbrücke zu sprengen. Führer der NSDAP, Geistliche und Bürger als Geiseln festzunehmen und die Polizei zu enttarnen.

Gegen sämtliche Festgenommenen wurde Haftbefehl erlassen.

Ein Mord bei Jorshheim. — 20 Angehörige der Bayern-Wacht verhaftet.

WB. Jorshheim (Oberfranken), 22. Mai. In Gaigang bei Jorshheim wurde in der Nacht von Sonntag auf Montag der ledige 24jährige SA-Mann Josef Wiesheimer in Uniform ermordet und in einen Weiher geworfen. Den Spuren nach zu schließen muß ein heftiger Kampf stattgefunden haben. Verhaftet wurde in dringendem Verdacht der Tat ein Angehöriger der Bayern-Wacht. Im Laufe des Tages wurden 20 weitere Angehörige der Bayerischen Volkspartei bzw. Bayern-Wacht unter dem Verdacht der Mittäterschaft verhaftet und nach Jorshheim eingeliefert.



Sommer 1933.

gültig ab 15. Mai

herausgegeben vom

Solinger Tageblatt

meistverbreitete Tageszeitung in Groß-Solingen

Preis 25 Pfg.

Erfüllend:

In der Hauptgeschäftsstelle Solingen, Brüderstr. 6-14; Buchhandlungen Louis Bader, Mühlenplatz, E. Varisch, Hauptstraße, Pöschel, Hauptstraße 235, Thon, Hauptstraße 24, Justus Tiedemann & Söhne, Neumarkt, H. Weiler, Ufergartenstraße, Ernst Ritterkamp, Entenpfuhl, Walter Vöhr, Schützenstraße 79, P. Klein, Goldstraße 1; Bahnhofsbuchhandlung; Zeitungskioske Solingen-Neumarkt, am Gleisdreieck, Schlagbaum, Bismarck und Sörgel, Hauptstraße 231; Jg. Meyer, Sol.-Schlagbaum, Emil Schmidt, Krabenhöhe 229; Friseur Böll, Stöckerberg; in Hohenheid: Zigarrenhaus Otto Linder, Neuenhoferstr. 34; in Aufderhöhe Nr. 130 bei Herrn Rothberg; in Gräfrath in der Geschäftsstelle Ph. Brecht, Freiheitstr. 41; in Wald in der Geschäftsstelle Hauptstr. Ede Deuberhofstraße; in Ohligs in der Geschäftsstelle Düsseldorfstr. 25; in Veltheim in der Buchhandl. Buch, Bahnhofstr. 13, u. bei den Zeitungsboten des Solinger Tagebl.

Schwere Unfälle auf der Warschauer Rennbahn.

ENB. Warschau, 22. Mai. Bei der Austragung des Frühlings-Preises auf der hiesigen Rennbahn ereigneten sich gestern schwere Unfälle. Nach etwa 1000 Metern Lauf stürzte eines der führenden Pferde des 16köpfigen Feldes, wodurch noch fünf andere Pferde zu Fall kamen. Zwei Jockeys fanden den Tod, drei kamen mit Verletzungen davon.

Schluß des redaktionellen Teiles



Erfahrung der tüchtigen Hausfrauen lehrt: Zum Einseifen, Kochen und Durchwaschen gehört

SUNLICHT SEIFE

Vorbilliger Stückpreis jetzt 10 - 23 - 27 Pfg.

Schwarz ist weiss weiss ist Schwarz

Abenteuer-Roman von Ludwig von Wohl.

(30)

Ich hatte mich noch nicht von meiner Verblüffung darüber erholt, als die Explosion erfolgte, von der Du in jeder Deiner wöchentlichen Zeitungen gelesen haben dürftest. Schott benahm sich prächtig! Er „rettete mich“ — und lief dann zurück, um die Steine zu holen. Als wir in einem ziemlich unstillen Rettungsboot übers Meer schaukelten, zeigte er mir das verriegelte Paketchen mit den Dingen, nach denen Du solche Sehnsucht hast. Es war eine einzigartige Situation, und ich wollte sie nutzen. Wie ich das tat, erzähle ich Dir nicht, lieber Dimitri. Selbst seinem angetrauten Gemahl gegenüber soll man nicht zu offen sein. Jedenfalls scheiterte ich. Kurz darauf fischte uns ein englischer Zerstörer auf und brachte uns nach La Valetta auf Malta.

Nach in der gleichen Nacht machte ich einen zweiten Versuch. Um fünf Uhr früh ging ein Schiff nach Athen, das ich sehr gut hätte benutzen können. Aber zuerst mußte ich mich davon überzeugen, ob die Dinge auch tatsächlich in dem verriegelten Paketchen waren. Die Erinnerung an die Ägypterin irritierte mich. Darüber wachte mein gotischer Herrführer auf, und ich mußte wieder „hellschauen“, um ihn zu beruhigen. Wir machten gemeinsam das Paketchen auf, und ich muß schon sagen: Für ein paar Dutzend Kieselsteine hätte sich die ganze Sache denn doch kaum gelohnt!

Wie die Steine verkauft worden sind? Keine Ahnung! Aber so viel stand fest, daß dieses ägyptische Mädchen darüber mehr wußte. Wir beschloßen also, als gute Verbündete nach Marseille zu fahren, wo wir das Kabarett aufsuchten, an dem sie engagiert war. Es gelang mir, Schott davon zu überzeugen, daß ich zurückbleiben müsse, während er die Polizei holte, und ich benutzte seine Abwesenheit, um mir die kleine vorzunehmen, die tatsächlich die Freiheit hatte, ganz offiziell mit Firuz-Ahans Steinen an Hals und Armen aufzutreten. Aber sie entkam mir — sprang einfach aus dem Fenster. Und wurde unten prompt von einem Auto aufgenommen. Ob das nun Verbündete oder Gegner von ihr waren, weiß ich noch nicht. Sicher ist eins: Wir, lieber Dimitri, sind nicht die einzigen, für die Firuz-Ahans Steine Wert haben!

Unter diesen Umständen war es also auch nötig, sich nach Hilfe umzusehen. Ich arbeitete also mit Deverrou zusammen, den Du ja kennst und der mit fünfzehn Prozent einverstanden ist. Wir haben zuerst einmal festgestellt, daß das Auto 24743 ein Mietwagen der Firma Eduard Koller ist, die ihn an einen Herrn Grimaldi vermieta. Grimaldi hieß der Kapitän des Adrian Termeer, und das ergibt allerlei Kombinationsmöglichkeiten. Wir war übrigens so, als ob ich den Kerl auch in dem Auto gesehen hätte, als das Mädel hineingesprungen wurde.

Ich bin froh, daß ich Deverrou und seine Leute habe; denn ich kann ja nicht immer über meine Zeit verfügen. Ich muß Schott begleiten, wenn er seine kindlichen Nachforschungen betreibt und Konferenzen mit der Polizei hat.

Abdoo, Dimitri! Du siehst: Die Angelegenheit ist bei weitem nicht so einfach, wie sie uns zuerst vorkam. Eine Reihe von Ich-

nischen und anderen Schwierigkeiten kam dazwischen. Aber ich hoffe, in zwei oder drei Tagen wird alles in Ordnung sein. Vielleicht mache ich, wenn die Steine unterwegs zu dir sind, eine kleine Hochzeitsreise mit Schott. Der arme Junge muß doch wenigstens etwas von seinem Abenteuer haben? Nachmals: Abdoo! Delia!

Wo blieb Grimaldi?

„Nun?“ fragte Grimaldi, als Hendrik de Groot am nächsten Tag in das Hotel Noailles zurückkam. „Hat sie heute eingewilligt?“

„Drängen Sie nicht so, Grimaldi!“ bat der junge Mann nervös. „Man kann doch wirklich nicht —“

„So?“ Man kann nicht? Darüber kann man zweierlei Ansichten haben, Herr de Groot — aber freilich nur einer vernünftigen. Die Signorina sträubt sich? Sie will das Prachtstück, in dem sie abgestiegen ist, nicht mit dem ehelichen Schlafgemach vertauschen? Das muß doch seine Gründe haben, he? Sie muß doch wohl mehr wissen, als Sie glauben!“

„Ich habe sie doch heute nachmittag selbst verhört!“ jagte Hendrik bitter.

„Ja. Und was hat sie gesagt? Nicht ein Wort! Ich war Luft für sie. Ich will Ihnen was sagen, de Groot: Ich habe das jetzt satt! Grundsätzlich! Es ist auf alle Fälle gefährlich, was Sie da tun. Ich habe Sie gewarnt. Wenn Sie jetzt aber auch noch nicht damit zu Rande kommen können —“

„Ich werde zu Rande kommen!“ sagte Hendrik hastig. „Sie wird nachgeben. Lassen Sie mir noch ein paar Tage Zeit!“

Der Kapitän schüttelte den Kopf. „Noch nie hat jemand gefährlichere Sentiments gehabt als Sie“, sagte er, plötzlich wieder ganz ruhig. „Aber meinethwegen tun Sie, was Sie nicht lassen können! Ich wasche meine Hände. Morgen früh kommt jemand, der sich für die Steine interessiert.“

„Wie?“

„Ja — wir müssen doch wenigstens damit vorwärtskommen. Trösten Sie sich: Es ist ein verlässlicher Mann! Geld hat er auch. Abdoo, de Groot!“

„Wo wollen Sie hin?“ fragte Hendrik. Er wurde ein angstvolles Gefühl nicht los.

Grimaldi sah ihn, gutmütig grinsend, an. „Einkäufe machen. In Marseille gibt es hübsche Sachen. Soll ich Ihnen etwas mitbringen, Herr de Groot?“

Hendrik mußte unwillkürlich lacheln. Seltsam, die Gegenstände in diesem ungeschlagenen Menschen! „Nein — danke, Kapitän!“

„Also dann — a rivederci!“

Grimaldi verließ das Hotel. Er schien in ausgezeichnetster Stimmung; er sang sogar ein nettes neapolitanisches Liedchen. Er ging die Cannebiere entlang, Marceilles berühmte Hauptstraße, eine Art Pariser Boulevard, der das Eingeburtsrecht der Eleganz gegen das Vinsengericht einer Bevölkerung von tausend vertriebenen Rassenmischungen und Farbennuancen eingetauscht hat.

Der Kapitän ohne Schiff, Giuseppe Grimaldi, schritt weiter, ohne einen Blick für das bunte, tausendfältige Leben um ihn herum. Er lang nicht mehr. Der gutmütige Ausdruck war aus seinem breitlächigen Gesicht geschwunden.

Er bog rechts ab, ging an den Docks der „Messageries Maritimes“ und der „Compagnie Generale Transatlantique“ vorbei. Die riesigen Lagerschuppen entzogen die Schiffe dahinter den Blicken. Er verließ die Straße und erreichte die Phalanx schauerlich schmuckiger Häuser, das Gewirr der kleinen Hafenhäuser, in dem er sich auskannte, wie nur wenige Marceiller.

Ein verdammt Weg! dachte er. Ein ganz verdammt Weg! Aber nötig. Das kleine, braun beschmierte Mädchen in dem „Quatre pucelles“ wußte mehr, als man zulassen konnte. Wie hatte dieser Narr, dieser de Groot, ausgesehen nach dem ersten, langen Gespräch mit ihr! Wie häufig und befangen hatte er abgeleugnet, daß sie irgend etwas Bestimmtes wußte! Sie wußte! Und sie war imstande, es lieber tagelang bei Marius Pencherd in den „Quatre pucelles“ auszuhalten, als Herrn de Groot junior nachzugeben. Das bewies, daß sie ihren Kopf hatte. Daß sie gefährlich war. Schott war entkommen. Die Kabinentür war zu fest, als daß er sie hätte sprengen können. MacCornish hatte das braune Frauenzimmer ganz zuletzt noch aus der ersten Klasse herausgeholt und ins Boot gebracht; das hatte er ihm in Syracuse selber erzählt. Müßig, sich zu fragen, ob sie die Tür wieder aufgemacht hatte und ob sie Schott hinterlassen hatte und ob sie ihn, Grimaldi, beobachtet hatte. Alles das konnte der Fall sein. Und diese Eventualität allein war genug, daß man daraus Folgerungen zog. Andere als der Schwachkopf de Groot.

Grimaldi schob das Kinn vor. Nicht schön, dachte er. Nicht angenehm. Gar nicht. Aber was soll man tun? Man will leben. Man muß leben. Es war immer so, daß Menschen sterben mußten, damit andere lebten. Marius Pencherd war der richtige Mann. Man konnte vernünftig mit ihm reden. Im Grunde waren die grünen Gläserdinge vielleicht die ganze Aufregung nicht wert. Mit hunderttausend Gulden ließ sich schon etwas anfangen. Aber so ist das: Wenn man ein großes Geschäft in Gang gebracht hat, will man auch noch alles mögliche dazu mitnehmen — und riskiert, daß einem dann alles durch die Lappen geht. Aber die Sache war nun einmal eingetroffen. Und wer wußte, was das Mädel sonst noch gehört hatte? Morgen darfst du wieder Sentiments haben, Giuseppe, morgen. Heute nicht.

Mit dem Kapitän war es sowieso Effig. Es gab genug junge Kerle, denen noch kein Kasten unter den Beinen weggeschafft war. Und Termeer & de Groot? Tante grazie! Genug von Termeer & de Groot! Oben bei Abdoo, in Bolosca, stand ein Häuschen zum Verkauf. Zwanzigtausend Lire; halb geschenkt. Das und ein bißchen Garten und abends bei Carlo Cerretti am Hafen eine Flasche Marsala. Man wird alt. Man muß leben, daß man aus seinem Leben noch etwas macht. . .

Was trampelt denn da dauernd hinter einem her? Ihm kam plötzlich zum Bewußtsein, daß er diese leisen Schritte schon seit einer Ewigkeit hörte. Er sah sich um. Es waren drei Männer. Hafengefalten. Die Gefalten waren in der ärmlichen Beleuchtung nicht zu erkennen. Aber es durchquerte ihn, als er sah, daß die drei jetzt jäh stehend blieben, sechs Schritte von ihm entfernt. Er wußte mit einer qualvollen Sicherheit, daß das Gefährliche deutete, und fühlte gleichzeitig, daß er schon immer gedacht hatte, die Sache könne nicht so glatt gehen. Seine Beine, seit langem ein wenig zu schwach für den schweren Oberkörper, waren seltsam hohl und tribbelten.

(Fortsetzung folgt.)

REISEN WANDERN VERKEHR

Beilage zum Solinger Tageblatt

Dienstag, 23. Mai 1933

4

Erwandere dir dein Vaterland!

Wandern, eine Voraussetzung für die Liebe zum Vaterland.

Nicht für alle Menschen ist Wandern eine Voraussetzung für die Liebe zum Vaterland. Der Bauer, der ein Stück Land sein eigen nennt, der eingepaßt ist in den Kreislauf der Natur, der draußen arbeitet unter dem freien Himmel, umweht von Winden und Stürmen, muß dieses Land lieben, das ihm sein Brot gibt, seine Heimat, sein ganzes Dasein. Und wer ein Haus sein eigen nennt, am Rand der Stadt, mit Hof und Garten, ja, wer nur einen Schrebergarten besitzt von ein paar Quadratmetern, er hat doch Erde, hat Grund und Boden, spürt etwas von der Kraft, die von der Scholle kommt, von der Unerregung, die die Grundlage ist jeglichen menschlichen Seins, auf die alles aufgebaut ist, Kunst und Technik, Wissenschaft und Religion, Geist und Gedanke, die sich nicht entwickeln können im weichen Raum, die mit starken Wurzeln aus dem Boden die Kraft saugen müssen, die sie lebensfähig, vollverbunden, wahr und echt macht.

Nicht alle Menschen, sagte ich, müssen wandern, um ihr Land lieben zu lernen. Wer aber schon einmal durch die Steinwüsten der Großstadt gegangen ist, an Schulen in der Mitte der Millionenstädte unterrichtet hat, der weiß, daß es Menschen gibt und Kinder, vor allem Kinder, die den Wald nicht kennen, nur aus Bildern, die nichts wissen von seinem Rauschen, seinen Tieren, seinem Zauber und seinen Heimlichkeiten, die nichts wissen von Bergen, Seen, Mooren, von der Heide, dem Acker und der Wiege, dem Korn und der Koppel, dem Acker und dem Bruch. Wie kann ein solcher Mensch Liebe zum Vaterland gewinnen? Vaterland, was ist ihm dieses Wort? Ein leerer Klang, eine törende Schelle, ein Stachel, der sich ihm einbohrt: Sehnsucht, untermischt mit Bitterkeit, Tränen und Fluch. Für solche Menschen gibt es nur eines, sie müssen wandern, sie müssen es erwandern, dieses deutsche Land mit Städten und Burgen, mit Wiesen und Wald, mit rauhenden Schloten und qualmenden Kaminen, durch die man hindurchschreiten muß, um wieder an stillen Flüssen zu stehen, an einsamen Raten. Deutschland ist ein großes Land und wir kennen es leider viel zu wenig. Darum muß das Jugendherbergsnetz trotz der Notzeit nicht aufgegeben werden, die Jugendherbergen haben nach wie vor die wichtige Aufgabe, allen vaterlandsfreundlichen Deutschen offen zu stehen, vor allen der deutschen Jugend natürlich, denn je mehr wir wandern, durch Deutschland wandern, desto eher werden wir ein Volk. Desto schneller wachsen wir in allen Ständen mit diesem Lande, desto selbstverständlicher wird uns die deutsche Einheit, die durch die Lage bedingt, schicksalhaft nicht so leicht zu schaffen war. Und auch die soziale Gerechtigkeit, deren wir als Deutsche so dringend bedürfen, wird durch das Wandern gefördert, lernt doch der eine den anderen kennen, der Städter den Landbewohner, der Nord- den Süddeutschen, der Binnen- den Grenzdeutschen, der Meeranwohner den Gebirgler. So kann sich unser Volk ein Deutschland erwandern, von der Maas bis an die Memel, von der Eise bis an den Belt, das tief im Herzen eines jeden Deutschen eingegraben ist und immer wieder neuerseht zu verpflichtender Arbeit an Volk und Staat.

Dr. Fischöder.

Sucht Anschluß an die Wandervereine!

Welchen Wert gesundheitlicher und ideeller Art das Wandern hat, braucht in unserer Zeit hoher sportlicher und somit auch teilweise körperlicher Erziehung nicht erst bewiesen zu werden. Namentlich unserer Jugend fehlt und fehlt es in dieser Beziehung nicht an den nötigen Hinweisen. Innerhalb der bekannten Sportarten nimmt das Wandern eine Sonderstellung ein. „It is good“, um eine noch vielen unbekannte „Begriffsbestimmung“ hier anzuführen, „die Krone jener Betätigung, die, nicht in schädlichen Wettbewerben ausartend, hohe Werte gesundheitlicher und geistlicher Art in sich birgt.“ Regelmäßiges Wandern macht lebensstark und hilft, die schädigenden Einflüsse unseres heutigen Kulturlebens zu überwinden.

Haben wir also den Voratz, in diesen wunderbaren Frühlingstagen in diesem Jahr mehr noch als sonst hinauszupilgern, dann sollten wir das auch wahr machen. Fehlen noch die feisteren Stiefel, der Rucksack oder Brotbeutel, der zweckmäßige Anzug oder das Kleid: mit der Zeit können diese Dinge langsam angeschafft werden — und es sind nur einmalige Ausgaben. Die Ausgaben bei Wanderungen sind auch noch trotz der wirtschaftlichen Notlage zu bestreiten, denn in Wandervereinen werden sie in der heutigen Zeit auf ein Mindestmaß beschränkt. Vor allem eins: Der Wanderverein ist stets für euch da. Samstag nachmittags seid ihr eingeladen, einen längeren Spaziergang mitzumachen. Sonntags wird morgens schon eine ganztägige Wanderfahrt unternommen. Zu jedem Unternehmen ist ein sach- und wegfundiger Führer zur Stelle, der euch auf alles aufmerksam macht, der euch eure Fragen beantwortet und die Wanderung bis zum guten Schluss durchführt. Da immer mehrere zu den Wanderungen erscheinen, habt ihr immer Gesellschaft, und Gesellschaft findet sich von selbst. Wie wenig kennen wir doch unsere engere und weitere Heimat. Der Wanderplan unseres Wandervereins führt uns überall hin und nimmt auch zeitlich

auf das ablaufende Jahr besondere Rücksicht. Da gilt es jedesmal, das Blütenwunder der Leichlinger und Reutlinger Landschaft zu erleben; da gibt es eine Fahrt ins „Maiglöckchenland“ mit Schlüsselblumen und blühendem Ginsters. Oder wir durchwandern die Oblicher und Hildener Heide in ihrem Zauberschmuck. Immer andere Erlebnisse haben wir da... Einmal das alte Grätzth mit seinen alten Häusern, den Teichen und Brunnen, seinem uns noch unbekannten Eingang zum Mittelal oder seinen nach der Wupper zu weit ausgedehnten Wäldern. Ein andermal den Widdeter Höhenrücken mit Mühlenberg und den vielen schmalen Ortschaften und Siedlungen, besonders faszinierend für unser Bergisches Land und seine heimliche Industrie. Wer würde es je vergessen, der die Balthauer Fährte benutzt, zur Seite Burg Hohenscheid, um auf den Lucasweg zu kommen? Hoch auf der „Klippe“ zu stiller Morgenstund verfolgen wir die Windungen unserer Talperre und beobachten die einfallenden Wälder. Setzt sich nicht auch der Blick vom „Klippenberg“ tief hinunter auf die Wupperlandschaft, auf Aiden und Fähr tief in unserm Gedächtnis fest? Das alles ist ja schon so vielfältig, daß wir unsere weitere bergische Heimat mit ihren Talperren, Ruinen, Schlössern, strohgedeckten Bauernhäusern, mit ihren höheren Gipfeln, ihren Wässern, ihren Wäldern nur zu erwähnen brauchen.

Um die Großstädter auf die Schönheiten der Natur hinzuweisen, gibt es Wandervereine, die unter fach- und wegfundiger Führung regelmäßige Wanderungen in der engeren oder weiteren Heimat unternehmen. Sie helfen mit, in geschlossenen Vereinsgebieten, z. B. in der Eifel (der Eifelverein), Wege zu zeichnen (siehe auch die bekannten liegenden Kreuze (X), die sogenannten „Andreaskreuze“, in weißer Farbe bei uns und im Sauerland und ferner den bekannten Karl-Kaufmann-Weg in der Eifel), und neben anderen Aufgaben vertreten sie die Belange der Bevölkerung auf wirtschaftlichem Gebiete und auf dem Gebiete des Heimat- und Naturschutzes. Wandervereine gibt es in fast allen deutschen Mittelgebirgen, so z. B. neben dem erwähnten Eifel-Verein den „Sauerländischen Gebirgsverein“ (kurs S. G. B. genannt), „Westfälischen“, „Rheinischen“ u. v. a. Das sind neben dem kleineren „Verein Bergisch Land“ (B. B. L.) die wichtigsten Wandervereine unserer Heimat. Während die Wandervereine sich im Verband Deutscher Gebirgs- und Wandervereine mit fast 300 000 Mitgliedern zusammengefaßt haben, verzweigen sie sich nach unten in ihren Ortsgruppen. So ist der Eifel-Verein mit seinen ungefähr 12 000 Mitgliedern in 138 Ortsgruppen aufgeschlüsselt; ähnlich ist es bei dem etwas größeren S. G. B. In den Vereinsgebieten (Eifel, Sauerland usw.) nehmen diese Ortsgruppen meistens in erster Linie die Aufgaben der Verkehrsvereine an. Anders in den großen Städten und bei uns im Industriegebiet. Hier befaßt sie sich niemals mit rein örtlichen Verkehrs- und Verschönerungsvereinsaufgaben, hier sind sie vor allem Wandervereine mit den oben erwähnten Zielen. Zwar vereinigen sie mitunter einige Landleute in ihren Reihen, sie sind jedoch nie ausgesprochene landsmannschaftliche Vereinigungen. In Hagen, Wuppertal, Düsseldorf, Köln, wo die Ortsgruppen von Eifel-Verein und Sauerländischer Gebirgsverein manchmal Mitgliederzahlen von 1000 und mehr aufweisen, mag der Name Eifel-Verein oder S. G. B. nebst Zweck und Ziel allgemein bekannt sein. Hier in Solingen bei der Ortsgruppe des Eifel-Vereins scheint das nicht hinreichend der Fall zu sein. Sie befaßt sich auch vornehmlich mit Wandern.

Danken wir es einem gütigen Schicksal, daß wir nicht mitten hinein gestellt sind in den „Kohlenpott“, daß wir vielmehr am hübschen Rande dieses durch die Großstädte Düsseldorf, Duisburg, Gelsenkirchen, Dortmund und Hagen umgrenzten gewaltigen Industriebezirks liegen und daß wir Solinger mit der bestgelegenen Aussicht über sein können und sein wollen von all den herrlichen Gebieten, die sich südlich von unserer Wupper und weiterhin ins Oberbergische erstrecken. Unser vielfach an sitzende Arbeitsweise gewöhnter Körper bedarf des regelmäßigen Wanderns. Alle, die wir im Berufsleben stehen, wir müssen wieder hin zur Natur, Herz und Lungen stärken und stärken, Nervenzellen erfrischt, Abkühlung finden von den Mühen und Sorgen unserer Zeit: Das Wandern hilft uns wie kein anderes dazu! So wie wir vielleicht im Verein regelmäßig schwimmen oder turnen gehen, machen wir auch regelmäßige Vereinswanderungen. Suchen wir auch mehr noch als bisher den wirklichen Sinn des Wanderns zu erfassen, denken dabei auch an Zahn, Goethe und andere unserer Väter — und es läßt uns dann nicht mehr. Und über allem die lodende Frühlingssonne und nun:

Auf, du froher Wandersmann,
jeho kommt die Zeit heran,
die Wanderzeit, die schöne Zeit...

(Aus einem Wanderlied.)

Wandertreffen auf dem Steinerberg.

Der Reichsverband deutscher Gebirgs- und Wandervereine ruft zum großen Wandertreffen am Donnerstag, dem 25. Mai (Christi Himmelfahrt). Dreißig Jahre sind verflossen, seitdem der Reichsverband, damals noch schwach und klein, seine Götter zum Wandertag nach Altena eingeladen hatte. Heute umfaßt er fast reiflos alle deutschen Gebirgs- und Wandervereine mit weit über ein Viertel Million Mitgliedern, in rund 2500 örtlichen Vereinen. Zu den vielen Aufgaben, die der Leitung des Reichsverbandes gestellt sind, gehört insbesondere die Werbung für das Wandern. Ihr dienen die seit drei Jahren eingeführten großen Wandertreffen in allen deutschen Gauen, die am gleichen Tage abgehalten werden. Heute, in der Zeit der nationalen Erhebung, ist seine Zielsetzung und sein Ruf an das Volk ganz besonders eindringlich. „Deutscher, erwandere dir dein Vaterland!“

Der Reichsverband hat für die Eifel und die angrenzenden Gebiete den 400 Meter über dem Mittel thronenden Steinerberg bestimmt. Dort hin strömen am Himmelfahrtstage alle, unter Führung von Mitgliedern der örtlichen Gruppen des Eifelvereins, auf ausgedehnten Wegen, von allen Orten des Gebiets der mittleren und unteren Ahr, von Kesseling, Brück, Kreuzberg, Altena, Mandshof, Reck, Dernau, Walporzheim, Altwies, Bad Neuenahr, Remagen und Sinzig. An diesen Wanderungen kann jeder ohne weiteres teilnehmen. Ebenso kann jeder Teilnehmer den Rückweg selbst wählen; auch zu diesem Zweck sind Eifelvereinsmitglieder zur Verfügung. Für Gäste von weither empfiehlt es sich, schon tags zuvor zu reisen. Auch

Wanderheil!



Auch unsere Mädchen wollen wandern. Ihnen tun Ausspannung und Erholung in der Natur ebenso gut wie den Burschen!

diesen besonders gern gesehenen Besuchern steht Rat und Hilfe zur Seite. Für alle Orte, auch für Bad Neuenahr, ist ein Einheitspreis von 2-2,50 RM. für Übernachtung mit garniertem Frühstück festgesetzt. Alle Anfragen und Bestellungen von Zimmern usw. sind an die Ortsgruppen des Eifelvereins in den betreffenden Orten zu richten. Für die Wanderungen ist allgemein Aufnahmeverpflegung vorgesehen. Das Steinerberghaus wird alkoholfrei bewirtschaftet. Kaffee und Mineralwasser kann in unbegrenzten Mengen dargeboten werden, doch wird auch für Eswaren in denkbar möglichem Umfange gesorgt.

Die Feiertage, die die Krönung des Wandertreffens ist und durch die Mitwirkung der Jugend erhöhte Bedeutung gewinnt, wird den Charakter eines großen Volksfestes tragen, das durch den Musikvortrag der vereinigten Feuerwehrtapellen der Bürgermeisterei Brück von Beethoven: „Die Himmel rühmen den Ewigen Ehre“ weisevoll eingeleitet wird. Einem Vorpruch von Regimentsbaumeister von Große folgen Ansprachen des Hauptvorstehenden des Eifelvereins und des Landrats des Kreises Ahrweiler oder dessen Stellvertreter, die Festrede hält der Vertreter des Reichsverbandes deutscher Gebirgs- und Wandervereine, Hermann Ritter, Frankfurt am Main. Der Volksanzug des Kreises Ahrweiler bietet unter Leitung von Fräulein Therese von Große allerlei Tänze, bei denen weit über hundert jugendliche Kräfte mitwirken werden. Auch Fädelwettbewerb wird mit. Zwischen durch bringen Vorträge des Doppelquartetts des Bonner Bürgervereins unter Leitung von Musikdirektor Beith dem Jüngeren und gemeinschaftliche Wanderlieder die nötige Abwechslung. Und nach Annahme einer Entschädigung, die als Bed- und Mahnruf in schicksalsschwerer, aber hoffnungsvoller Zeit an das deutsche Volk gerichtet wird: „Deutscher, erwandere dir dein Vaterland!“ schließt die Feiertage nach der Weihe an das Vaterland mit dem Deutschlandlied. Und dann sammeln sich die Teilnehmer an den durch Schilder gekennzeichneten Stellen zum Abmarsch ins Tal. Wie am Morgen beim Aufstieg in die Berge, so betreten auch jetzt die Eifelreue ihre Gasse, um mit ihnen den Abend bei funkelndem Roten durch eine würdige Nachfeier zu beschließen. Ein herrliches Fest auf dem großen Wandertreffen auf dem Steinerberg. Berghoff, Bonn.

Urlaubspläne.

Mit dem Einzug der strahlenden Sonnentage beginnt auch die Zeit des Planeschmiedens. Wenn die warmen Sonnenstrahlen in die Büros und Arbeitsstuben fallen, wenn der blaue Himmel in die Fenster lacht, dann schweifen die Gedanken unwillkürlich weit von der Arbeit fort, das helle Frühlingswetter zaubert die Vorstellung von lichtdurchfluteten Wäldern, von klaren Bergseen, von blendenblauen, sonnenheißem Dünensand hervor. Als wir im vergangenen Jahre von der idyllischen Einsamkeit der Berge, von blumendurchwirkten Wiesen oder von der erquickenden, wunderbaren See Abschied nahmen, weil die Ferientage nur zu schnell vergingen, da sagten wir: „Im nächsten Jahr kommen wir wieder, die paar Monate vergehen schnell!“ Im eintönigen Trott des Alltags, in den langen Wintermonaten verblaßte die Erinnerung an die sonnengefüllte Urlaubszeit. Doch nun, da das strahlende Wetter unwiderstehlich hinauslockt, beginnen wir schon wieder die Tage zu zählen, die uns noch vom Beginn der Ferien trennen.

Urlaub, das ist ein Zauberwort, das bedeutet Aufatmen, Ruhe und Entspannung. Es wird wieder eine Zeit geben, da wir unbeschränkt über unsere Zeit herrschen können, da uns am frühen Morgen nicht das schrille Klingeln des Weckers aus dem Schlaf reißt. Für ein paar kurze Wochen werden wir keinen Schreibtisch, keine Arbeitsstube sehen, wir werden uns nicht morgens und abends in der überfüllten Bahn zu drängen brauchen, wir werden ohne Telefongespräche, ohne Aktenbücher, ohne Maschinen leben können und allen Staub und allen Neger des Alltags vergessen.

Unsere freie Zeit verbringen wir jetzt damit, Kursbücher zu wählen, Preislisten anzufordern, Erkundigungen über gute und preiswerte Pensionen einzuziehen. Alle diese Vorbereitungen tragen dazu bei, die Vorfreude zu steigern. Auch wenn uns unsere schmale Kasse keine große Reise erlaubt und wir nur ein paar Kilometer weit fortfahren, ist die frohe Erwartung nicht geringer. Beim Planeschmieden vergeht die Zeit wie im Fluge,

Sinait in die Welt!



Eine rechte Wanderfahrt bringt Ruhe und Besinnlichkeit.

die Arbeit geht doppelt leicht von der Hand, wenn die Ferien-
tage dicht bevorstehen. Nur noch wenige Wochen, dann ist der
ersehnte Tag gekommen, wo wir stadtmüden, licht- und sonnen-
hungrigen Menschen alle Enge und Gebundenheit weit hinter
uns lassen können!

Das Düsselthal.

Eins der schönsten und idyllischsten Täler des ganzen Ber-
gischen Landes ist das sagenreiche Düsselthal mit seiner eigen-
artigen Flora (Aronstab usw.). Von der Station Gruiten
aus erreichen wir es bequem in zehn Minuten. Bald kommen
wir nach Winkelsmühle (historische Mühle vom Jahre
1358, Sammlung seltener Vögel und anderer Tiere, Gobel-
teich, großer Saal) und nach sechs Minuten zu der prächtig
gelegenen Restauration und Sommerfrische „Wanderflur“
mit großem, schattigem Garten. An der Stelle, wo Düssel- und
Neandertal sich die Hand reichen, liegt etwas versteckt auf einem
Felsen (mit großartigem Fernblick über die Ralfberge und die
beiden entzückenden Täler) das „Gasthaus zur Felsen-
burg“, ein gutes bürgerliches Haus. Von hier aus sind wir
von der Reichsbahnstation Hochdahl nur 15-18 Minuten ent-
fernt.

Das Neandertal hat seinen Namen zum Andenken an den
bedeutenden Niederländer Sochim Neander erhalten, der die
Düsselschlucht im Ralfsteine von Düsseldorf aus in den Jahren
1674-1679 öfter aufsuchte (Neanderhöhle). Durch die im
Jahre 1856 beim Abbau einer Höhle gemachte Entdeckung des
Neanderthalsmenschen ist das Tal in der ganzen Kulturwelt weit
und breit berühmt geworden, da die Auffindung des Neander-
tals Skeletts für die Entwicklung der Vorgeschichte des Menschen,
ja, der Menschentunde überhaupt, von weittragender Bedeutung
geworden ist. — Mit dem Abbau des Ralfsteins ist leider auch
eine große Reihe seltener Pflanzen und Tiere verschwunden.
Von den Tieren sind noch einige Repräsentanten aus der früheren
Zeit in Winkelsmühle zu sehen (Eisvogel, Wasseramsel usw.).
— Dem Gasthaus zur Felsenburg gegenüber liegt der Butterberg,
auf dem noch die Reste einer Wallbefestigung zu sehen sind.
So birgt das reizende Tal eine Menge Naturschönheiten und
manche romantischen Erinnerungen. Wen möchte es da nicht am
Himmelsfahrts- oder an den Fingertagen locken, hierher zu
kommen, aus dem Geräusch des hastenden, lärmenden Welt-
getriebes in die freie Stille, aus den Steinwüsten der Groß-
städte ins frische Grün der Wiesen und Wälder?

Sonntagsluftverkehr in Düsseldorf.

Wie in den vergangenen Jahren, so wird auch im Jahre 1933
erfreulicherweise der Sonntagsluftverkehr von Düsseldorf aus,
wenn auch nicht im vollen Ausmaße des werktäglichen Verkehrs,
durchgeführt werden. Es besteht die Möglichkeit, auch an Son-
ntagen nach Eilen, Dortmund, Berlin, Hamburg, Kopenhagen,
Malmö, Köln, Brüssel, Antwerpen, London und Paris von
Düsseldorf aus zu fliegen. Die Flugmöglichkeiten haben also
gegenüber dem Vorjahr noch um ein Erhebliches zugenommen.

Aus den Bädern.

Heilbäder in „Niederlanden“. Im engeren politischen Sinn versteht
man unter Niederlanden das Gebiet der Provinz Hannover, des ehe-
maligen Herzogtums Braunschweig und als bescheidene Beigabe vielleicht
noch die beiden kleinen Vögelchen Dittmarshausen und Schaumburg-
Lippe. Wirtschaftspolitisch, landschaftlich und kulturell aber gesehen, ist
das Gebiet „Niederlande“ viel umfassender. Reicht es doch von der
Nordsee über den westlichen Teil der norddeutschen Tiefebene hinein in
den Harz, das Weserbergland und den Teutoburger Wald. Im süd-
lichen Teil liegt an der Bahnlinie Göttingen-Verbra und direkt an-
geschmiegt an herrliche Bäder- und Waldgebiete das beliebte Bad Godes-
berg. Seine brenn- und jodhaltige Sole hat schon vielen Kranken
Genesung gebracht. Große Inhalationsräume und Dampfbäder, pneu-
matische Kammern stehen den Kurgästen unter aufmerksamer Bebiehung
zur Verfügung. — Inmitten des Landschaftsgebietes „Niederlande“
liegen eingebettet oder an den Ausläufern des Teutoburger Waldes und
Weserberglandes eine ganze Reihe hervorragender, heilkräftiger Bäder.
Zu den Badeorten, zu denen man immer wieder gern zurückkehrt, zählt
die am Fuße des Teutoburger Waldes gelegene Badestadt Driburg.
Wir sagen Badestadt, denn Driburg hat sich in den letzten Jahren ge-
waltig herausgemacht. Auch die Badeanlagen sind modernisiert und
die Duelle neu gestaltet. Bad Driburg leistet bei Bluthochdruck, Herz-
und Nierenerkrankungen gute Dienste. Dasselbe gilt von seinen Schwefel-
moorbädern, die bei Gicht und Rheumatismus Verwendung finden. —
Im ehemaligen Fürstentum Schaumburg-Lippe liegt das herrliche, mo-
derne Bäder- und Schlammbad Eilen in reizvoller, lieblicher Lage
der Weserberge und nahe der bezaubernden Bundeshauptstadt Bielefeld.
Das staatliche Hotel „Fürstentum“ ist bestergerichtet. Die Neuanlagen
des Bades, die bis zum Wald reichen, sind äußerst lebenswert. — Bad
Meinberg gehört dem Pippinischen Staat. Seine schöne idyllische Lage im
Teutoburger Wald und die außerordentliche Heilkraft seiner hoch-
modernen Schwefelmoor- und Kohlenwasserbäder stellen Meinberg mit in
die erste Reihe der niederländischen Bäder. Durch seine kohlenwasser-

Kadervormwald.



Von den Rufen der Bergzüge, die den vielgewundenen Ober-
lauf der Wupper auf dem rechten Ufer begrenzen, schaut das viel-
türmige Kadervormwald weit über das schöne Bergische Land.
Der Name Kadervormwald klingt urwüchsig (Die „Kadung vor
dem Walde“ — der die Grenze zwischen den alten Sassen und
Franken bildete) und läßt mit Recht eine alte reiche Geschichte
vermuten. Der Ort hat seine Eigenschaft als Grenzstadt bis heute
bewahrt, und auffällig ist es, wie hier westfälisches (sächsisches)
Weien und rheinische (fränkische) Eigenart, sich ausprägend in
Sprache, Baustil und Lebensart, zusammenstoßen. Aber nicht allein

der geschichtlich und volkstümlich Eingestaltete, auch der Fremde,
den die Freude an Naturschönheiten lockt, den die Sehnsucht erfaßt,
aus dem Hasten der Großstadt sich in die Stille, in herbe und
reine Höhenluft zu flüchten, wird in dieser Bergstadt mit ihrer
reizvollen Umgebung, ihren 5 Talperlen in der Runde, in welt-
abgeschiedenen Gründen das finden, was er sucht: ein ideales
Wohnende oder eine vorzügliche Sommerfrische! Vom Wasser-
turm der Stadt hat man herrliche Aussicht über die Berge bis
zum Ebbegebirge, Siebengebirge und Wuppertal. Im nahen
sonnigen Velfetal liegt das „Velfebad“, eine reizvoll gelegene
Freiluftschwimmbadeanlage.

Gasbäder, die der Kurgast in voller Bekleidung nehmen kann, ist Mein-
berg außerordentlich bekannt geworden. — Bad Kottenfelde am Süd-
hang des Teutoburger Waldes, zwischen den Städten Bielefeld und
Driburg gelegen, besitzt 4 kohlenwasserreiche Quellen, deren Heil-
wirkung seit Jahren anerkannt ist. Als Kurort stellt Kottenfelde in
diesem Jahr ein Sol-Schwimmbad in den Dienst der Allgemeinheit, eine
vorbildliche Einrichtung, die Jung und Alt jede wasserportable Be-
tätigung bietet. — Den Reizen der niederländischen Bäder beschließen
die beschriebenen und bekanntesten Bäder Driburg, Pyrmont und
Salzungen. Bad Driburg. Wer kennt sie nicht, jene größte Thermal-
quelle der Welt, die, aus einer Tiefe von 700 Metern kommend, ihr
heilkräftiges warmes Wasser 40 Meter in die Höhe schleudert! Weitere
2 Quellen und 5 Thermalquellen bereichern die bewährten Heilmittel
der „Stadt ohne Stufen“. Hier findet der Leidende Genesung bei
Nervenlähmung, Ischias, Rückenmarks- und Herzleiden. Das schloß-
ähnliche Kurhaus liegt inmitten eines herrlichen Parks. Die Heilmittel
von Bad Pyrmont sind weltberühmt. Besonders die kohlenwasser-
reichen haben den Ruf Pyrmonts als heilkräftigsten Kurort ab-
gesichert. Die wundervollen Parkanlagen, der gepflegte schöne Kurpark,
die herrlichen Konzerte der Dresdner Philharmonie lassen erkennen,
daß Bad Pyrmont in die Reihen der bekanntesten deutschen Bäder ge-
hört. — Eingebettet zwischen den Waldeshöhen des Teutoburger Waldes
und des Weserberglandes, liegt inmitten des schönen lipptischen Hügel-
landes das bekannte und bewährte Heilbad Salzungen. Neben der
außerordentlichen Vielseitigkeit und Wirksamkeit seiner Heilmittel —
2 Thermal- und 5 Quellen — zeigt sich hier besonders die Natur
in ihrer gewaltigen Pracht und Vielgestaltigkeit. Bad Salzungen ist
ein Jungborn besonderer Art, der allen an Herz, Rheuma, Nerven und
an Krankheiten der Atmungsorgane Leidenden Linderung und Heilung
schafft.

Bad Königsborn bei Unna i. Westf. hat am 2. Mai seine Pforten
geöffnet; die Kurzeit dauert bis zum 15. Oktober. Die Preise für Kur-
taxe, Bäder und Wohnung mit vollständiger Verpflegung sind billig.
Bad Königsborn ist vorzüglich bewährt bei Krankheiten des Herzens,
der Nerven, der Gelenke und Atmungsorgane sowie bei Frauenleiden.
Es sind namentlich eingerichtete Inhalationsräume vorhanden. Eine aus-
führliche Beschreibung erhält man auf Anforderung unentgeltlich von der
Badeverwaltung in Unna-Königsborn. Ihr wird eine Aufstellung der
billigen Pauschalpreise beigelegt.

Bad Schwalbach, Deutschlands heilkräftigstes Stahlbad, Bergbad und
Frauenbad oder Moorbad, liegt im Taunusgebirge, etwa 300 Meter über
dem Rhein, in einem Seitental der Harz, von bewaldeten Bergen rings
umgeben. Man erreicht es mit der Gebirgsbahn Wiesbaden-Limbach
oder dem Autobus von Wiesbaden aus (40 Minuten). Ein erfrischendes,
tröstliches Klima mit kühlen Nachmittagsstunden und heiteren Nach-
sommer- und Herbsttagen ist die Folge dieser „mittleren Höhenlage“
im Waldgebirge. Gepflegte Kuranlagen von großer Ausdehnung, sonnige
Rasenflächen und schattige Alleen, sanft ansteigende, mit Ruhebetten
versehene Waldwege ermöglichen es dem Genesenden und Erholenden, such-
den Großstädter, die Segnungen dieses Klimas voll auszunutzen.

Bad Schlungenbad steht man von Wiesbaden im bequemen Fuß-
weg durch herrliche Buchenwälder kommend, plötzlich wie ein Stückchen Para-
dies vor sich liegen. So viel Schönheit verheißt Kurmer und Sorgen
und Schwermut. Durch wundervoll gepflegte Anlagen und Rufen führt
der Weg zu dem schönen modernen Kurhaus. Weiter kommt man zu
dem herrlich gelegenen Thermal-Schwimmbad und dann zu der von
Wäldern geheimnisvoll umrauschten Liegewiese. Schlungenbad hat nicht
umsonst den guten Ruf im In- und Ausland. Seine Heilquellen, deren
wohlthuende Wirkung schon den Römern bekannt war, brauchen wir
armen gequälten Menschen der Jetztzeit.

Jobbad Tölz gehört zu den Kurorten, die methewidigerweise zum
ersten Male selten aus freiem Entschluß, sondern auf Anordnung des
Arztes aufgesucht werden. Es ist der Erfahrungstatsache, daß aus
Zagenden und Widerstrebenden meist begeisterte Bekenner für Tölz
werden; denn die Atmosphäre von Bad Tölz, die sich jedem Neuankom-
menden sofort körperlich und seelisch mitteilt, ist wirklich von besonderer
Art. Da ist die schäumende Mor, der Wind, der vom schneebedeckten
Karwendelgebirge herweht, der würzige Duft des weitgestreckten Wiesen-
geländes und der Waldumrahmung. Der Kurgast genießt außerdem den
Zusammenhang zweier Welten: Alt-Tölz mit den architektonischen Köst-
lichkeiten seiner reich bemalten Bürgerhäuser, Neu-Tölz (Badeteil) mit
der herrlichen imposanten Wandelhalle, dem weiten Kurpark, zahlreichen
vornehmen Hotels und behaglichen Fremdenheimen.

Verantwortlich für die Beilage „Reisen — Wandern — Verkehr“:
Dr. Hermann Gothe, Solingen.

Jodbad Tölz
Die stärksten rein natürlichen Jod-Trinkquellen Deutschlands. Auskuren, Preis, Kostenlos, Kurort, Bad Tölz.

Winkelsmühle
Restaurant u. Forellenzucht im Düsselthal
Im Mittelpunkt von Station Gruiten. Hochdahl und Neandertal / Schöner idyllischer Ausflugsort / Gondel-
teich / Großer Saal mit Hupfelds Orchester / Terrasse
und Garten, Wirtschaft, 1000 Personen fassend /
Bekannt guter Kaffee. Portion 55 Pfg., mit Essen
1.20 Mk. Verline erhalten Ermäßigung.
Inh.: Peter Jaspers Fernruf 441 Post Gruiten
Amt Mettmann

Staatl. Bad Meinberg
Teutoburger Wald
Rheuma-, Herz-, Nerven-, Frauenbad - Inhalatorium
Pauschalvergünstigungskuren - Kurzeit 15. April-15. Okt.

Waldschenke Hilden
Haltestelle der Straßenbahn Haan-Hilden.
Schönstes und billigstes Ausflugslokal der
ganzen Umgebung.
Gute Küche. Eigene Konditorei.

Gasthaus zur Felsenburg
Im Neandertal. Besitzer Joseph Kron.
Gutes bürgerliches Haus
Gute Speisen u. Getränke
Telephon Mettmann 460

Bluthochdruck
Aderverkalkung
Frauenleiden
7 Tage kurtaxfrei

**Badeplatz und
Ritterstange**
zur Bereitung von
Bädern im Hause
Lieferung
Saline-Königsborn
in Unna-Königsborn.

Bad Driburg
im Teutoburgerwald
Herz - Nieren - Frauen -
Rheumabad - Pauschaluren

Restaurant u. Sommerfrische
Wanderklub im Düsselthal
Großer schöner schattiger Garten :: Gesellschafts-
zimmer, Saal, Veranda :: Gute Speisen u. Getränke
Solinger Bier
Telephon Amt Mettmann 748. Adolf Meyer-Henrich.

Sol- und Thermalbad
Königsborn
Eisenbahnstation Unna u. Unna-Königsborn.
Badezeit v. 1. Mai bis 15. Okt. Beste Heil-
erfolge bei Gicht, Rheumatismus, Ischias,
Skrofulin, Drüsen, Rachitis, Erkrankungen der
Atmungsorgane, Herz, Nerven u. Frauen-
krankheiten. Kurzeit: Sol-Inhalat. Mäßige
Preise f. Unterkunft u. Bäder. Pauschaluren.
Badeplatz u. Auskuren unentgeltl. durch die
Badeverwaltung in Unna-Königsborn.

Bad Salz am Rhein
b. Boppard
Kohlensäurereiche Thermalquellen.
Heilanzeigen: Gicht, Rheumatismus,
Erkrankungen des Herzens, alle
Stoffwechselerkrankungen, Bade- u. Trinkkur,
Luft- u. Sonnenbad, Kurmusik, Corging
Kurtaxe, Waldreiche Umgeb. Herrl. Partien
a. Mitternachts. Pensionspreise v. 3.50-6.50.
Prosp. frei durch die Badeverwaltung.

Strandbad Ittertal
Solingen-Wald
(G. Friedr. Ern - Bad)
Familien-Bad
Ausgedehnter sonniger Badestrand.
Viele Sport- u. Turngeräte. Kinder-
spielplatz. — Moderne Gaststätte.
2000 Sitzplätze. Ruf 22458 Solingen.
Himmelfahrt: GROSSES KONZERT
der Eisenbahner-Kapelle Dortmund
(24 Mann Militär-Musik).

Fahrplan
Sommer 1933
ist in den
Geschäftsstellen
des
Solinger
Tageblattes
und den bekannten
Verkaufsstellen
erhältlich.

Bad Schwalbach-Taunus
Jahreszeiten
altes Heilbad
für Herz-Gefäß- u.
Blutkrankheiten,
Frauenkrankheiten,
Nervenerkrankungen,
Rheuma u.
Ischias.
STAHL-
QUELLEN EISEN-
MOORBÄDER
Moderne Trink- und Badeanlagen,
heilbare Trink- und Wandelhalle,
Golf und Tennis.
Prospekte durch die staatl. Kur-
verwaltung Bad Schwalbach.

Ausflugsort
„Im kühlen Grund“
Gräfrath
Inhaber: Theodor Tautz.
Täglich Kaffeerestauration
nach bergischer Art.
Angenehmer Familienaufenthalt.
Sehenswerte Steingarten-Anlagen.

Urlaub in Godesberg
Auskunft und Prospekt auf Wunsch
Privat-Pension direkt am Rhein Strandbad
„Haus Monika“, Bad Godesberg.

SCHLANGENBAD Taunus
Verlangend
unsere billigen
Pauschaluren
Sanat. Dr. Möller Schroth-Kur
Dresden - Loschwitz
Gr. Heilerfolge — Broschüre frei

SPORT

Fußball. Zum Städtelkampf Belbert gegen Solingen.

Wie wir bereits in der Vorwoche mitteilen konnten, findet am Himmelfahrtstag in Belbert ein Repräsentativspiel zweier Fußballmannschaften der Städte Belbert und Solingen statt. Da wir ferner in der gleichen Ausgabe auch schon die Vertretung von Solingen veröffentlicht haben, können wir von einer Wiederholung absehen. Die Mannschaft stellt so ziemlich das Stärkste dar, was der Rasensportverband unter Berücksichtigung der Vereine aufbringen konnte. Mit Ausnahme von Wedd und Recina, die aber noch eine Verhärtung bedurften, haben die anderen Spieler gelegentlich des Jugendfestes in Ohligs die Feuerprobe bestanden. Die Veranstaltung selbst und die Aufstellung der Solinger Elf hat die volle Zustimmung des Rasensportkommissars Pa. Hoffe gefunden. Es erübrigt sich zu sagen, daß alle Spieler reiflos und pünktlich die gestellten Anforderungen befolgen. Inzwischen hat das Stadtiuss für Reisesübungen in Belbert aus sporttechnischen Gründen seine Dispositionen ändern müssen und den Anfang des Treffens auf vor mittags 11 Uhr verlegt. Aus diesem Grunde ist die Abfahrt der Mannschaft auf 9 Uhr festgesetzt worden; alle Teilnehmer und Anhänger treffen sich am Mühlentopf.

Die Gegenseite hat in der Zusammenkunft ihrer Vertretung ebenfalls eine recht geschickte Hand bewiesen und eine Einheit herausgebracht, die den Solingern das Siegen bestimmt nicht leicht machen wird.

Nach dem Spiel vereinigt ein gemeinsames Mittagessen alle Teilnehmer.

Belbert:

Mannschafts-Aufstellung				
Tessard (Belbert)				
Bruchhaus (Belbert)				
Kutnerbed (Belbert)				
Karrenberg (Belbert)				
Stadtfeld (Belbert)				
Wächter (Belbert)				
Zilmann (Belbert)				
Stinder (Belbert)				
Kotterheidt (Belbert)				

Die Schotten abermals siegreich.

DVB-Auswahl gegen Glasgow Rangers 1:3 (0:0).

Am Sonntag fand in Hamburg das zweite Gastspiel der Glasgow Rangers gegen eine deutsche Auswahl statt. Vor rund 15.000 Zuschauern blieb der vielfache Schottenmeister gegen eine gegenüber Berlin auf verschiedenen Posten geänderten Mannschaft verdient 3:1 (0:0) siegreich. In der deutschen Mannschaft spielte der Sturm unter jeder Kritik. Auch die Läuferreihe entsprach keineswegs den Anforderungen. Lediglich Reinderger zeigte ein technisch einwandfreies Spiel. In der Verteidigung war der Bremer Stürmer noch besser als der Süddeutsche Lorenzer. Wohl der beste Mann der Deutschen war der Torwart Dieckhoff, der mehrere sichere Tore vereitelte.

Die Schotten lagen schon in der ersten Halbzeit stark im Angriff, ohne jedoch Tore erzielen zu können. 10 Minuten nach dem Wechsel können die Rangers durch einen Elfmeter in Führung gehen. Eine Viertelstunde später überspielt der Mittelstürmer die deutsche Verteidigung und schob am herausgelaufenen Torwart vorbei ein. Fünf Minuten nachher konnte Rohr durch Vermeidung eines zweifelhaften Elfmeters Deutschland auf 1:2 heranbringen. Kurz vor Schluß erzielte der schottische Mittelstürmer nach schöner Kombination mit Kopfball den dritten Treffer.

Die deutsche Mannschaft für Bochum.

Der Spielausschuss des Deutschen Fußball-Bundes hat am Sonntagabend zu dem am Donnerstag, 25. Mai (Himmelfahrtstag) stattfindenden dritten Spiel gegen den vielfachen Schottenmeister Glasgow Rangers folgende Mannschaft aufgestellt: Buchloh (WfB, Speldorf); Buch (Duisburg 99), Sund (Schwarz-Weiß Essen); Horn (Schwarz-Weiß Essen), Mühlensberg (Altenania Aachen), Keller (Freiburg); Ulrich (Sülz 07), Rohwedder (Eintracht), Hohmann, Roffelberg (beide WfV, Benrather), Rath (Vormatia Worms).

Deutsche Jugendkraft.

Union Oberbarmen wird Handballkreismeister.

Union Oberbarmen gegen Adler Köln-Deilbrück 8:4 (4:3). Etwa 1500 Zuschauer sahen in Barmen auf dem Lura-Platz das Endspiel um die Handball-Kreismeisterschaft der DKB, das die Barmer in der angegebenen Höhe verdient gewonnen und somit den Handballkreismeistertitel von 1933 erringen konnten. Die Kölner kamen nur für die 1. Viertelstunde als ernsthafter Gegner in Frage. Dann liefen die Barmer zu einer Hochform auf, der die Gäste nicht mehr gewachsen waren und so den Einheimischen Sieg und Titel überlassen mußten.

Handball-Freundschaftsspiele.

BDL Solingen 1. gegen Wiefried Weeg 1. 4:4 (1:2).

Ein schönes, flottes Spiel, das manche interessante Momente bot, lieferten sich die beiden Gegner am Sonntagmorgen in Hölsh auf dem Platz an der Feldstraße. Sofort nach Beginn entwickelte sich ein schnelles Spiel, bei dem die Weeger leicht im Vorteil waren und durch ihren Halblinien nach kurzer Zeit in Führung gehen konnten. Eine schöne Leistung des Weeger Außenstürmers endete mit einem zweiten Treffer. Die Gästeintermannschaft konnte trotz größter Aufmerksamkeit den ersten Gegentreffer der Platzherren nicht verhindern. Die zweite Halbzeit wurde in demselben Tempo durchgeführt. Direkt nach Wiederantritt gelang es dem Weeger Rechtsaußen, die alte Torhüterin wieder herzustellen. Jetzt drängten die BDL-Leute stark und schufen vor dem Tor der Gäste gefährliche Situationen. In kurzen Abständen konnten sie zwei schöne Tore und damit den Ausgleich erzielen. Bis zum Schluß gelang beiden Parteien noch je ein Treffer.

Sportfreunde Solingen 1. gegen HLB Ohligs (HDL) 1. 9:1 (3:0).

Auch im Rückspiel blieb Sportfreunde jüngerer Sieger, obwohl es in der ersten Halbzeit nicht nach einem derart hohen Siege ausah. Trotz dauernder Überlegenheit konnten die Gastgeber erst nach 20 Minuten in Führung gehen. Bis zur Halbzeit gelang es ihnen aber doch, den Gästetorwart noch zweimal zu schlagen. Nach einem weiteren Tor der Gastgeber konnten die Ohligser den Ehrentreffer anbringen. Bis zum Schluß blieben auch weiterhin die Sportfreunde tonangebend, so daß sie das Resultat noch auf 9:1 schrauben konnten.

Gleichhaltung im B. S. Solingen 98.

In der am Samstag, dem 20. Mai 1933 stattgefundenen außerordentlichen Generalversammlung des Vereins wurde der bisherige 1. Vorsitzende des Vereins, Franz Schmid, einstimmig zum Führer gewählt. Nach der Befähigung wird der Führer seine Mitarbeiter bestimmen.

Allgemeiner Deutscher Turnerbund.

Um den westdeutschen HDL-Handballmeister.

Einigkeit Schaberg gegen Gut Heil Schwelm 4:9 (1:5).

Mit Spannung erwartete man das Treffen der beiden bergischen Vertreter. Die Schwelmer waren komplett zur Stelle, Schaberg hatte für den linken Flügel Ersatz eingestellt. Gleich nach dem Anwurf merkte man, daß sich die Westfalen etwas vorgenommen hatten. Brenzlige Situationen entstanden vor beiden Toren. Einige Strafwürfe beiderseits brachten nichts Zählbares ein, bis in der 12. Minute der Mittelstürmer Schwelms den Torriegel öffnete. Die Gäste drückten stark und eine Ecke wurde zum 2:0 verandert. 1 Minute später stellte Halblinien durch Strafwurf auf 3:0. Dem antwortete Schwelm in der 22. Minute mit dem ersten Gegentreffer, der jedoch kurz darauf vom Schwelmer Mittelstürmer wieder wettgemacht wurde. Knapp vor Halbzeitschluss kam es durch den Halbrechten zum fünften Erfolg. Etwa 7 Minuten nach Wiederbeginn war ein Tor aufgeholt, dem 5 Minuten später der zweite Treffer folgte. Nunmehr machte sich Schwelm wieder frei: zwei Strafwürfe führten zum 7:3. Da sich der Halbrechte und der Torhüter von Schaberg mit dem letzten Tor nicht einverstanden erklärten, mußten sie auf Geheiß des Schiri den Platz verlassen. Ein Strafwurf brachte den Westfalen einen Toraußschlag. Die Solinger kämpften immer fair und konnten bis zum Schluß das Spiel offen halten; ja, es gelang ihnen sogar, den gegenüberlichen Torhüter noch einmal zu schlagen. Noch einmal war Schwelm erfolgreich.

HA. Baerl Mös gegen Hagen Eppenhäusen 4:7 (1:3).

Tabelle

Vereine	Spiele	gew.	un-	verl.	Tore	Punkte
Gut Heil Schwelm	3	2	1	0	18:8	5
Eppenhäusen-Hagen	3	2	0	1	15:9	4
Crone-Witten	3	2	0	1	8:9	4
Schwarzenberg	3	1	1	1	7:9	3
Schaberg-Solingen	3	1	0	2	12:19	2
HA. Baerl-Mös	3	0	0	3	10:16	0

Osterbischer TSL gewinnt die Plakette der Stadt Remscheid.

Die Spiele der bergischen HDL-Turner um die Handballplakette haben gestern ihren Abschluß gefunden. Mit 12 Mannschaften begann die Vorrunde. Nach der Erledigung der Zwischenrunde waren noch TuSg. Wald, HA. Gildenwerth und Osterbischer TSL Remscheid im Rennen. Letzterer siegte im Vorrundenspiel gegen TuSg. Wald mit 3:1 Toren, so daß sich im Endspiel die Mannschaften von

HA. Gildenwerth — Osterbischer TSL Remscheid.

gegenüberstanden. Die Remscheider vermochten hier zu einem verdienten 8:5 (4:3) Sieg zu kommen.

Nach Beendigung des Spiels zog man unter den Klängen des Tambourkorps zum Vereinslokal des Osterbischer TSL, wo anschließend der Stadtkonrat Dr. Bergmann der siegenden Mannschaft die Plakette der Stadt überreichte.

10. Schwimmfest des Gau's Bergisch Land der DL.

Die Ergebnisse:

100 Meter-Brustschwimmen für Turner: Unterstufe: 1. Walter vom Stein, DL-Schwimmerclub Solingen 1:34,5. 2. Erich Korten, Td. Wülfrath 1:36,5. — Mittelstufe: Werner vom Stein, DL-Schwimmerclub Solingen 1:33,2. 2. Stommel, Td. Wülfrath 1:36,5. 3. Werner Kugel, Td. Wülfrath 1:36,5. 4. Hans Conscience, DL-Schwimmerclub Solingen 1:37. 4. Erich Wegmann, Varmer Turngemeinde 1:37. — Oberstufe: 1. Willy Hoffmann, DL-Schwimmerclub Remscheid 1:30,7. — Sonderstufe: 1. Robert Krebs, DL-Schwimmerclub Solingen 1:28,5. — D. u. W.: 1. G. Braun, Td. Wülfrath 1:40,4.

50 Meter-Brustschwimmen Jugendturner: 1. G. Severling, Td. Wülfrath 1872 47,6. 2. Karl Müller, Td. Wülfrath 1872 47,7.

100 Meter-Rudenschwimmen für Turner: Unterstufe: 1. Karl Köhler, DL-Schwimmerclub Ohligs 1:36,1. — Mittelstufe: 1. Willy Tropp, DL-Schwimmerclub Remscheid 1:32. — Oberstufe: 1. Erich Dietrich, DL-Schwimmerclub Solingen 1:28. — Jugend: 1. Hermann Wilde, DL-Schwimmerclub Remscheid 1:27,1.

100 Meter-Kraulschwimmen für Turner: Unterstufe: 1. Willy Flanckamp, DL-Schwimmerclub Solingen 1:17,7. 2. Gern. Käthe, DL-Schwimmerclub Solingen 1:22,6. — Mittelstufe: 1. Willy Hoffmann, DL-Schwimmerclub Remscheid 1:16,4. — Oberstufe: 1. Helmut Salz, DL-Schwimmerclub Solingen 1:12,2. 2. Adolf Günther, DL-Schwimmerclub Solingen 1:12,5. — D. u. W.: 1. Karl Kiese, Td. Wülfrath 1:13,2. — Jugend: 1. Siegf. Hesse, Td. Wülfrath 1:13,2. — Sonderstufe: 1. Siegf. Hesse, Td. Wülfrath 1:13,2. 2. P. Deuser, Td. Wülfrath 1872 38,4. 3. Gerd. Schumann, Td. Wülfrath 39,3.

Springen für Turner: Unterstufe: 1. Willy Flanckamp, DL-Schwimmerclub Solingen 48,60 P. 2. Willy Steffen, DL-Schwimmerclub Solingen 43,60 P. — Oberstufe: 1. Walter Engels, Td. Wülfrath 50,20 P. 2. Eugen Vauer mann, DL-Schwimmerclub

Ohligs 89,00 P. 3. Walter Köhler, Varmer Männer-TB. 86,00 P. 4. Dr. Janßen, Wald-Merfelder TB. 81,80 P.

Streckentauchen für Turner: Unterstufe 40 Meter: 1. Heinz Arndt, DL-Schwimmerclub Remscheid 33,5 Sek.

3 X 100 Meter-Lagerstaffel für Turner: 1. DL-Schwimmerclub Solingen 1. Mannschaft 4:10,1 Min.

100 Meter-Brustschwimmen für Turnerinnen: Unterstufe: 1. Diefel, Td. Wülfrath 1:32,9. 2. Hilde Wehl, DL-Schwimmerclub Remscheid 1:36,9. — Mittelstufe: 1. Jurgard Ohligs, DL-Schwimmerclub Solingen 1:46. — Oberstufe: 1. Irene Müller, DL-Schwimmerclub Ohligs 1:45,5. — Sonderstufe: 1. Marie Koll, DL-Schwimmerclub Remscheid 1:44,3. — Jugend: 1. Ellen Sprickerbach, DL-Schwimmerclub Remscheid 1:43,5.

100 Meter-Rudenschwimmen für Turnerinnen: Unterstufe: 1. Hedwig Tropp, DL-Schwimmerclub Remscheid 1:51,8. — Oberstufe: 1. Marie Koll, DL-Schwimmerclub Remscheid 1:49. — Jugend: 1. Ellen Sprickerbach, DL-Schwimmerclub Remscheid 1:51,2.

100 Meter-Kraulschwimmen für Turnerinnen: Sonderstufe: 1. Irene Müller, DL-Schwimmerclub Ohligs 31,45 P. — Oberstufe: 1. Grete Hülsen, Td. Wülfrath 30,25 P.

Gaustaffel für Turner: 10 X 50 Meter Freistil Niederberg. Gau: 1. DL-Schwimmerclub Solingen 546,8 Min.

Gaustaffel für Turner: 10 X 50 Meter-Brustschwimmen Wuppertaler Gau: 1. Wuppertaler Gau 7:16 Min.

Das Anschwimmen der Schwimmabteilung des SVB. im Zeichen des Goeh-Tages.

Himmelfahrtstag bedeutet für den deutschen Turner neben dem kirchlich-religiösen Feiertag, Erinnerungstag an einen der größten DL-Führer. Dr. Ferdinand Goeh, langjähriger und außerordentlich verdienstvoller Vorsitzender der DL in der ersten Hälfte ihres 73jährigen Bestehens. Unter ihm wurden dem riesigen Verbande Gesetze gegeben, die eine gesunde, einzigartige Entwicklung der DL bis zur heutigen 2 Millionen-Grenze an Mitgliedern brachte.

Die DL von heute, in der die junge Generation mit Edmund Neuenhof die Führung übernommen hat, schreitet mit Hoff auf neuen Wegen zu ihren alten Zielen. Dabei ist sie sich aber der Leistungen ihrer alten Führer voll bewusst und es ist ihre heiligste Pflicht, ehrentreu zurückzuschauen auf die an Opfern und Erfolgen reiche Arbeit ihrer alten Führer, um dann mit derselben Tapferkeit in die Zukunft zu schreiten.

Einer für alle! Alle für einen! Heil Deutschland!

In diesem Sinne begeht die Schwimmabteilung des SVB am Himmelfahrtstag im schönsten Mainmetter im Strandbad Neßelrath ihr diesjähriges Anschwimmen. Die Gruppen des SVB machen Elternwanderungen, die als Ziel Neßelrath haben, um mit dem Schwimmvolk die Sommerbadeszeit zu eröffnen, und abends den Tag mit Gelang und Tanz zu beschließen.

Als sportliche Veranstaltung spielt Ohligs 04 1. und 2. Mannschaft gegen dieselben Mannschaften des Solinger Turnbundes. Interessanter Sport ist zu erwarten, zumal Solingens Mannschaft in der stärksten Aufstellung antritt. Wir wünschen den DL-Schwimmern einen vollen Erfolg.

Bogsport.

Knappe Niederlage unserer Amateurbögen.

Italien — Deutschland 9:7.

Der dritte Amateurbögenkampf Italien gegen Deutschland — zum ersten Male in Italien — endete in Ferrara vor 3000 Zuschauern mit einer italienischen 9:7-Sieg. Das Gesamtergebnis ist nicht zuletzt darauf zurückzuführen, daß es mindestens zwei stark umstrittene Entscheidungen gab. Im Fliegengewicht wurde der Sieg dem Italiener Urbino zugesprochen, worauf selbst das italienische Publikum lebhaft protestierte. Im Fiedergewicht wurde der Kampf zwischen Kästner und Sachin unentschieden gegeben, obwohl Kästner einen klaren Vorteil zu verzeichnen hatte.

Die Kämpfe:

Fliegengewicht: Urbino kam gegen Spanagel zu einem Punktsieg, allerdings ein kläres Fehlurteil. 2:0. — Bantamgewicht: Der Düsseldorfser Beck schlägt Trabetta nach Punkten. 2:2. — Fiedergewicht: Kästner und Sachin trennen sich unentschieden. Allerdings hätte ein Punktsieg von Kästner den wahren Leistungen eher entsprochen. 3:3. — Leichtgewicht: Schmeß, der die beiden ersten Runden überlegen gestaltet, wird sicherer Punktführer über Janachi — Weltgewicht: Nechi kann gegen Franz einen überlegenen Punktsieg erringen. 5:5. — Mittelgewicht: Bernhöf, der nach Ansicht der Italiener die besten Leistungen zeigte, schlägt nach Punkten. — Halbschwergewicht: Posti holt sich in den beiden ersten Runden einen ausreichenden Punktvorsprung und gewinnt nach Punkten. 7:7. — Schwergewicht: Der letzte Kampf mußte die Entscheidung bringen. Obwohl sich Voosen die größte Mühe gab, war er seinem Gegner doch nicht ganz gewachsen und mußte Medici den Punktsieg überlassen. 9:7 für Italien.

Zu Beginn der Kämpfe war das Lautschalllied und das Horst-Wessel-Lied gespielt worden, wie überhaupt die Deutschen sehr herzlich aufgenommen wurden.

Bilder von dem großen Autosrennen.



Oben links: Bild auf eine Kurve der Autos während des Rennens. Daneben: Achille Varzi, der Sieger des großen Autol. Unten links: Der französische Fahrer, der — ebenfalls auf Bugatti — das Rennen der kleinen Klasse gewann. Daneben: Ein Bild vom Rennen der schweren Klasse: Varzi fährt dicht gefolgt von Graf Casanowski, der mit einer Geschwindigkeit von 221,72 Stundenkilometern die schnellste Runde des Tages fuhr.

Berlin, 23. Mai, Elektrolytkupfer (Wirebars) *RM* 59,00 für
100 kg netto cif Bremen, Hamburg oder Rotterdam.

Schluß mit der Industrie-Verschleppung!

Spezialmaschinen für die Rasierklingen-Industrie müssen im Lande bleiben!

Ein Vorstoß aus Solinger Arbeitnehmerkreisen.

Aus alten Bänden des „Solinger Tageblattes“.

Im „Solinger Tageblatt“ ist schon vor mehreren Jahren mit Nachdruck auf die Gefahren und Schädigungen hingewiesen worden, die sich für die Solinger Stahlwaren-Industrie daraus ergeben müssen und ergeben haben, daß die Solinger Industrie in ihrer Gesamtheit es nicht verstanden hat, dafür Sorge zu tragen, daß die Verschleppung der Industrie, ihrer Halbfabrikate, ihrer Arbeitsmethoden und ihrer zumeist hier in Solingen ersonnenen und durchkonstruierten Spezialarbeitsmaschinen unterbunden wurde, und daß es dadurch der ausländischen Konkurrenz ermöglicht wurde, sich auszubauen, zu modernisieren und Solingen mit seinen eigenen Waffen zu schlagen. Man hat zwar immer über diese Dinge geklagt, aber man ist in der praktischen Arbeit nicht zu Entschlüssen und Entscheidungen gekommen, die einen realen Wert hatten. Wir wissen so gut wie jeder Solinger Fabrikant, daß derartige Bestrebungen in der Gesetzgebung so gut wie keine Stütze fanden. Trotzdem hätte man die Entwicklung sicherlich wenigstens bis zu einem gewissen Grade in günstigem Sinne beeinflussen können, wenn man sich zu der von uns und auch aus unserem Mitarbeiter- und Leserkreis heraus so oft angeregten Gemeinschaftsarbeit hätte verstehen können.

Die Hauptursache dafür, daß der Gedanke der Gemeinschaftsarbeit auf einen so wenig fruchtbaren Boden fiel, lag aber weniger an der Gesetzgebung, als daran, daß man über das Maß des auf die Dauer Nützlichen hinaus bei der Betrachtung wirtschaftlicher und wirtschaftspolitischer Dinge immer nur an sein persönliches Interesse und an das vermeintliche Interesse seines eigenen Betriebes dachte und daß man hierdurch die größeren Gesichtspunkte des Gemeininteresses zwar nicht aus den Augen verlor, aber es doch in der Praxis vernachlässigte. Aus diesem Zusammenhang heraus erklärt sich denn auch die Tatsache, daß es möglich war, die Erörterung gemeinsamer Notwendigkeiten nicht nur einschlafen zu lassen, sondern daß sogar in der Öffentlichkeit aus dem Kreise der Interessenten heraus Dinge vertreten werden konnten, die dem Gesamtinteresse abträglich waren. Das ist auch in bezug auf die Verschleppung der Solinger Industrie in Erscheinung getreten in Zuschriften, die für diese Entwicklung Entschuldigungsgründe enthielten aus Gedankengängen heraus, die die neue Zeit mit Recht nicht mehr gelten lassen will, weil sie ihr Teil zu der Atonisierung des wirtschaftlichen Lebens und Denkens beigetragen haben.

Ein interessanter Meinungsaustausch aus dem Jahre 1930.

Wir können auch in dieser Beziehung und mit Bezug auf die heute wieder besonders akute Frage der Industrieverschleppung auf hervorstechende Veröffentlichungen im „Solinger Tageblatt“ zurückgreifen. Wir veröffentlichten am 7. Oktober 1930 die Zuschrift eines Solinger Fabrikanten, in der unter der Überschrift „An den Pranger“ vorher im „Solinger Tageblatt“ erschienene Anregungen aufgegriffen wurden und in der ein energischer Vorstoß gegen die Verschleppung der Solinger Industrie auf dem Umwege über die Belieferung des Auslandes mit Schwarzer Ware seitens Solinger Schlägereien unternommen und in der weiter dem Solinger Schlägereibesitzer-Verein die Unterbindung dieser Ausfuhr auf dem Wege der Gemeinschaftsarbeit dringend empfohlen wurde. Ja, es wurde den Fertigfabrikanten sogar vorgeschlagen, solche Schlägereien aus ihrer Lieferantenliste zu streichen, um einen Druck auf sie auszuüben.

An diese als Leitartikel im „Wirtschaftlichen Teil“ des „Solinger Tageblattes“ erschienene Zuschrift knüpfte sich eine ausgedehnte Diskussion, und das „Solinger Tageblatt“ konnte einen Teil der ihm daraufhin zugegangenen Zuschriften veröffentlichen, aus denen hervorging, wie sehr die Meinungen über die Kernprobleme einer so sehr auf Gemeinschaftsarbeit angewiesenen Industrie wie unserer Solinger Stahlwaren-Industrie damals noch auseinandergingen. So entschuldigte ein Schlägereibesitzer als Vertreter der angegriffenen Gruppe die Belieferung des Auslandes mit Solinger Schwarzer Ware nicht nur, sondern er verteidigte sie sogar, indem er z. B. schrieb:

„Dem Solinger Fabrikanten sollte es . . . völlig gleichgültig sein, der Allgemeinheit aber außerordentlich erwünscht sein, wenn es hiesigen Schlägereien gelingt, . . . der französischen Industrie Aufträge in Schwarzen Rasiermessern zu entziehen und diese für die Solinger Industrie hereinzuholen . . . Warum soll nun den Schlägereien das Recht abgesprochen werden, derartige Spezialmuster (z. B. für schwere französische Tranchiergabeln mit drei Zinken. D. Red.), die in dem Solinger Mustertortiment überhaupt nicht existieren, an französische Fabrikanten zu liefern? Den hiesigen Fabrikanten entsteht kein Schaden, dagegen hat die Allgemeinheit Nutzen von diesen Aufträgen“.

Derselbe Einsender versuchte sodann die Ausfuhr Schwarzer Ware mit der Bemerkung zu bagatellisieren, daß „die exportierte Menge ganz gewaltig überschätzt werde und daß es sich in Wirklichkeit nur um einen unbedeutenden Bruchteil der Produktion handle“.

Die Zuschrift des Schlägereibesitzers erkannte dann allerdings am Schluß die Notwendigkeit der Unterbindung der Industrieverschleppung voll und ganz an, versuchte aber den gegen die Schlägerei gerichteten Vorwurf als unberechtigt zurückzuweisen und ihn auf andere Gruppen und Erscheinungen abzuwälzen, indem sie weiterhin sich folgendermaßen ausließ:

„In Wirklichkeit geht dagegen die Verschleppung der Solinger Industrie ins Ausland auf ganz andere Ursachen zurück, und bei einer objektiveren Durchleuchtung dieser Frage, die übrigens eine dankenswerte Aufgabe für die Industrie- und Handelskammer wäre, dürften sich auch heute noch (1930. D. Red.) folgende längst bekannte Gründe als maßgebend herausstellen:

Verkauf deutscher Spezialmaschinen ins Ausland und Abwanderung von Spezialarbeitern; Verteuerung der Solinger Produktion durch hohe Arbeitslöhne, gewaltige Unkosten und die Nachteile des Heimarbeitersystems; Unterstützung der nationalen Industrien im Ausland durch Schutzzölle und andere Vergünstigungen“

Diese Zuschrift, deren auch heute noch bedeutendster Hinweis derjenige auf die unerwünschte Ausfuhr Solinger Spezialmaschinen war, blieb natürlich nicht unwiderrprochen, und so konnte das „Solinger Tageblatt“ am 17. Oktober 1930 die Entgegnung eines Solinger Fabrikanten veröffentlichen, der neben anderen sehr beachtlichen Einwendungen gegen den oben in seinen wichtigsten Teilen nochmals festgehaltenen Gedankengang unserer Auffassung nach mit Recht darauf hinwies, daß es, wenn man sich schon mit der Frage der Industrieverschleppung auseinandersetzt, nicht richtig sei, dabei die Ausfuhr Schwarzer Ware außer Acht zu lassen, daß vielmehr

„der nicht erwünschte Verkauf deutscher Spezialmaschinen ins Ausland immer erst die zweite Phase der Verschleppung ist. Die erste Phase ist eben die Lieferung Schwarzer Ware an kleinere Schleifereien, die sich damit ihre Absatzorganisation schaffen und ihre Industrie begründen. Erst später geht man zur Anschaffung von Maschinen über“.

Im übrigen schrieb der Fabrikant mit Recht, daß die Schläger um so eher auf die Ausfuhr Schwarzer Ware verzichten könnten, als diese Ausfuhr nach den eigenen Feststellungen des Schlägereibesitzers nur einen kleinen Bruchteil ihrer Produktion ausmache. Schließlich dürfte man auch nicht vergessen, daß die Fertigware das Sechsfache der Schwarzen Ware koste und einer viel größeren Zahl von Leuten Brot bringe. Diese Zuschrift schloß mit der kategorischen Feststellung:

„Es muß nach wie vor die Forderung erhoben werden, daß alle Organisationen, denen das Wohl und Wehe der Solinger Industrie am Herzen liegt, dafür sorgen, daß eine solche Art von „Export“ (nämlich der Schwarzen Ware. D. Red.) unterbunden wird. Da keine gesetzlichen Maßnahmen zur Verfügung stehen, kann eine Abhilfe nur auf dem Wege der Selbsthilfe der beteiligten Kreise geschehen“.

Wir ersehen also aus diesen wieder ins Gedächtnis zurückgerufenen Veröffentlichungen des „Solinger Tageblattes“ aus dem Jahre 1930 nicht nur, daß man sich auch damals schon eifrig um die Unterbindung der Industrieverschleppung bemüht hat und daß das „Solinger Tageblatt“ gemäß seiner gesamten wirtschaftlichen und wirtschaftspolitischen Einstellung sich an diesen Bemühungen durch entsprechende Veröffentlichungen maßgeblich beteiligt hat, sondern man sieht auch, welcher Art die Meinungsverhältnisse innerhalb der Solinger Fabrikantenschaft darüber waren, wo der Hebel anzusetzen sei und wo die Verschleppung ansetze. Diese letzteren Auseinandersetzungen dürften sich, wie wir glauben, heute einigermaßen geklärt haben, und so ist anzunehmen, daß man diesen Schädigungen heute, wo auch die Gesetzgebung sich mehr in der Richtung auf berufständische Gemeinschaftsarbeit amzustellen beginnt, und wo auch der Wille zur Wahrung der höheren Gesamtinteressen im Wachsen begriffen ist, energischer und erfolgreicher zu Leibe gehen wird.

Aber jetzt das Aktuelle!

Wenn wir aber heute unseren Lesern und den entscheidenden Behörden diese früheren Auseinandersetzungen ins Gedächtnis zurückrufen, so deswegen, weil in diesen Tagen die Frage der

Unterbindung der Ausfuhr von Spezialmaschinen für die Rasierklingen-Industrie.

wieder besonders akut geworden ist und weil in dieser Frage jetzt vielleicht grundlegende Entscheidungen bevorstehen. Da auf der anderen Seite die Front im betroffenen Arbeitgeberlager bereits gebildet sein dürfte, ist es uns, die wir immer die Meinung vertreten haben, daß Wirtschaft nicht nur eine Angelegenheit der Arbeitgeber ist, daß vielmehr bei der Führung der Wirtschaft das Arbeitnehmerinteresse richtungweisend berücksichtigt werden muß, besonders willkommen, daß uns heute zu der Frage der Ausfuhr von Rasierklingen-Maschinen

eine Zuschrift aus Arbeitnehmerkreisen

zuging, die ebenfalls an frühere Veröffentlichungen des „Solinger Tageblattes“ anknüpft und die im übrigen auch ohne Kommentar für sich selbst spricht. Mit der Empfehlung, auch diese Stimme nicht zu überhören, lassen wir die Zuschrift hier folgen.

Sie hat folgenden Wortlaut:

„Mit großem Interesse habe ich in Ihrer Zeitung von der Gleichschaltung des Rasierklingen-Industrie-Verbandes gelesen.

Von den Viehmärkten.

Elberfelder Schlachtviehmarkt. ST. Elberfeld, 22. Mai. Auftrieb: Großvieh 696, Ochsen 209, Bullen 133, Kühe 263, Färsen 49, Fresser 42, Kälber 581, Schafe 18, Schweine 2976. Preise bezahlt für 50 kg Lebendgewicht in RM. Ochsen: 31-33, 28-30, 23-27. Bullen: 27-29, 24-26, 20-23. Kühe: 27-29, 23-26, 18-22, 12-17. Färsen: 30-32, 25-29. Fresser: 20-24. Kälber: 35-38, 28-34, 20-27. Schweine: 36-38, 35-37, 34-36, 30-33. Sauen: 30-33. — Marktverlauf: Großvieh in guter Ware mitte, sonst langsam; magere Bullen schwer verkäuflich, Kälber mitte, Schweine schlecht. Der Markt geräumt.

Dieser Verband ist wohl immer auf dem richtigen Wege gewesen. Aber etwas haben wir Arbeitnehmer bisher noch vermißt. Das ist das rücksichtslose Vorgehen gegen die Industrie-Verschleppung.

Hoffentlich wird diese wichtige Angelegenheit von dem zum Führer ernannten Herrn dieser Berufsorganisation jetzt recht bald energisch angepackt. Bisher hat man leider hier nicht richtig durchgreifen können und es ruhig zugelassen, daß die besten und neuesten Spezial-Maschinen und Automaten ins Ausland gingen. Der „Erfolg“ war ein langsames Zurückgehen der Solinger Rasierklingen-Industrie, von dem wir als Arbeitnehmer am stärksten betroffen wurden. Mit Zähneknirschen mußten wir zusehen, wie unser geistiges Eigentum ans Ausland verraten wurde; und die traurigen Folgen bekamen wir durch fortgesetzte Entlassungen zu spüren. Gegen diesen Wirtschaftsverrat haben wohl weblickende Männer der hiesigen Industrie schon lange Sturm gelaufen, ohne daß irgend ein Erfolg erzielt wurde. So ist mir noch in lebhafter Erinnerung ein schon im Jahre 1930 in Ihrer Zeitung erschienener Artikel, der die mutige Ueberschrift trug: „An den Pranger mit allen, die sich an der Verschleppung der Solinger Industrie ins Ausland beteiligen“.

Aber damals predigte man leider nur tauben Ohren. Erst die durch unseren Führer Hitler eingeleitete Wirtschaftspolitik hat für ein derartiges unverantwortliches Treiben den richtigen Ausdruck gefunden, nämlich „wirtschaftlichen Landesverrat“. Daß dieses Treiben noch heute möglich sein kann, erfüllt uns Arbeitnehmer mit heller Empörung. Denn von uns Praktikern stammt doch größtenteils das, was in den Spezialmaschinen verarbeitet ist.

Daß gewissenlose Maschinenfabrikanten Rasierklingen-Spezial-Maschinen immer noch nach Ländern liefern, die früher die hier fabrizierten Klingen bezogen haben, ist ein Zeichen dafür, daß diese Herren von dem neuen Wirtschaftsgeist noch nichts mitbekommen haben, sonst würden sie nach dem Grundsatz handeln: „Gemeinnutz geht vor Eigennutz“.

Es hat schon mal eine Zeit gegeben, wo empörte Arbeiter Maschinen gestürmt haben. Wir hoffen jedoch, daß die neue Regierung sich schützend vor die aufs höchste bedrohte Interessen der Rasierklingen-Arbeiter stellt und von sich aus diejenigen Maßnahmen sofort trifft, die nötig sind, um die weitere Verschleppung von Solinger Erfahrungen ins Ausland zu verhindern. Geschieht das nicht recht bald, so ist mit weiteren Arbeiterentlassungen zu rechnen und in kurzer Zeit ist die Rasierklingen-Industrie in Solingen vollständig erledigt. Was hier in fleißiger Arbeit am Neuerungen und Verbesserungen für die Rasierklingenfabrikation geschaffen ist, muß hier bleiben und darf nicht fremden Ländern in die Hände gespielt werden, die bisher aus Solingen große Mengen von fertigen Klingen bezogen haben.

Wir Arbeiter wissen ganz genau, daß noch bei verschiedenen Maschinenfabrikanten Rasierklingen-Maschinen und -Automaten in Arbeit sind, welche noch schnell ins Ausland gebracht werden sollen. Aber wir hoffen, daß uns auch in dieser Sache Adolf Hitler, unser Führer, hilft.“

Mitteilungen der Solinger Handelskammer.

Handel mit Papiertapeten.

Die Solinger Industrie- und Handelskammer weist darauf hin, daß der Reichskommissar für Preisüberwachung am 10. Mai die 2. Verordnung über den Handel mit Papiertapeten erlassen hat, die am 1. August 1933 in Kraft tritt und die jetzt bestehenden Verordnungen von diesem Zeitpunkt an außer Kraft setzt. Sie regelt den Bruttohandelsaufschlag und die Rabattfrage. Einzelheiten können bei der Solinger Industrie- und Handelskammer erfragt werden.

Kölner Schlachtviehmarkt. ST. Köln, 22. Mai. Auftrieb: Großvieh 1083, Ochsen 353, Bullen 156, Kühe 497, Färsen 61, Fresser 16, Kälber 1696, Schafe 48, Schweine 6104. Preise bezahlt für 50 kg Lebendgewicht in RM. Ochsen: 32-35, 28-31, 27-31, 24-29. Bullen: 28-32, 23-28. Kühe: 28-31, 23-28, 18-23, 13-17. Färsen: 31-35, 23-29. Kälber: 52-60, 36-40, 30-35, 20-25. Schweine: 36-40, 35-40, 34-40, 33-37, 30-34. Sauen: 28-33. — Marktverlauf: Großvieh ruhig geräumt. Beste Tiere auch noch höher bezahlt, Kälber ruhig, Schweine flau.

Grünwald
Theater Solingen

Ab heute bauen wir den Humor

wieder auf, darum:
Gnädige Frau!
Geehrter Herr!
Folgen Sie unserer
Aufforderung,
sich diesen Film,

der Sie interessiert,
anzusehen:

MARTHA EGGERTH
HERMANN THIMIG

Traum von Schönbrunn

Diese von flüssigen
Melodien erfüllte Operette
gehört zu den
heitersten
Tonfilmen, die je
über die Leinwand
gerollt sind.

Als H. Schlager
bringen wir den größten
Charli Chaplin-Film:

Lichter der Großstadt

Beginn heute nachmitt. 3 Uhr.
letzte Vorstellung 8 Uhr.

Jugendliche haben Zutritt!

ZOO

W. Elberfeld. Mittwoch, den
24. Mai 1933, v. 4 Uhr ab: **Groß-
Konzert**. Städt. Orchester Wuppertal.
Leit.: Kapellmeister H. Bogt.
Bei gutem Wetter v. 8 Uhr ab: **Abendkonzert**.
Am Himmelstags, Donnerstag, den 25. Mai
1933, v. 3 Uhr ab: **Großes Konzert** (Blasmusik).
Bei gutem Wetter v. 8 Uhr ab: **Abendkonzert**.
An beiden Tagen auf der Eisenbahn Sonntags-
rucksackfahrten bis Station Zoologischer Garten.
Täglich Konzerte.
Auf der Schwebebahn von allen Bahnhöfen ab
Rucksackfahrten einstell. Eintritt zum Zoo Mt. 1.—
abends von 7 Uhr ab „0.80
An beiden Tagen auf der Eisenbahn Sonntags-
rucksackfahrten bis Station Zoologischer Garten.

Internationales Rennen

auf dem Nürnberg-Ring am Sonntag, 28. Mai 1933.
Zu obigem Rennen fahren wir mit
unseren modernen Omnibussen zum
Preis von RM. 6.— pro Teilnehmer.
Abfahrt 6 Uhr vorm. ab Neumarkt.
Anmeldungen im Reisebüro, Rth. Mühlentplatz,
Ruf 21761, **Lüdemann**, Neumarkt, Ruf 24017
und unser Büro **Weyerstr. 41**, Ruf 22092.
Gebr. Wiedenhoff, Kraftomnibus-Betrieb.

Mieterschutzverein

Groß-Sollingen.
Wir laden hierdurch zu der
außerordentl. Generalversammlung
Mittwoch, den 24. Mai 1933, abends 8 Uhr,
im Lokale **Haus-Sollingen**, am Schlagbaum,
ein.
Der Vorstand: **gez. Müller.**

Werde Mit- glied der „Eos“

A.-G.
die begehrteste Sterbekasse
des Bergischen Landes.
Aufnahme bis 70 Jahre.
Auskunft, sowie Auszahlung durch
die **Beerdigungsinstitute:**

Karl Westler, Solingen, Hoffmannstr. 137, Tel. 225 07
Paul Buchner, Ohligs, Baustr. 19 „326 71
W. Westler, Ohligs-Mersch, Döhlerfeldstr. 7 „329 34
Georg Eulinger, Ohligs-Weyer, Brüderstr. 15 „329 05
Johann Kitzbach, Wald, Dilligensfelderstr. 23 „247 84
Paul Balke, Wald, Eschbachstr. 10 „236 19
Wilh. Hohmann, Gröth, Solingerstr. 135 „243 16
Fach- u. zeitgemäße Beilegerung
auch für alle anderen Kassen.
Bezirksdirektion
Kuno Urbahn, Ohligs, Kamperstr. 17.
Telefon 325 81

Schals und Kragen

Entzückender
Schrägschal
aus modernem Mat-
krepp, in vielen
aparten,
modernen
Farbtönen **2.45**



Neuartiger
Schrägschal
aus hübschem Ma-
rokain, mit reizen-
den, mehr-
farbigen
Tupfen ... **1.25**



Neuartiger
Schulterkragen
dreiteilige Stufen-
form, Matkrepp,
weiß oder
schwarz ... **95**



Neuartiger
Passenkragen
kleidsame Form,
moderner Mat-
krepp, Schleifen-
und Knopf-
garnitur ... **95**



Entzückender
Glasbatist-
kragen
neuartige Form, mit
Hohlsaum garniert,
Schleifen-
garnitur ... **1.25**

gehören zum neuen Kleid.

ALSBERG

Zu mieten gesucht

Brutpaar sucht per
August abgeh. **32.-Wohnung**
mit Bad. Angeb. unter
3453 an die Geschäftsstelle.

1 groß. od. 2 kleine
Zimmer zu mieten
ge sucht. Mietz. durch
Kette gesichert.
Ang. u. 3534 a. d. G.

Kell. Ehepaar sucht
4 Zimm.-Wohnung
Nähe Mangenberg.
Ang. u. 3540 an die G.

Abgeh. Etage-
Wohnung von 4 Zim-
mern u. Badzimmer
von H. Familie (3 Pers.)
zum 1. Juli in d. Nord-
stadt zu mieten ge.
Ang. u. 3555 a. d. G.

Möbl. Zimmer
mit Tel.-Benutz. Nord-
stadt, f. berufstät. Herrn
sofort zu mieten ge.
Eilang. u. 3526 a. d. G.

Berufstät. Brutpaar
(35 Jahre) sucht
2 Zimmer-Wohnung
Rietzschg. im Voraus.
Ang. u. 3539 a. d. G.

Brutpaar sucht
2 Zimmer-Wohnung
Nähe Schlagb. od. Umg.
Ang. u. 3491 an die G.

Jg. Brutpaar sucht zum
1. 6. oder 15. 7. kleine
2 Zimmer-Wohnung.
Ang. u. 3524 a. d. G.

3 Zimmer-Wohnung
für sofort gesucht. Miete
im Voraus.
Ang. u. 3531 an die G.

3-Zimmerwohnung
Nähe Schlagbaum, von
fingert. Ehep. gesucht.
Ang. unt. 3489 an die G.

4 Strumpfmarken

die besonders gern gekauft werden.

Marke

„Rekord“
Ein Strumpf, der sich
bewährt hat. Feinfä-
dige Maschenbildung,
4fache Sohle und
Ballenverstärkung.

Paar:

95

Marke

„Elfenhaut“
„Matt“-K'seide, hanch-
zartes Gewebe, Fall-
maschenrand u. Bal-
lenverstärkung in den
neuesten halbhellen
Tönen.

Paar:

1.50

Marke

„Helga“
Dieser Strumpf aus
Matt-K'seide ist aus
bestem Material her-
gestellt und äußerst
sorgfältig verarbeitet.

Paar:

1.95

Marke

„Unerreicht“
Eine Höchstleistung
der deutsch. Strumpf-
industrie. Ferse und
Spitze, mit neuartigen
Sonder-Verstärkung.

Paar:

2.45

KLASING &



BAUMANN

4-6 3.-Wohnung

part. oder 1. Etage von Zahnarzt
zu mieten gesucht.
Angebote unter 3496 an die Geschäftsstelle.

Dekorateur
für ein Schaufenster
tündend. gel. Ang. m.
Preisang. u. 3550 a. d. G.

Privathaus, 4 Pers.,
sucht älteres
Mädchen
mit gut. Zeugn. per 1. 6.
Lohn 30 Mt. ohne Abg.
Näh. in der Gesch.

Zu kaufen
gesucht
Weiß. Herd
zu kaufen gef. Ang. m.
Preisang. u. 3507 a. d. G.

Gärtner- und
Dekulier-
Messer
von Solinger Export-
haus gesucht.
Ang. u. 3482 a. d. G.

Größeres Werk der Stahlwarenbranche,
welches die einschlägigen Artikel in Qualitäts-
ware selbst fabriziert, sucht für den deutschen
Markt mögl. bald mehrere gut eingeführte, mit
der Branche durchaus vertraute

Reisende bezw. Vertreter
für die verschiedenen Bezirke.
Ausführl. Angebote mit Angabe der bisher.
Tätigkeit unter 3486 an die Geschäftsstelle.

Blakreisender
für ein alteingeführtes Rohlen- und Kartoffel-
geschäft gesucht. Herren, die in diesem Fache
schon tätig waren, bevorzugt.
Angebote unter 3519 an die Geschäftsstelle.

Auto- Transporte

nah und fern.
Umzüge jeder Art
übernimmt prompt u. billig
mit Spezialwagen

Gerhard Schmidt,
Gartenstr. 1 SOLINGEN Tel. 21758.

Komb. Herd mit Gas
zu kaufen gesucht.
Fischerstr. 30.

Guterhaltener
Eis-Konfervator
zu kaufen gesucht.
Ang. u. 3488 a. d. G.

Guterhaltene
Waschmaschine
mit Motor-Antrieb zu
kaufen gef. **Höflich**,
Neuenhoferstr. 39.

Kaufe laufend Stahl-
waren aller Art geg.
Rasse u. zu auch Breiten.
Ang. u. 3545 a. d. G.

Eisstrahl
zu kaufen gesucht.
Ang. u. 3557 a. d. G.

Gebrauchter
Kofferschreibst.
zu kaufen gesucht. Eil-
ang. u. 3558 a. d. G.

Reparaturen an Uhren
(Spez. kleinste Werte)
Goldwaren werden
in meiner Spez.-Werk-
stätte preiswert unter
voller Garantie ausgef.
Uhrenhaus Wiltz Metzner,
Solingen, Kirchstr. 52.

Größer
werden
durch
Anzeigen

Zwangsversteigerung.

Mittwoch, den 24. Mai 1933, werden öffent-
lich meistbietend gegen bare Zahlung versteigert:
12 Uhr im Pfandlokal, hier, Hauptstr. 242, Hinterb.:
Büfets, Kredenzen, Tische, Stühle, Standuhr,
1 Kassenstempel für Drogen, 1 Geldschrank,
1 Nat.-Regist.-Kasse, Schreibstisch, 1 Unter-
wood-Schreibmaschine, 1 Leberstisch, 1 Ritrine,
1 Sprechapparat mit 50 Pl., kompl. Radio-
geräte mit Lautsprecher, 1 Thele, 1 Regal,
1 Bild (Birkenreigen), 1 Blumenbinder u. a. m.
Rundel, Obergerichtsvollzieher.

Donnerstag kein Fischmarkt,
daher findet der Fischverkauf
heute und morgen statt.

Maifisch wie lebend, per Pfd. **35-40**
Cabeljau ohne Kopf „ per Pfd. **15**
Fischfilet ohne Gräten „ „ **28**
Geback. Fischfilet per Pfd. **35-40**
Mein gebad. Fisch ist eine Delikatesse!

Fisch-Schneider

Markt. Telefon 20477.

Italien!

Gut eingeführter Vertreter, hier
anwesend, sucht noch einige
Solinger Firmen
zu vertreten.

Eilangebote unter 3544 an die Geschäftsstelle.

Bakelit.

Griffe aller Art für Seitengewehre, Dolche,
sowie alle Spezialteile aus
Bakelit
fertigt sauber und billigst an

Bakelitpresserei K. F. Bielinsky
Köln-Ehrenfeld, Gutenbergstr. 30.

Zu vermieten
Gut möbl. Zimmer
in bef. Hause zu verm.
Gartenstr. 13.

3 Zimmer-Wohnung
ab 1. 6. 33 zu vermiet.
Rattenbergerstr. 123.

Seeres Zimmer mit
Diele u. Keller in Oben-
Pflanzgarten zu vermiet.
Ang. u. 3551 a. d. G.

Auswärtige Firma
liefert ohne Anzahlung
Metallbettstellen,
Auflagen, Feder- und
Bläskissen, Chais-
longues und Couchs,
Al. Bogen- od. Monats-
raten. Auf Wunsch Ber-
treterbesuch. Ang. unt.
0343 an die Geschäftsstelle.

Wir bringen

Schlüpfer

aus mattrierter Kunstseide, maschenfest
und maschendicht, mit doppelter Schritt-
verstärkung, vollweil geschnitten; in
vielen modernen Pastellfarben.

Größe 42-46 für

1.10

Extra-Auslage im Parterre!

TIETZ